

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der ältesten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. excl. Postgebühren.

**Redaktion:**  
**Dr. Bruno Schoenlant.**

**Anserte** werden die geeigneten Zeitungs- oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Vereinskonzesse 15 Pfennige. — Schwereger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition angesetzt sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

## Einladung zum Abonnement.

Am nächsten 1. Oktober blüht die Leipziger Volkszeitung auf zwei volle Jahre ihres Bestehens zurück. Es war eine schwere und bedeutsame Zeit politischen und wirtschaftlichen Kampfes, in der es galt, die Sache des arbeitenden Volkes und damit die Sache der Freiheit zu verteidigen und zu vertiefen.

### Leipziger Volkszeitung.

Fest und beharrlich, sachgemäß und energisch hat die Leipziger Volkszeitung, gestützt durch das Vertrauen der arbeitenden Bevölkerung, auf dem Plane gestanden, stets bereit, die Sache des ringenden Proletariats mit Energie zu führen. Was auch der Tag immer brachte, ob Umsturz, Sedanmarsch, Kaiserreich oder Wahlrecht, politische Unterdrückung oder wirtschaftliche Benachteiligung: jede Schlacht ist angenommen, ist durchgefochten worden.

Das Banner, unter dem die Leipziger Volkszeitung streift, war das der Sozialdemokratie.

Von sicherer Warte aus tritt sie an die Besprechung der Tagesfragen heran. Ihre täglichen Leitartikel behandeln gründlich, knapp und rasch die politischen Ereignisse, die bedeutsamen sozialen Vorgänge. Eine große Zahl eigener Korrespondenten in allen wichtigen Punkten des In- und Auslandes ermöglichen einen raschen, geordneten und zuverlässigen Nachrichtendienst.

Ueber die so sehr beachtenswerten Vorgänge auf dem wirtschaftlichen Gebiete unterrichtet fortlaufend die **Wirtschaftliche Wochenschau**. Die Verhandlungen des Reichstages und der anderen öffentlichen Körperschaften werden genau und ausführlich wiedergegeben.

Entsprechend aber der Weltanschauung, die in den Sägen unseres Programms niedergelegt ist, hat sich die

### Leipziger Volkszeitung

Leipziger Volkszeitung je und je bemüht, alle Seiten unseres Volkslebens in den Kreis ihrer Betrachtung zu ziehen, nicht nur referierend und kritisierend, sondern entwickelnd und weiterbauend.

Neben den politischen und wirtschaftlichen Vorgängen werden so vornehmlich die Fortschritte der **Wissenschaft und Kunst** sorgsam verfolgt, um auch den Proletarier, den die heutige Wirtschaft- und Gesellschaftsordnung zu einem Anhängel der Maschine zu verkleinern droht, der Schätze unserer Geisteskultur teilhaftig zu machen. An der Hand seiner Leipziger Volkszeitung vermag er die weiten Gebiete der Wissenschaft mit Nutzen zu betreten, mit ihr, der zuverlässigen Führerin, durchschreitet er die Stätten, die der Kunst geweiht sind.

Für die Unterhaltung nach des Tages schwerer Arbeit sorgt die

### Leipziger Volkszeitung

Leipziger Volkszeitung durch die aussergewöhnlichen Darbietungen ihres Feuilletons. Meisterwerke der Erzählungskunst werden sowohl in dem täglichen Unterhaltungsstück, als auch in der wöchentlichen

Romanbeilage veröffentlicht, daneben eine Fülle von kleinen Erzählungen, von Skizzen und Humoresken. Zur Zeit erscheint das bedeutende, spannungreiche Werk Meister Spielhagens: Die von Hohenstein im täglichen Feuilleton, in der Romanbeilage eine charakteristische Erzählung Alphonse Daudets: Der Nabob.

Das **Leben in der Gemeinde**, alle lokalen Vorgänge von Bedeutung werden aufmerksam verfolgt; über die Verhandlungen der Stadtverordneten empfangen die Leser der Leipziger Volkszeitung genaue und zuverlässige Berichte.

Den **praktischen Bedürfnissen** wird gebietet durch regelmäßige Veröffentlichung der Marktpreise, Eisenbahnfahrpläne, Führer durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, Standesamtsnachrichten, Theaterzeitel u. s. f.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum 1. Oktober d. J. gratis; der bisher erschienene Teil der Romanbeilage wird nachgeliefert, und außerdem steht jedem Abonnenten das Recht auf ein

### Gratisinserat

von zwei Zeilen im Monat zu.

Es ist die Pflicht jedes Arbeiters, Bürgers und Beamten, aller der kleinen Leute, die den Kampf ums Dasein führen, Abonnement und Verbreiter der

### Leipziger Volkszeitung

zu werden. Sie ist die beste Waffe im Befreiungskampfe des gesamten werktätigen Volkes.

Redaktion und Verlag der Leipziger Volkszeitung.

## Monarchenreisen.

\* Leipzig, 26. September.

Die fränkischen und deutschen Könige des Mittelalters hatten in den verschiedenen Teilen ihres weiten Reiches ihre Pfälzen und Königshöfe. Zu jeder Pfalz gehörte ein mehr oder weniger großes Gebiet. Das dazu gehörige Ackerland wurde vom Hofe aus oder von Kolonen bebaut, denen außer der Wohnung im Dorfe Felder und Wiesen in der Feldmark zur Kultur und Wald- und Weidenutzungen in der ungetheilten Mark hingegeben waren. Die Königshöfe waren besetzt, um den Kolonen Schutz zu gewähren; um sie herum entstanden Dorfanlagen, so um Ingelheim, Frankfurt a. M., Ulm, Nürnberg, Brix, Kaiserslautern.

Die Könige oder Kaiser hielten sich reichum in diesen Pfälzen auf, regierten abwechselnd bald da, bald dort und übten ihre Funktionen auf der Reise aus.

Seitdem hat sich das Königtum zu einer modernen Machtgröße entfaltet, die längst die alten Hüllen abgestreift hat und durch die Entwicklungsstufen des Territorialfürsten-

tums und des Absolutismus in Westeuropa zur konstitutionellen Monarchie entwickelt ist. Anders in Galbasien, wo der Zarismus die reine Selbstherrschafft auf halbbarbarisch-kapitalistischer Grundlage darstellt.

Doch aus den alten Zuständen sind noch Ueberreste geblieben, die im Monarchismus von heute, mag er nun konstitutionell oder absolutistisch sein, neu hervortreten und in der gänzlich veränderten Umgebung, in dem umgestalteten gesellschaftlichen Mittel anders anmuten, als in dem Zeitalter der Karolinger oder Ottonen.

Nicht bloß wie Karl der Große oder Heinrich der Vogeler ziehen die Herrscher von Pfalz zu Pfalz. Das Reisen wird ein notwendiger Bestandteil, eine organische Thätigkeit des Regierens überhaupt, geradezu eine staatsrechtliche Einrichtung. Man reist, und unterwegs werden oft die wichtigsten Staatsgeschäfte besorgt. Hier werden die Ratgeber, seien es nun verantwortliche oder nichtverantwortliche, gehört, und bedeutsame Kundgebungen, Beschlüsse, Erlasse diktieren bald von jenem, bald von diesem Orte. Die Minister sind zum Studium des Kurzbuches gezwungen, und der Staats-telegraph spielt nach allen Richtungen der Windrose, Kuriere, die Wappen sorgsam verschürt, fliegen im Harmonikazuge durch die Welt.

So steht auch die erleuchtete Kunst zu regieren im Zeichen des Verkehrs, und in den üblichen Fahrplan schalten sich Sonderzüge ein, dazu bestimmt, zu Besuchen, Manövern, Zusammenkünften den Gebieter zu führen. Wenn umgeladene Kritiker von der Gefährdung reden, die dem Verkehr der Eisenwege durch diese Sonderzüge erwachsen, so vergessen sie, daß der höhere Zweck entscheidet, und daß die Staatsraison schwerer wiegt, als die Mehrbelastung der Bahnbediensteten.

Ist nicht ein leuchtendes Beispiel für dieses Reiferegieren der junge Zar Nikolai Alexandrowitsch, der, ein wahrer Rundreisekaiser, durch halb Europa seine erhabene Langeweile trägt, umwehelt von der Bourgeoisie aller der Länder, in die ihn sein ministerieller Wädel führt? Die Proskynese, die hündische Verehrung, die einst den byzantinischen Kaisern gezollt wurde, ist wieder auferstanden, die Besitzenden in Oesterreich, in Deutschland, in England und Frankreich unjubeln den russischen Selbstherrscher und beschämen mit ihrer Hingebung die gewandteste und willigste Dirne irgend eines Hofenbords.

Die Bourgeoisie von Westeuropa prostituiert sich vor dem Russenkaiser, der auf dieser Fahrt von Wien bis Paris die absolute Menschenverachtung lernen wird, wenn sie ihm vorher noch nicht geeignet hat. Wohin ihn auch seine

## Seuilleton.

128] Nachdruck verboten.

### Die von Hohenstein.

Roman von Friedrich Spielhagen.

Der Wechsel der militärischen Kleider mit der bürgerlichen Tracht war bald geschehen. Müchel stieg auf eine der Bänke und hing die ausgezogenen Sachen an einen Baumzweig.

Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor, spottete er.

Cajus schalt; lassen Sie diese Pöffen, Müchel, sagte Wolfgang.

Da krachte ein Kanonenschuß von dem Fort her.

Müchel sprang von der Bank herab.

Jetzt wird es ernst, rief er; wer hat die längsten Beine! Die drei eilten jetzt aus dem Wäldchen über die Landstraße in einen schmaleren Weg, der sich zwischen Gärten und Häusern fort in das freie Feld zog.

Als sie das letztere erreicht hatten, bog Cajus, der die Führung übernommen hatte, rechts, bis sie den Fluß erreichten. Dann ging es in immer gleicher Eile am Ufer hin, zwischen dem Wasser und dem niedrigen Uferstrand, auf dem Leinpfade.

Wolfgang erfuhr nun von Müchel, der sich neben ihm hielt, während der schweigende Cajus einige Schritte voranging, wie seine Flucht zu stande gekommen war. Ueber den Punkt, daß er sich erboten hatte, das Fort den Berschworenen auszuliefern, ging der muntere Gesell leicht fort; viellecht fürchtete er, Wolfgang dürfte diese Verrätereit doch

noch mit den Augen des Offiziers ansehen. Ohne Ihren Burschen, Herr Lieutenant, sagte er, wäre die Sache nicht so leicht gewesen. Ich gab ihm, als er gegen neun Uhr Ihre Nachsachen brachte, einen Zettel an Cajus mit, daß Sie gefangen seien und daß, wenn aus der Ueberrumpelung nichts würde, wir, das heißt, der Herr Lieutenant und ich, um elf Uhr auf dem Plage in dem Wäldchen sein wollten, von wo uns dann die Herren vom demokratischen Klub weiter helfen mühten; denn daß die heute abend auf jeden Fall einen Streich ausführen würden, wußte ich von dem Cajus. Ja, ja, man kann sich auf die Herren verlassen; das sind Tausendjappermenter, und deshalb bin ich auch entschlossen, es mit ihnen zu halten, mag's nun liegen oder brechen.

Aber wohin führt uns Cajus? fragte Wolfgang.

Ich weiß es nicht, sagte Müchel, ich habe ihn nicht fragen mögen; thun Sie's einmal, Herr Lieutenant.

Cajus' scharfes Ohr mußte die Unterredung gehört haben, denn er mähtigte plötzlich seine Schritte und sagte, als die beiden herangekommen waren:

Ich habe von den Herren Münzer und Degenfeld, die mit ungefähr zweihundert der Unserigen eine halbe Meile voraus sind, den Auftrag, Sie zu unserem Corps zu geleiten, wenn es Ihnen recht ist.

Gewiß ist es mir recht! sagte Wolfgang, dessen Herz bei dieser Aussicht, so unmittelbar in den Kampf zu gelangen, vor Freuden erbebt; und wohin geht der Zug?

Cajus nannte den Namen der insurgierten Stadt, der zu Hilfe zu ziehen man beschloffen hatte.

Wolfgang bedurfte keiner langen Auseinandersetzung, um zu wissen, um was es sich handelte. Er hatte noch am Abend vorher mit Degenfeld und Münzer die Möglichkeiten eines solchen Zuges erwogen. Damals hatte er freilich

nicht geglaubt, daß aus dieser Möglichkeit sobald eine Wirklichkeit werden sollte, und noch weniger, daß er selbst in diesen Streich verwickelt sein würde.

Aber wo sollen wir Waffen hernehmen? rief er.

Wir sind eben im Begriff, uns welche zu holen, erwiderte Cajus.

Wolfgang hätte wohl Genaueres zu hören gewünscht; aber Cajus hüllte sich in seine militärische Schweigsamkeit, und Wolfgang tröstete sich darüber mit der frohen Aussicht, sobald mit seinen Freunden wieder vereinigt zu sein.

Unterdessen machte ein heraufziehendes Gewitter die Nacht immer dunkler, und der ohnehin schon sehr beschwerliche Weg wurde dadurch noch beschwerlicher. Zuletzt fing es, sogar erst leiser, dann immer stärker, zuletzt in Strömen zu regnen an.

Wolfgang begann an einer unbequemen Mattigkeit zu fühlen, daß er seit dem Morgen so gut wie nichts gegessen hatte; selbst Müchel hörte auf, Schnurren zu erzählen und seine Lieblingslieder leise vor sich hin zu summen, wie er es den ganzen Weg über gethan hatte; nur Cajus schritt mit ungebrogener Kraft voran und jetzt sogar noch schneller, als zuvor.

Die Dinntheit war gut, aber der Regen taugt ganz und gar nichts, sagte er, wenn das noch eine Stunde so fortregnet, haben wir statt zweihundert nicht zwanzig mehr zusammen.

Ich wundere mich, sagte Wolfgang, daß Sie für die Expedition diesen Weg gewählt haben. Was Sie an Sicherheit gewinnen, büßen Sie durch den Zeitverlust wieder ein.

Wir haben Waffen, ist Sicherheit die Hauptsache, entgegnete Cajus.

Aber wo wollen Sie auf diesem Wege Waffen finden?

Tournee führt, die Weltbrauereien der Huldigungen ziehen in dicken Schwaden mit ihm.

Für den unbeteiligten Beobachter ist diese Reise deshalb so lehrreich, weil sie einen Einblick in die Gemütsverfassung des Bürgertums gewährt; wie entartet es ist, zeigt sich nun auf Wegen und Stegen.

So verlohnt es sich, den Triumphzug programmäßig zu Ende zu führen: die Trinksprüche, Ansprachen und Antworten sind von den Ministern vorher sorgsam redigiert, und der geweihte Herr aller Neusein sagt seine Lektion ohne Stoden auf.

Mit dem Fortschritte der Verkehrstechnik wird sich die neue und doch so alte Einrichtung noch zusehends verfeinern. Wenn die Schüler des Aristoteles peripatetisch, d. h. im Umherwandeln philosophierten, weshalb sollten nicht die Machthaber im Umherreisen regieren?

Politische Uebersicht.

Herr von Stephan giebt der Debatte über die Erhöhung des einfachen Briefgewichtes eine neue Wendung. Er läßt in der Nordd. Allg. Stg. erklären, daß auch er die Erhöhung des Briefgewichtes wünsche, aber den Widerstand des Reichssekretärs Grafen von Posadowsky nicht überwinden könne.

In der Nordd. Allg. Stg. liest man: „Wir weisen einfach darauf hin, daß Herr von Stephan die Briefgewichtserhöhung als eine dringend wünschenswerte Verkehrsvereinfachung selber beantragt hat, mit seinem Antrage aber nicht durchgebrungen ist aus denselben finanziellen Gründen, die noch jetzt gegen diese Maßregel geltend gemacht werden.“

Was aber hat Herr von Stephan am 21. Januar 1896 im Reichstage erklärt: „Dann kommt die Erhöhung des Briefgewichtes von 15 auf 20 Gram. Ja, meine Herren, wollen Sie glauben, daß das einen Umsatz von 4 bis 5 Millionen Mark jährlich ausmacht, wofür nicht ein einziger Brief mehr geschrieben wird?“

Wo ist hier auch nur der Hauch einer Andeutung zu spüren, daß der Staatssekretär des Reichspostamtes die Erhöhung des Briefgewichtes als eine dringend wünschenswerte „Verkehrsvereinfachung“ bezeichnet habe?

Und jetzt läßt Herr von Stephan verkünden, er wüßte die Erhöhung des Briefgewichtes, er halte sie bei einer Finanzlage, bei der „es auf vier bis fünf Millionen nicht ankommen sollte“, für nützlich und nötig, weil er „einen Fortschritt für den Verkehr“ darin erblicke.

Wie weit wird es von diesen Worten zur That sein? Wir kennen das Stephansche Schneckenempo immer langsam voran!

Nun haben auch die Nationalliberalen des Wuppertales zu dem Berliner Delegiertentage Stellung genommen. Aus dem Westen Deutschlands, wo Großgewerbe und Groß-

händler den Grundstock der Partei bilden, klingt es ebenso wie aus Westpreußen, wenn auch mehr wie gedämpfter Trommelklang. Die Versammlung, die in Ebersfeld tagte, einigte sich über folgende Resolution:

Die nationalliberale Partei, obgleich ihrer Entstehung nach keine wirtschaftspolitische, wird in Zukunft im Parteinteresse auch in dieser Beziehung sich zusammenschließen müssen, insbesondere im Sinne energischer Abwehr aller extrem-agrarischen Forderungen. Sie wird kulturelle Aufgaben nur in liberalerem Sinne und möglichst in gemeinsamer Arbeit mit allen liberalen Parteien zu lösen suchen, reaktionären Bestrebungen und Vorlesungen aber fest und energisch entgegenzutreten.

Das ist das letzte Aufblitzen des alten zahmen Liberalismus, der sich als Industriellen- und Großhändlervertretung fühlt.

Aber was besagen diese matten Kundgebungen? Auf dem Delegiertentage wird vielleicht, unter den Tamtamschlägen des Völkchens, ein Kompromiß abgeschlossen, scharfe Worte werden gewechselt werden, aber der Verfall der Partei ist unaufhaltsam.

Die Mehrheit der Fraktion ist dem Bunde der Landwirte in politischer Hinsicht verstrickt, und der Rest ist belanglos und stilltut ab. Herr von Bennigsen aber, der Falstaff des Nationalliberalismus, bleibt im Hintertreffen und drückt sich: Vorwärts ist der Tapferkeit besseres Teil.

In der Königlich Volkszeitung, dem leitenden innungs-freundlichen Blatte des westdeutschen Centrums, liest man über die Handwerkerfrage: „Wir möchten den Handwerkern raten, augenblicklich nicht der Post zu folgen und nicht die sofortige Einführung des Befähigungsnachweises zu verlangen. Wer zu viel mit einem Mal fassen will, erreicht oft nichts. Die Vorlage hat an dem Innungszwange gerade genug zu tragen. Man kann sich nicht verhehlen, daß in Süddeutschland, in Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen, zum Teil auch Bayern, insbesondere in der Pfalz, in weiten Handwerkerkreisen eine starke Abneigung gegen die Zwangsinnungen besteht, desgleichen bei den Regierungen. Wir legen nicht zu viel Gewicht auf die Proteste süddeutscher Gewerbe-Vereine oder Handwerker- und Gewerbe-Vereine, wovon jetzt die liberalen Blätter voll sind, denn da handelt es sich zum guten Teil gar nicht um Handwerker. Aber unzweifelhaft Handwerker Süddeutschlands sind sicherlich in großer Zahl der Vorlage wenig geneigt, das hat u. a. auch die neulichste Konferenz elsass-lothringischer Handwerker gezeigt. In Süddeutschland haben auch die bisherigen Innungen verhältnismäßig geringen Anklang gefunden.“

Doch wenn es zum Klappen kommt, giebt die Angst um die Wählerstimmen den Ausschlag, und mit Gallo wird jedes Hindernis genommen. Zwar sind nur zehn Prozent der Handwerker in den Innungen organisiert, doch der „Mittelstand“ soll gerettet werden, und damit basta!

Deutsches Reich.

Berliner Brief.

Fürst Bismarck als Bimetallist. — Aus der Berliner Frauenwoche. — Freiherr von Stumm gekündigt?

K. Berlin, 26. September.

Fürst Bismarck entpuppt sich schließlich auch noch als waschechter Bimetallist. „Ich habe stets Vorliebe für Doppelwährung gehabt.“ Nur gut, daß mit dieser Bemerkung die Arentz, Pöhl und Genossen nicht viel anfangen können. Denn einmal versteht Bismarck von der Währungsfrage nicht allzuviel. Woher wir das wissen? Aus dem Munde des Fürsten Bismarck, der vor Jahren in einer Unterredung mit einem Abgeordneten äußerte, daß er, wenn er auf die Schneepfenzagd gehe, ein Terrain, das ihm nicht genau bekannt sei, nur betreue, nachdem er es vorher sondiert habe. Das Fürst Bismarck später noch sein Verständnis über die Währungsfrage erweitert hat, dürfte kaum anzunehmen sein. In der Besessenheit, sich über eine Materie sachlich zu unterrichten, war ihm sein Nachfolger Caprivi sicherer über. Sodann ist es ja jetzt für den unverantwortlichen Reichskanzler a. D. leicht, sich an einer Agitation zu beteiligen, deren Bestrebungen unser ganzes wirtschaftliches Leben auf den Kopf stellen würden. Wenigstens hat Bismarck als Reichskanzler von der Doppelwährung nichts wissen wollen.

Auf einem im März 1886 beim Fürsten Bismarck veranstalteten parlamentarischen Diner suchte die Abgeordneten von Schaffha und von Mirbach den Kanzler für die Doppelwährung zu erwärmen und schlugen ihm ihre Einführung durch einen internationalen Vertrag vor. Nachdem sie lange Zeit die Vorteile der Doppelwährung dem Kanzler auseinandergesetzt hatten, meinte Bismarck, für einen Privatmann oder Abgeordneten sei es gar leicht, sich an einer Agitation zu beteiligen für 2-3 Strebungen, die unser ganzes wirtschaftliches Leben doch in eine recht schwierige Lage bringen könnten. Er selbst in seiner verantwortlichen Stellung müsse vorsichtig sein. Die Nachteile, die aus der Doppelwährung für unseren internationalen Verkehr entstehen müßten, namentlich so lange England nicht daran denke, sich an einem internationalen Doppelwährungsvertrage zu beteiligen, seien sicher; dagegen könne er sich nicht davon überzeugen, daß die Vorteile, die sich die Anhänger der Doppelwährung davon versprechen, wirklich eintreten würden. So äußerte sich Bismarck vor zehn Jahren und heute will er stets große Vorliebe für die Doppelwährung gehabt haben. Bismarck war von jeher so frei, auch seine subjektiven Ansichten urbi et orbi zum besten zu geben; warum er vor zehn Jahren nur die Nachteile der Doppelwährung zu würdigen wußte, obgleich er innerlich ein Freund der Doppelwährung war, dieser Widerspruch wird wohl einmal in der zunehmenden greisenhaften Gedächtnisschwäche des eiserernen Kanzlers seinen Grund haben und dann darin, daß nunmehr Bismarck als Privatmann so ziemlich ausschließlich in agrarischen Interessen aufgeht. Jedenfalls hat die Bimetallistenpartei gar keinen Anlaß, auf ihre neueste Acquisition stolz zu sein. Sie schaut danach aus.

Die Frauenwoche geht ihrem Ende zu. Nachdem über alles mögliche und über noch mehr debattiert und gesprochen worden ist, fängt auch die leistungsfähige Jungemusiklatur unserer Frauenrechtlerinnen an, schlaff und müde zu werden. Der Ballast, mit dem sich der Kongreß durch die Behandlung ganz nebensächlicher und wellabliegender Thematata beschwert hat, ließ das Interesse selbst der Kongreßmitglieder erlahmen und von dem Schwung, den die Kongreßverhandlungen am ersten und zweiten Tage zeigten, ist nichts mehr zu bemerken: in oder Langeweile ziehen die Referate und Debatten dahin. Heute erhöhte sich das Interesse noch einmal, als über die Arbeiterinnenfrage diskutiert wurde. Abends findet dann die Fortsetzung der Volksversammlung vom letzten Mittwoch statt, in der noch einige Referate und die Fortsetzung der Debatte ausstehen. Unter den Referenten wird auch Frau Ilh. Braun sein. Die fremden Damen schauen sich die Stadt Berlin gründlich an; gefehlt hatten die wilden Tiere unseres zoologischen Gartens das Vergnügen eines Besuches unserer internationalen Frauenrechtlerinnen. Die Herren, Löwen, Tiger, Bären und Konjorten haben ihren werten Gemahlinnen den Anblick der mutigen Damen nicht gestattet; fürchteten sie doch, auch im Tierreich möchte, durch das böse Beispiel der Menschen angestachelt, eine Emancipationsbewegung des weiblichen Tierreiches entstehen.

An der heutigen Börse verkauften, daß die industriellen Anlagen des Freiherrn von Stumm in ein Kleinunternehmen umgewandelt werden sollen. Die Diskontogesellschaft in Berlin soll die Finanzierung übernehmen haben. Das Gerücht veranlaßt sofort eine Steigerung der Diskontoteile. Man darf gespannt sein, welche Vermögenswerte die Stummschen Anlagen repräsentieren.

Berlin, 26. Septbr. Spät kommt sie, doch sie kommt, die offiziöse Abkündigung. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt, die Angaben der Times über die Unterredung der Kaiser Wilhelms II. und Nikolaus II. (siehe Leipziger Volkszeitung vom 18. September) seien eine Erfindung.

Die halbamtliche Berliner Korrespondenz stellt verschiedene Nachrichten der Blätter über den landwirtschaftlichen Kongreß in Budapest richtig. Professor Conrad in Halle, dem eine Einladung zugegangen ist, war nicht erschienen, da er zur Zeit auf einer Studienreise nach Amerika begriffen war. Der Delegierte der Reichsregierung und des preussischen landwirtschaftlichen Ministeriums Thiel that weder eine Aeußerung, daß die Weizenproduktion Argentiniens ohne Einfluß auf die Weizenpreise sei, noch sprach er sich für das Brotmonopol aus, oder behauptete, daß die Brotpreise den Getreidepreisen nicht folgten. Die betreffende Aeußerung machte der Mühlenbesitzer Zell aus Bruck. Dieses Dementi richtet sich gegen die gute Kreuzzeitung, deren Berichterstatter den Thiel, der sich für den Vater des Antrags Kanitz hält, mit dem Geheimrat Thiel verwechselt hat, ein Jertum, den sie aber geschämig nicht zu geben wollte.

Unser Feuilleton.

Zwei Jahre sind im politischen und sozialen Leben eines Volkes eine kurze Frist. Und dennoch — was kann in dieser kurzen Frist nicht an Kulturarbeit geleistet werden! Unsere Volkszeitung ist des ein lebendiger Zeuge. Nicht, daß sie nur auf dem Gebiete der Politik und Gesellschaftswissenschaft dem arbeitenden Volke ein treuer Anwalt, Mahner und Ratgeber, im Kampfe für Freiheit und Recht ein unerschrockener Heerführer war. Nein, im Bewußtsein, daß die große soziale Bewegung unserer Tage eine den ganzen Menschen umfassende Kulturbewegung sei, suchte sie auch das Interesse für Wissenschaft und Kunst, diese beiden reifsten Früchte menschlicher Kultur, in den Massen des Volkes zu wecken und zu steigern und so das ihrige zur allgemeinen Volksbildung beizutragen.

Wer das heutige Zeitungswesen kennt, weiß, daß das Feuilleton — wenige ehrenvolle Ausnahmen abgerechnet — das Elftkind der Journalistik ist. Die meisten politischen Blätter halten es einfach für ein notwendiges Übel, berechnen auf die — sagen wir einmal höflich: geistige Beschränktheit der bürgerlichen Frauenwelt, die der leidigen Politik keinen Geschmack abgewinnen kann und nun dafür mit den süßen Bonbons des Feuilleton-Romans abgesperrt werden soll. Daß bei dieser rein geschäftlichen Auffassung der Dinge der künstlerische Wert oder Umwert eines literarischen Produktes keine Rolle spielt, versteht sich von selbst. Statt wahrer Kunst bietet man dem Volk den größten literarischen Schund, vorausgesetzt, daß man hoffen darf, damit neue Abonnenten zu lockern. Und indem man nun seit vielen Jahren systematisch ohne die geringsten Beweisschiffe diesen Abonnentengang durch das Feuilleton treibt, hat man es glücklich dahin gebracht, daß das Zeitungspublikum von heute einem wirklichen Kunstwerk keinen Geschmack mehr abgewinnen kann. Und jetzt wurde, was man selbst verschuldet hatte, wieder auf das Konto des armen Publikums geschrieben, und wenn da und dort Stimmen laut wurden, die sich mit der Pflege des Colportageromans und der Macchiade nicht ein-

verstanden erklärten, so antwortete man mit Achselzucken: Was wollen Sie? Das Publikum will es nicht anders haben.

Wer diese Ausführungen so scharf findet, der lese nur einmal die bürgerliche Tagespresse Leipzigs. Was hat sie in diesen letzten zwei Jahren dem Publikum an geistiger Nahrung geboten? Die Namen Höcker, August Ewald König, und wie die Herren Romanfabrikanten alle heißen, besagen genug. Dazu kommen die bekannten Strickstrumpfwandweberwitwen englischer und amerikanischer Damen, die zum Heile der deutschen Literatur ins Deutsche überfetzt und den Redaktionen der Tagesblätter für ein Butterbrot feilgeboten werden. Denn schlecht und billig, das ist der Wahlspruch dieser Romanindustrie, die im Lande der Dichter und Denker dem patriotischen Spießbürger die tägliche Geisteskost liefert, und schlecht und billig ist auch die Lösung der meisten Redaktionen.

Vergleichen wir das Feuilleton der Leipziger Volkszeitung mit dem des Tagesblattes oder der neuesten Nachrichten (vom Generalanzeiger, dessen Veidichterin Frida Schwab fast täglich unfreiwillige Beiträge für die Fliegenden Blätter liefert, gar nicht zu reden), so haben wir alle Ursache, stolz zu sein. Aber nicht nur wir, sondern die gesamte Leipziger Arbeiterklasse. Als wir uns entschlossen, mit den bisherigen Gepflogenheiten in hiesigen Zeitungsweisen zu brechen und unser Feuilleton zu einer Heimstätte wahrer Kunst und echter Dichtung zu machen, da waren wir uns wohl bewußt, welches Wagnis wir unternahmen. Aber wir konnten nicht anders handeln. Für das arbeitende Volk ist das Beste gerade gut genug, das war unsere Lösung, und unser Vertrauen auf den gesunden Sinn der Leipziger Arbeiterklasse, das uns den Mut zu jenem Wagnis gab, hat sich glänzend gerechtfertigt. Die Arbeiterklasse hat die geistige Nahrung, die wir ihr boten, nach Gebühr zu schätzen gewußt und damit wieder aufs glänzendste bewiesen, wer in dieser Zeit des großen sozialen Kampfes der eigentliche Kulturträger, der Beschützer der heiligsten Güter der Nation, der Wortkämpfer für Bildung und höhere Menschlichkeit ist.

In Rheinfelden, in dem Waffensaal Ihres Großonkels, entgegnete Cajus.

Wolfgang erschraf. Münzer und Degenfeld hatten über diesen Punkt ihres Planes gestern abend noch kein Wort gesagt.

Wer hat den Gedanken gehabt? rief er.

Ich, erwiderte Cajus lakonisch.

Man wird sie Ihnen aber nicht gutwillig geben, sagte Wolfgang.

So nehmen wir sie mit Gewalt, erwiderte Cajus.

Wolfgang schwieg betroffen und verwirrt. Die Aussicht auf ein sehr wahrscheinliches Zusammentreffen mit seinem Großonkel, vielleicht gar mit Kamilla und der Präsidentin unter diesen Umständen hatte etwas Unbeschreiblich Peinliches für ihn. Indessen sah er keinen Ausweg aus diesem Irrsal. Nachdem er einmal den Schritt gethan hatte, mit dem er sich der Revolution in die Arme warf, mußte er die Folgen dieses Schrittes tragen, sie mochten sein, wie sie wollten.

Auch war ihm keine Zeit gelassen, sich eines anderen zu befimmen, denn Dichter, die plötzlich aus der Dunkelheit linker Hand in geringer Entfernung auftauchten, bewiesen, daß sie an dem Schlosse angelangt waren.

Sie wissen hier besser Bescheid, als ich, sagte Cajus, stehen bleibend; wollen Sie die Führung nach dem Schlosse übernehmen?

Folgen Sie mir, sagte Wolfgang entschlossen.

Er verließ den Unterpfad und schritt auf dem ihm wohlbelannten Wege an der Parkmauer hin nach dem Thore, das auf den Schloßhof führte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Aenderung des Gesetzes über den höheren Verwaltungsdienst in Preußen ist in Erwägung gezogen worden. Vor allen Dingen soll eine bessere Volkswirtschaftliche und staatswissenschaftliche Ausbildung bezweckt werden. Die Kenntnis des S.-C.-Kommentars, des Bierkommentars, „kolossale Schneidigkeit“ und „potentes, forches“ Auftreten der Söhne aus „guten“ Familien genügen doch???

Wie die Vossische Zeitung hört, haben in letzter Zeit unter den Interessenten der Getreidebörse Verhandlungen stattgefunden, um einen Modus zu finden, durch den die Aufrechterhaltung des liefermäßigen Getreideterminhandels unter dem neuen Gesetz gesetzlich ermöglicht werde. Diese Verhandlungen haben dem genannten Blatte zufolge zu einem befriedigenden Ergebnis infolge geführt, als man sich über einen Schlussverein geeinigt habe, der den börsenmäßigen Terminhandel ausschließt, aber gleichwohl unter Beobachtung aller gesetzlichen Vorschriften die Erhaltung des liefermäßigen Getreideterminhandels ermöglicht.

Was die Vorlagen betrifft, die dem Bundesrat bereits vorliegen und ihn demnächst beschäftigen werden, so handelt es sich noch, wie nach der Kreuzzeitung verlautet, um einen Gesetzesentwurf, betreffend die Besteuerung der Bergwerke. (2) Ueber die Abänderung der Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872, von der bereits in einigen Zeitungen die Rede war, ist ein Entwurf dem Bundesrat noch nicht zugegangen, wird jedoch wohl bald eingehen. „Besteuerung der Bergwerke“ klingt recht eigenartig. Was hat das Reich mit den Bergwerken zu thun? Bergwerksgesetzgebung ist bisher Landesache. Preußen hat die staatliche Bergwerksabgabe außer Acht gelassen. Viel wichtiger als eine Besteuerung wäre die Unterstellung der Bergwerke unter die Reichsgesetzgebung, damit die Bergwerke unter die Gewerbeordnung fallen und der Gesetzgebung und Aufsicht der Einzelstaaten entzogen werden. Aber davon ist es still über den Gewässern.

Die zweite sozialdemokratische Frauenversammlung, die gestern abend stattfand, war stark besucht. Frau Lily Braun verw. v. Gijzdi sprach über die Sozialdemokratie und die Frauenfrage. (Näheren Bericht siehe in der Beilage.)

Bemerkenswert erscheint es, daß das Organ des Bundes der Landwirte, die Deutsche Tageszeitung, sich für das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe auf seinem Posten interessiert. Da heißt es: „Man wisse, was man an dem Fürsten Hohenlohe habe. Aus dem Rücktritt des Kanzlers würde für die agrarische Sache kaum ein Vorteil erwachsen, sicher aber im jetzigen Augenblick Nachteil, bei Abwägung der Reize der für den Kanzlerposten in Frage kommenden Persönlichkeiten. Wie die Dinge nun einmal lägen, komme bei den großen Fragen, in denen der Bund der Landwirte mit der gegenwärtigen Regierung nicht eines Sinnes sei, wenig auf die Persönlichkeit des Reichskanzlers an, sondern auf andere Dinge, die zu erörtern nicht möglich und nicht nötig ist.“ Wohin diese Schlussbemerkung zielt, bedarf keiner weiteren Andeutung.

Die Kölnische Zeitung warnt offiziell an der Spitze ihrer heutigen Ausgabe vor den in Deutschland zunehmenden Kundgebungen gegen die Türkei und sagt: „Wir hätten nichts dagegen, wenn im rein politischen Machtkriege der „kranke Mann“ über den Vordräng der Türkei würde; dieses aber durch ein Vorgehen zu erreichen; das... mit religiösen Beweggründen zusammenhängende wäre sehr verderblich. Bevor man in Deutschland durch Anführung einer religiösen Bewegung den mohammedanischen Fanatismus erweckt, sollte man bedenken, daß die Türkei eine große Anzahl westeuropäischer Geiseln besitzt, an denen sie ihre Wut ohne Unterschied stillen werde, sobald das Christentum als solches sich erheben würde.“ Die „Geiseln“ sind die Botschafter und ihre Leute, die Bankiers, Agenten der Geldrente, Großhändler etc., die im türkischen Reiche leben. Daß die Empörung über die Grenz in Konstantinopel sic sich kundgibt, sollte den Regierungen als Mahnung dienen, die Wiederkehr solcher Schändlichkeiten zu verhüten. Da aber hapert es!

Weshwegen ist der soeben begnadigte Schumann Lorenz in Steintin verurteilt worden? Lorenz hatte in Gemeinschaft mit einem Kollegen Meyer einen obdachlosen Menschen Namens Retner verhaftet und, nachdem Meyer diesen zunächst mißhandelt, hatte sich Lorenz von dem Gefängniswärter die Zelle öffnen lassen und den Retner mit Schimpfworten: „Wißt Du wohl gesehen, Du Hund?“ zu dem Gefängnis veranlassen wollen, daß er mehrere in der Umgegend von Alt-Damm vorgekommene Verände angelegt habe. Als Retner hierauf seine Unschuld beteuerte, begann Lorenz ihn in un-

menschlicher Weise mit seinem Säbel zu bearbeiten. Der Arzt, der den Verwundeten später untersuchte, konstatierte eine Anzahl von flachen Sieben herrührender Blutunterlaufener Arzienen, ferner vier scharfe Kopfwunden und eine 8 Centimeter lange tiefe Wunde unterhalb des Schulterblattes. Lorenz wurde infolgedessen am 26. August zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt und sofort in Haft genommen.

Nachdem der Lorenz acht Tage gefessen, ist er, wie wir schon gestern meldeten, vom König von Preußen begnadigt worden.

Fraktionsführungen von Stadtverordneten unter Polizeiaufsicht — das ist das neueste in der Praxis der „Nächtlichen Selbstverwaltung“. Ein Stadtverordneter in Sprottau war von den Vorbereitungen in seiner Fraktion ausgeschlossen worden, weil er daraus über persönliche Angelegenheiten, die geheim zu halten waren, Mitteilungen an Dritte gemacht hatte. Auf seine Beschwerde erteilte der Regierungspräsident in Liegnitz den Bescheid, daß er von Aufsicht wegen auf den Vorsteher im Sinne der Vorstellung nicht einwirken könne, daß er aber diese Versammlungen künftig polizeilich überwachen lassen werde.

Die Nordd. Allg. Ztg. tritt der in einem Teil der Presse enthaltenen Nachricht entgegen, in den niederländisch-indischen Blättern habe sich eine Entrüstung erhoben über angebliche Mißhandlungen japanischer Arbeiter in Deutsch-Neuguinea, die nach Samarang zurückgekehrt seien und erklärt hätten, lieber in Java das größte Elend erdulden zu wollen, als sich nochmals für Deutsch-Neuguinea anwerben zu lassen. Nach einer an amtlicher Stelle erteilten Auskunft habe es sich bei dieser Rücksendung von Kulis nach Java um eine Gruppe von Personen gehandelt die zum größten Teil hienfunktunfähig waren, und deren Kontrakte mit gegenseitiger Uebereinstimmung gelöst worden seien. Es handele sich einfach um grundlose Verdächtigungen der Plantagenbesitzer in Neuguinea; einen inhaltlichen Hintergrund hätten jene Meldungen nicht.

Kolonialdomänen sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Daß die Kontraktarbeiter, die Kulis, die wie Waren verhandelt werden, gerade ein Paradies fänden, wird doch heute niemand, der sich um koloniale Angelegenheiten kümmert, behaupten wollen.

Auf Neu-Guinea scheinen überhaupt merkwürdige Dinge vorzugehen. Der Berliner Korrespondent der Frankf. Zeitung schreibt: Der mit den Geschäften des Landeshauptmanns betraute Korvettenkapitän Mübiger, der zur Zeit des Fehn. v. Soden Vicegouverneur in Nasiruta war, hat das Neu-Guineaschutzgebiet verlassen und sich zunächst mit seiner Familie nach Soerabaya auf Java begeben, wo er anscheinend zu bleiben gedenkt. Er will, wie verlautet, nicht nach Neu-Guinea auf seinen Posten zurückkehren. Ebenso ist der im Dienst der Neu-Guinea-Compagnie stehende Referendar a. D. Krieger, welchem dort seit mehreren Jahren verschiedene Ämter übertragen waren, nach Deutschland zurückgekehrt; anscheinend nicht ganz freiwillig. Ferner wird erzählt, daß mehrere andere Beamte der Compagnie plötzlich Neu-Guinea verlassen hätten. Es ist noch nicht bekannt, was diesen Vorgängen zu Grunde liegt.

Gegen das D. e. L. in Wien, hat auch die rheinische Provinzialsynode eine Resolution angenommen. Sie ersucht die Generalsynode, beim Kaiser dahin vorstellig zu werden, daß durch ein königliches Wort das Duell verurteilt und eine gesetzliche Einrichtung, etwa durch Schaffung von Ehrengerichten, gefunden werde; die die grundlos angegriffene Mannesehre ebenso wirksam zu schützen als den ruchlosen Angreifer seiner Ehre zu entkleiden vermag, damit der auf dem christlichen und sittlichen Gewissen des Volkes lastende gesellschaftliche Damm des Duells ohne Schädigung berechtigten Ehrgefühls verschwinde. Wie vorsichtig!

Posen, 25. September. Aus Anlaß der Opalenitzer Vorgänge hat der Oberpräsident von Posen Anordnungen erlassen, die „ebenso scharf jeder etwa stattfindenden polnischen nationalen Kundgebung entgegenzutreten, wie sie der katholischen Bevölkerung ihr Recht wahren, den religiösen Gefühlen und der Ehrfurcht vor den geistlichen Oberen den angemessenen Ausdruck zu geben.“

Durch eine Verfügung der Regierung wird angeordnet, alle Anträge bei Reisen des Erzbischofs von Stalowski 48 Stunden vorher anzumelden. Die Lokalbehörden sollen rücksichtsvoll, aber energisch vorgehen.

Mürnberg, 25. September. Der Stadtmagistrat hat sich auf die Anfrage der Regierung einstimmig und entschieden gegen die Zwangsorganisation des Handwerks ausgesprochen.

Österreich-Ungarn.

Börsensteuernovelle.

Wien, 25. September. Die Regierung wird dem Reichsrat eine Novelle zum Börsensteuergesetz vorlegen.

Eine Post. — Bancrupths.

Budapest, 24. September. Die interparlamentarische Friedenskonferenz hat heute einen Antrag des ungarischen Junkers, Grafen Apponyi, angenommen, wonach auch nicht-konstitutionelle, also absolutistisch regierte Staaten in die interparlamentarische Konferenz ihre Delegierten schicken; sie wird sich glücklich schätzen, die Vertreter von Despotenstaaten, wie der Türkei und Rußlands, in ihrer Mitte zu sehen. Es ist geradezu willkürlich, daß man auch die Abgeordneten des russischen Autokraten oder des türkischen Pabischahs zulassen will.

Damit offenbart sich der Knechtcharakter der Konferenz, die schon vorher das halbbarbarische Ungarn verheimlicht hat, dieses Ungarn, das keine Press-, Vereins- und Versammlungsfreiheit hat! Bezüglich der Frage des internationalen Schiedsgerichts wurden folgende Resolutionen angenommen: Die Mitglieder sollten in den Parlamenten eine gemeinsame Aktion veranstalten; es soll eine besondere Kommission entsendet werden, der jedoch nur die Frage des permanenten Schiedsgerichts überwiesen würde; die Propaganda leite das Bureau. Bezüglich des nächsten Kongresses wurde beschlossen, die Feststellung des Ortes dem Bureau zu überlassen, das sich mit dem Bureau des Friedenskongresses in Bern ins Einvernehmen zu setzen habe. Auf dem gräflich Schönbornschen Gute in Makaria ist eine Bauernrevolte ausgebrochen, zu deren Unterdrückung zwei Compagnien Infanterie requiriert sind.

Das wäre doch ein Verhandlungsgegenstand für den internationalen „Agrar“-Kongress gewesen.

Schweiz.

Gefälligkeiten.

Bern, 25. September. Der Bundesrat hat den seit einigen Wochen in Genf wohnhaften Russen Viktor Kafaschdja aus der Schweiz ausgewiesen. Man hatte bei ihm Zeichnungen von Bomben gefunden. 1860 war der Ausgewiesene in Paris wegen Teilnahme eines gegen Rußland gerichteten Komplotts zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Frankreich.

Unverkorenheit ist Krampf. — Zaren, König.

Paris, 26. September. Das Cabinet Moline, das befristet, bald nach dem Zarenbesuch infolge der zahlreich eingelaufenen Interpellationen gestürzt zu werden, hat beschlossen, ein Gesetz auszuarbeiten, das das Interpellationsrecht, die einzige parlamentarische Garantie der Minderheit, einzuschränken oder ganz abzuschaffen bezweckt. Ob das Ministerium Zeit haben wird, diesen Wechselbalg zu präsentieren?

Das Vauchruschen der Regierung und der bürgerlichen Fraktionen vor Nikolai wird mehr als byzantinisch sein. Die ganze Herde wird ihm vorgetrieben.

Sämtliche Pariser Polizeioffiziere, „heimpolitischen und Polizeilagen werden auf dem Wege, den der Zar im Wagen zurücklegt, aufgestellt sein.

Großbritannien.

Tynand, Auslieferung an England nicht verlangt.

London, 24. Sept. Es ist zweifelhaft, ob die englische Regierung ernstlich daran denkt, die Auslieferung des in Doulogne verhafteten Dynamitbolbes Tynand zu verlangen. Wie es scheint, hat die Dubliner Polizei nur den nach der Ermordung des Lords Cavendish und Herrn Burke ausgestellten Verhaftsbefehl gegen Tynand den Behörden von Scotland Yard zur Verfügung stellen können; es ist daselbst Altentück, auf das gestützt Jules Ferrys Ministerium seiner Zeit vergeblich um die Auslieferung Tynands angegangen worden ist. Natürlich kann Scotland Yard jetzt auf keinen besseren Erfolg rechnen als damals, da der seither abgeschlossene Auslieferungsvertrag keine rückwirkende Kraft hat. Tynand, für den die britische Regierung so wirksame Beklame gemacht hat, wird daher bald seine Kalkskoteletten und zwei Flaschen Weiswein in Freiheit genießen können. Auch die Meldung von der bevorstehenden Verhaftung dreier anderer Mischuldiger muß man mit größter Vorsicht aufnehmen. Gegen Bell — Dvory ist sein wirklicher Name — kann der Staatsanwalt nicht einmal die Anklage wegen Verschwörung aufrecht erhalten, da die anderen Verschwörer noch nicht ermittelt sind. Die ganze Dynamitverschwörung wird so schattenhaft und geheimnisvoll, daß man vorausichtlich sehr bald nichts mehr davon hören wird. Die Polizei hat mit der Verhaftung von vier irischen Trunkenbolden Lärm genug gemacht und kann auf ihren Vorbeeren ausruhen.

Schweden.

Ein Sieg der Sozialdemokratie.

Stockholm, 25. September. Bei den heutigen Wahlen zur 2. Kammer behielten die Liberalen in Stockholm ihre Mandate im 1., 2. und 3. Wahlkreise; im 4. gewannen sie zwei und im 5. Wahlkreise verloren sie einen Sitz an die Sozialdemokraten, die hiermit zum erstenmal in den schwedischen Reichstag kommen.

Wir beglückwünschen unsere schwedischen Genossen zu diesem Erfolge. Der Kampf für das allgemeine Wahlrecht hat seine Früchte getragen, die schwedischen Rückschrittler werden allmählich zum Nachgeben gezwungen, das heutige unzulängliche Wahlrecht wird in absehbarer Zeit durch das allgemeine ersetzt werden.

England.

Gute!

Petersburg, 26. September. Dem Reichsrat wird demnächst ein Gesetzesentwurf betreffend Aufhebung der administrativen Verschickung, d. h. der Deportation nach Sibirien, zugehen.

Nordamerika.

Von der Wahlbewegung.

Newyork, 25. September. Als Bryan, der Kandidat der Silberdemokraten zur Präsidentschaft, gestern vor einer Volksversammlung von 18000 Personen in Newhaven (Connecticut) zu sprechen begann, unterbrachen die Studenten der Yale-Universität den Redner durch andauernden Lärm und zwangen ihn schließlich, das Weiterreden aufzugeben. Nicht schmeichelhaft für den Bildungsgrad der Studenten!

Hierzu drei Beilagen.

- Oder was kennzeichnete den geistigen Tiefstand der Bourgeoisie und das rege Bildungsbedürfnis des Proletariats besser und deutlicher als die Namen der Leute, die es mit geistiger Kost versorgen? Dort, auf der Seite des Besitzes und (welche Fronten) der „Bildung“, die bekannten Zeilenreifer des Colportages- und Stricktrumpffromans, und hier, auf Seite des Proletariats ein Claude Tillier, ein Zola, ein Daubet und Maupassant, ein Spielhagen, ein Ernst von Wolzogen und eine Marie von Ebner-Eschenbach, ein Henrik Pontoppidan und Potapenko. Und wie die Qualität, so die Quantität. Nicht weniger als 15 größere Romane und Erzählungen erster Dichter haben wir in den zwei Jahren teils im Feuilleton, teils in der Romanbeilage zum Abdruck gebracht, ganz abgesehen von den zahlreichen kleineren Novellen und Humoresken, die zur Abwechslung mit eingeschoben wurden. Damit sich jeder Leser von der Richtigkeit des eben Gesagten überzeugen kann, geben wir im Nachstehenden ein vollständiges Verzeichnis des belletristischen Beschlusses, den die Leipziger Volkszeitung in den zwei Jahren seit ihrer Gründung dem Publikum geboten hat: a) Im Feuilleton.\*

- \*Der alte Praktikant. Von Hans Hopfen.
- \*Tartarin von Larascon. Von Dauber.
- \*Die Entgleisten. Von Ernst v. Wolzogen.
- \*Mein Onkel Benjamin. Von Claude Tillier.
- \*Der Bettler. Von Maupassant.
- \*Der erste Morgen. Von Verfall.
- \*Wie's dem Fischerjadel als Baron ergangen ist. Von Ernst von Wolzogen.
- \*Die von Hohenstein. Von Friedrich Spielhagen.
- \*b) In der Romanbeilage.
- \*Bel-Ami. Von Maupassant.
- \*Ein Weib. Von Heiberg.
- \*Die Generalstöchter. Von Potapenko.
- \*Die Waffen nieder! Von Bertha v. Suttner.
- \*Der Rabob. Von Dauber.
- Das ist die literarische Ausbeute von zwei kurzen Jahren, eine kleine Bibliothek moderner Meisterwerke. Aber damit ist der reiche Inhalt unseres Feuilletons noch lange nicht erschöpft. Unsere Leser wissen, daß wir neben diesen Romanen eine ganze Reihe kunstkritischer, literarischer, kulturgeschichtlicher und naturwissenschaftlicher Aufsätze brachten, die den Leser über die neuesten Erscheinungen der Literatur, Kunst und Wissenschaft kurz, aber gewissenhaft orientieren sollten. Und dazu gesellte sich eine sachkundige, von modernem Geiste getragene Theaterkritik, die durch die Unerfrodenheit, mit der sie unserer Leipziger Bühne den Spiegel vorhielt, die hiesigen Theaterzustände ohne Rücksicht auf irgend welches Mäcenatentum in aller Ruhe, aber unabweislich und unmissverständlich kennzeichnete, den Weisfall aller aufrichtigen Kunstfreunde erworben hat. Insbesondere wurde der große Kampf um die moderne Dichtung, der sich in Leipzig in den letzten zwei Jahren abspielte und mit dem Sieg der Modernen endete, in erster Linie durch die Leipziger Volkszeitung ausgefochten. Alles in allem: Die Leipziger Volkszeitung darf sich ohne Ueberhebung rühmen, auch auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst an der Spitze marschieren zu sein und wahre Volksbildung nach Kräften gefördert zu haben.

\* Mit \* bezeichnet sind die größeren Romane und Novellen.

# Nordbezirk.

Morgen Sonntag Ausflug nach Lindenthal. Sammelpunkte: Entzisch, 2 Uhr, Schmidt's Restaurant; Wohlitz, 1/3 Uhr, Nachtigall; Wacker, 8 Uhr, Restaurant Otto Müller. Einer zahlr. Beteiligung sieht entgegen. D. W.

# Sozialdem. Verein Alt-Leipzig.

Mittwoch den 7. Oktober abends 1/9 Uhr.

# General-Versammlung bei Spiess, Seeburgstr.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Kassibericht. 3. Ergänzungs-wahl des Vorstandes. 4. Wahl der Revisoren. 5. Anträge der Mitglieder. Etwaige Anträge sind bis spätestens Montag den 6. Oktober beim Vorsitzenden R. Schulze, Werberstr. 5, S. III., einzubringen. [8008] Zahlreichen Besuch erwartet. D. W.

# Soziald. Verein L.-Ost.

Donnerstag den 1. Oktober abends halb 9 Uhr

# Mitglieder-Versammlung im Thüringer Hof zu Volkmarisdorf.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Köhler-Petzold über Regierungsformen. 2. Bericht des Vorstandes über Antrag Friedemann (die Angelegenheit Eichler betreffend). 3. Frageliste. 4. Vereins- und Parteiangelegenheiten. [8000] Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht, daß die Genossen voll-zählig erscheinen. Gleichzeitig werden die Genossen ersucht, ihre Steuern zu ent-richten, da die halbjährliche Generalversammlung in nächster Zeit stattfindet. Sämtliche örtliche Beisitzer sind anwesend. Der Vorstand.

# Achtung, Buchbinder!

Montag den 28. September abends 1/8 Uhr

# Oeffentl. Versammlung aller in Buchbindereien und verw. Berufszweigen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im Pantheon, Dresdener Str.

Tagesordnung: 1. Die endgültigen Antworten der Prinzipale und der jetzige Stand unserer Bewegung. 2. Gewerkschaftliches. Die Lohnkommission.

# Achtung, Buchbinder!

Wir ersuchen alle Kollegen und Kolleginnen, das sogenannte Umschauen vollständig zu unterlassen und nur durch den [8085]

# Arbeits-Nachweis der Buchbinder in Schüttels Hof, Gerichtsweg 14, Arbeit anzunehmen.

Gleichfalls machen wir darauf aufmerksam, daß die Bewilligungen unserer Forderungen erst dann als rechtmäßig anzusehen sind, wenn dieselben in die Geschäftsordnung mit aufgenommen werden.

Wir bitten unsere Kollegen und Kolleginnen, sich strikte danach zu richten und vor einem Ausstand nicht zurückzufreden, unserer kräftigsten Unterstützung können sie versichert sein.

Die Lohnkommission der Buchbinder Leipzigs.

# Schuhmacher.

Montag den 28. September abends 1/9 Uhr

im Universitätskeller, Ritterstraße 7, I.

# Oeffentl. Versammlung aller in der Schäftebranche beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Tagesordnung: 1. Wie können wir günstige Lohn- u. Arbeitsbedingungen erzielen resp. erhalten. 2. Abrechnung vom Streik. 3. Abrechnung vom Unter-stützungsfonds. [8008] Kollegen, es ist Pflicht zu erscheinen. D. E.

# Maler und Lackierer.

Montag den 28. September abends 1/9 Uhr

# Oeffentl. Versammlung im Saale der Flora, Windmühlenstraße.

Tagesordnung: 1. Die Geschichte der Arbeiterbewegung. Referent: Herr Neusch. 2. Lohnfrage. 3. Gewerkschaftliches. [8064] Alle Lackierer sind hierdurch eingeladen. D. E.

# Drechsler und Berufsgenossen.

Dienstag den 29. September abends 1/8 Uhr

# Oeffentl. Versammlung im Saale des Elysiums, Gottschedstraße.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu der Lohnbewegung der Holzdrechsler und Aufstellung der Forderungen. 2. Gewerkschaftliches. Die Lohnkommission.

Dienstag den 29. September abends 8 Uhr

# Oeffentl. Versammlung der Zimmerer im Saale des Römischen Hofes, Mittelstraße 11.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom Sommerfest. 2. Bericht vom Gewerkschaftsrat. 3. Gewerkschaftliches. [8110] Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vertrauensmann.

# Arbeiterverein Grosszschocher Familien-Abend verbunden mit Ball

Sonntag den 27. September

unter Mitwirkung der Turner- und Sängerebene. NB. Eintrittskarten sind bei den Obmännern sowie beim Kassierer zu entnehmen. [8057]

Verantwortlicher Redakteur: Rich. Lipinski in Leipzig. — Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung G. Heinisch in Leipzig.

# Arbeiterverein Leipzig.

Sonntag, 26. Septbr., abends 9 Uhr Mitgliederversammlung in den Drei Mühren, Kuger. T.-D.: Bericht über die Tätigkeit im Osten. Zusammenlegung des 8. und 8. Vereinslokals.

Sonntag, 26. Septbr., abends 9 Uhr: G. (L.-Gohlis, Restaurant zur Nachtigall, Untere Georgstr.) Vortrag von Herrn Dr. Völkel über: Spinoza.

Sonntag, 27. Septbr., abends 9 Uhr im 1. Vereinslokal: Vortrag von Herrn Dr. Völkel: Gegen Pessimismus.

Alle ausstehenden Vereinsgelber sind Mittwoch, 30. Septbr., abends 8 1/2 Uhr im 1. Vereinslokal abzuliefern. Auch haben die ausstehenden Festabrechnungen bis dahin statzufinden.

Die Unterrichtskurse beginnen am 5. Oktober.

Marlen-Drogerie

G. O. Heinrich L. Plagwitz Kau: Mehnstr. 75

empfehl

Artikel zur Kindespflege. Kinder-Nährmittel.

Artikel zur Wöchnerinnen- und Krankenpflege. Gummiartikel etc. etc.

Dr. Rindfleisch  
" Kalbfleisch } a Pfd. 60 Pf.  
" Schweinefleisch }  
" Hammelfleisch }  
A. Herbig [8181]  
L. Plagwitz, Ziegelstr. 1a  
an der Friedens-Eiche.

Rossfleisch-Verkauf  
Leipzig, Marktstraße 30.  
Rossfleisch-Verkauf  
L. Volkmarisdorf, Kirchstraße 30.  
Rossfleisch-Verkauf  
Lindenau, Marien- u. Gumborfstr. Eck.  
Rossfleisch-Verkauf  
Leipzig, Sternwartenstraße 23  
nahe der Markthalle.

Schellenbergers Hofschlächterei.  
Rote Kartoffeln (Reichskanzler)  
gesund und winterhart, werden in Lindenau hinter Frankes's Restschmelde a. d. Algenstr. b. d. eisernen Feldschneise täglich von 7 Uhr an, Sonntags mit Ausnahme der Kirchenzeit, pro Rute 1 Mt., ausgeben. Oekonom u. Verwaltg. in Lindenau.

Gute Speisefarstoffe, etc. u. s. w. u. Salat geizig, pr. Str. 1.70 Mt., bei 5 Str. 1.60 Mt. verk. Schützenstr. 1, Hausmann.

Kräfteigen Weinmittenstück empfiehlt Reudnitz, Augustenstraße 3, II. I.

Verkauf u. Reparaturen an Uhren, Gold- u. Silberwaren, sowie aller optischen Artikel gut und billig. Oskar Menzel [8115] L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 63.

Die best. Cigarren u. Zigaretten empfiehlt Frh. Panetov, Lindenau, Josephstraße.

Das beste Universalfutter f. Infanten/jessee empfiehlt Mag Kraft, Poststraße 18.

Käufe und Verkäufe.  
Rissen-Rover billig zu verkaufen. Plagwitz, Giesstraße 14, I. r.  
Guter Rissen-Rover billig zu verkaufen. Schönefeld, Leipziger Straße 7, p.

# Konsum-Verein Neuschönefeld u. Umg.

Montag den 28. September abends 8 Uhr

# Ordentliche General-Versammlung im Thüringer Hof, L.-Volkmarisdorf.

Tagesordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1895/96. 2. Rechenschaftsbericht und Rechnungsprüfung desselben. 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 4. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 5. Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern und 3 Ersatzmitgliedern. 6. Antrag der Lagerhalter nach § 41 des Statuts betr. Antrag der Lagerhalter Wittigspawe betr. 7. Allgemeines. Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches oder Quittungskarte. Der Vorstand: Karl Gottschalg, Richard Hornbauer.

# Die Stenographie

folll Gemeinnut des ganzen Volkes werden! Der Arbeiter-Stenographen-Verein (Neu-Stolze) zu Leipzig, Mitglied des Verbandes der Arbeiter-Stenographen-Vereine Deutschlands, eröffnet [8125] Donnerstag den 1. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Stadt Hannover, Seeburgstraße, einen Unterrichtskursus in der für jedermann leicht erlernbaren Neu-Stolze'schen Stenographie. Die Dauer des Kurses ist 14—15 Std. Das Honorar beträgt bei wöchentlich einmal stattfindenden Unterricht 5 Mt. (inkl. Lehrbuch) wozu 3.50 Mt. d. Eröffnung zu entrichten sind. Um zahlreiche Beteiligung (Herren u. Damen) ersucht Der Vorstand.

# Gemeindeverein zu Lindenthal.

Sonntag den 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr

# Sommer-Fest im neu erbauten Saale zur grünen Tanne.

Freunde und Gönner ladet hierdurch ein Der Vorstand.

# Am 28. Septbr. Abschieds-Vorstellung.

# Cirkus A. Krembser.

Heute Sonntag den 26. September 2 grosse Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr Extra-Vorstellung, in welcher Erwachsene auf allen Bühnen 30 Pfg. und Kinder 20 Pfg. zahlen. Abends 8 Uhr Ehren-Abend für Herrn Direktor A. Krembser mit aussergewöhnlichem Programm. Zum erstenmal: Elmar, Stridpringer, arabischer Buchstabe in Freiheit dressiert und vorgeführt vom Direktor A. Krembser, Robelmann, brauner Degenst. in allen Gängen der hohen Schule geritten vom Direktor A. Krembser. Der Löwe zu Pferd, vorgeführt von Mr. Pansa. Auftreten des anerkannt besten Schilkeleiers der Welt Mr. James Filis. [8127] Morgen Sonntag 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

# Krystall-Palast (Theater-Saal)

Morgen Sonntag den 27. September 1896 abends 8 Uhr

# Humoristischer Abend der beliebten Leipziger Quartett- u. Coupletsänger

(früher Hotel de Pologne) Prugel, Klein, Jentzsch, Langstengel, Seldel, Schmidt u. Hedrich. Entrees 50 Pfg. — Reserviertor Platz 75 Pfg. Quartettsängerkarten haben Gültigkeit. [8105]

# Arbeiter-Schutz.

Preisgekrönt! auf der Ausstellung für Unfallversicherung in Berlin 1889! in Amsterdam 1890!

# Blaue Normal-Sicherheits-Anzüge

echt indigoblau Segelweiden | echt indigoblau Leder von 3 Mark an | von 5 1/2 Mark an

# Fabrik-Niederlage bei Louis Goldstein

Eisenbahnstr. 13 Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 13.

Ein fast neuer Pneum.-Rover mit Garant. zu verkauf. Wohlitz, Dorosteenstraße 5, S. II.

Guter Pneum.-Rover billig zu verkauf. Baunsdorf, Paulinenstraße 105 a.

Pneum.-Rover, noch neu, verhältnismäßig sehr billig zu verkauf. Mittelstraße 7, I.

Gut erhalt. Rissen-Rover bill. zu verkauf. Schönefeld, Hohe Straße 8, I.

Rissen-Rover für 85 Mt. zu verkauf. Schönefeld, 13g. beim Hausmann.

Ein Nähmaschinen-Tisch wird zu kaufen gesucht. L.-Künger, Wilhelmstr. 26, S. II. r.

Weggut: 11. eiserner Ofen m. 2 Rauch. bill. zu verk. Lindenau, Gortfortstr. 14, I. I.

Ein guter Pelzosen billig zu verkaufen. Neureudnitz, Südlicher Straße 15, S. IV. I.

Gedr. Knocheln billig zu verkaufen. Werseburger Straße 49, p.

1 neuer eis. Ofen u. Wirtschaftsgeschäfte zu verk. Juersb. M. Buschmann, Baunsdorf.

1 Spielboxe (Polypbon), fast neu, bill. zu verkaufen. Anger, Wilhelmstraße 12, I. I.

Schöne klängevolle Konzert-Bühne billig zu verkaufen. Wiesenstraße 15, II. I.

Eine fast neue Accord-Bühne bill. zu verk. Neustadt, Mariannestraße 21, III.

Eine große fast neue Blüthlampe ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Reudnitz, Vittoriastr. 12, p.

Ueberzieher, Fracks, Hüfen, Jacken billig Kleine Fleischergasse 10, I.

Wenig getr. Ang. u. einige Pel.-Mant. f. jed. annehm. Br. u. vert. Nürnberg, Str. 37, III. r.

Sofort billig zu verk. Sofa, Bettstelle, Matr., Tisch, Kleinschiff, Waschtisch. Lindenau, Weitznerstraße 49, p.

Fabriklager Geraer Kleiderstoffe verk. bill. Frau Windrich, Zaubchenweg 12, I. r.

Mehr. Jahrg. Buch f. Alle u. Volkst. in Weltgesch. 63. b. j. vert. Volkst. Schulstr. 30, II. W.

Groß. gerleg. Heubauer u. 83 Pfd. sehr bill. zu verkauf. Markt, Steinweg 35, II. r.

Ranischen, gr. Kaffe, verkauft billig Connewitz, Gartenkolonie Elysium 30.

Junger Jagdhund billig zu verkaufen. Kleinschiff, Schönefelder Weg 8, p.

Ein gelb. Beißig zu verkaufen. Wacker, Kirchbergstraße 21, III. r.

Junge Kanarienvogel billig zu verkauf. Reudnitz, Postgartenstraße 42, III.

2 Kanarienvogel, 1 Beißig billig. Eisenbahnstraße 125, II. r.

Frauenhaare taugt Antonstraße 8, Frl. Seurgesch.

Frauen- u. Kinderkleider werden billig angefertigt. Karolinenstraße 16, S. I. I.

Korsetts werden billig nach Maß angefertigt. Wohlitz, Gallestraße 108, III.

Strümpfe werden gut u. bill. angefertigt. Peterssteinweg 14, IV.

Schnelberu u. Wollhähnen wird bill. u. saub. ausgeführt. Kleinschiff, Guss. Wolf-Str. 12.

Der deutsche Schuhmacher-Kongress

würde am 21. September in Anwesenheit von 33 Delegierten in Kassel eröffnet. Zum ersten Punkt: Die Lage und Organisation der Schuhmacher in Deutschland, referierte Bod-Gotha. Er schilderte die erbärmlichen Arbeitsverhältnisse der Schuhmacher, tadelte die Gleichgültigkeit der Fabrikanten...

1. Der in Kassel tagende deutsche Schuhmacher-Kongress macht es der Kollegschaft zur Pflicht, in nächster Zeit eine energische Agitation für allgemeine Einführung der neunstündigen Arbeitszeit in Schuhfabriken und sechsstündige Arbeitszeit im Kleingewerbe zu entfalten...

2. In Erwägung, daß die im Schuhmachergewerbe noch übliche lange und unregelmäßige Arbeitszeit sowie die niedrigen Arbeitslöhne eine Folge der in diesem Gewerbe eingeübten Heimarbeit ist, und in weiterer Erwägung: daß die der Heimarbeit verfallenen Schuhmacher in Not und Elend verkommen...

Die sich an den Vortrag anschließenden Situationsberichte über den ganzen Nachmittag und den Vormittag des folgenden Verhandlungstages ausfüllten, bestätigten das von dem Referenten gegebene traurige Bild vollumfänglich. In seinem Schlusswort macht Bod den Delegierten den Vorwurf, daß sie die Mißstände erst auf dem Kongress und nicht schon lange im Fachblatt bekannt gegeben hätten.

Die von Bod beantragten und bereits im Wortlaut wiedergegebenen beiden Resolutionen wurden hierauf einstimmig angenommen, ebenso folgende, die von anderer Seite gestellt waren:

8. Der Kongress spricht den Wunsch aus, der Vorstand des Vereins der Schuhmacher möge so bald als möglich eine umfassende Enquete über die in der Schuhmacherei bestehende Heimarbeit, sowie über die Lieferung von Rutzahnen durch die Arbeitgeber und über deren Preise, veranstalten.

4. Der Kongress hat durch die Berichterstattung der Delegierten aus den einzelnen Bezirken Kenntnis genommen von der geradezu übermenschlichen Ausbeutung, welcher die Arbeiter und Arbeiterinnen in der Schuhmacherei unterworfen sind. Obwohl die Zustände schon jahrelang offenkundig, so ist doch durch die in Kassel bekannt gewordenen Berichte konstatiert worden, daß in den letzten Jahren die Ausbeutung eine intensivere geworden und durch diese die Arbeiter und Arbeiterinnen geradezu der geistigen und körperlichen Verfallung überliefert werden.

Der Vertrauensmann Markus giebt hierauf die Abrechnung auf die Jahre 1894 bis 1896. Die Einnahmen betragen 25926.45 Mk., die Ausgaben 25091.97 Mk., der Bestand 289.48 Mk. Der Redner bespricht hierauf das Vertrauensmännersystem. Er ist der Ansicht, daß man keinen

Vertrauensmann wieder zu wählen brauche; die Arbeiten, welche diese Person zu erledigen hätte, könne der Hauptvorstand regeln. Auch die Streitunterstützung könne einfacher durch den Vorstand geregelt werden. In der Diskussion über diesen Punkt sprechen sich fast alle Redner in demselben Sinne aus. Es wird beschlossen, die Regelung der Streiks der Generalversammlung zu überweisen. Dem Vertrauensmann wird Decharge erteilt.

Zum Punkt: Presse wird beschlossen, daß keine Lotterien-Anserate und Arbeitergesuche aufgenommen werden sollen. Verschiedene Beschwerden gegen die Redaktion des Fachblattes wurden vom Genossen Bod zurückgewiesen.

Ueber den Punkt: Generaltreue wird nach kurzer Debatte zur Tagesordnung übergegangen.

Zu dem Internationalen Schuhmacher-Kongress beschließt der Kongress drei Delegierte zu entsenden. Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

An den Kongress schließt sich die 8. Generalversammlung der Vereins deutscher Schuhmacher.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Dresden, 25. September. Der Einfluß der Elbhochfluten auf das städtische Leitungswasser und auf die Gesundheit der Bevölkerung soll, nach einem Vorschusse, den die Stadtverordneten gestern faßten, von nun ab durch Statistik und Enquete festgestellt werden.

In den hiesigen Neuesten Nachrichten ist in der heutigen Nummer zu lesen: „Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Pinkau, der den vierten Leipziger Wahlkreis vertritt, hat sein Mandat niedergelegt.“ Daher der Name Neueste Nachrichten.

Die hiesigen Nationalliberalen haben in einer Versammlung Stellung genommen zu ihrem Delegiertenlager in Berlin. Auf Antrag des Handelskammer-Sekretärs Schulze wurde beschlossen, sich im allgemeinen der bekannten Erklärung der hannoverschen Delegierten anzuschließen, die die Unabhängigkeit und den „liberalen“ Charakter der Partei betont und sich gegen „extreme wirtschaftliche Forderungen“ wendet.

Infolge des erneuten Auftretens der Reblauskrankheit in einem sächsischen Weinberge sieht sich das Ministerium veranlaßt, unter Erinnerung an das schon früher allgemein ausgesprochene Verbot der Verwendung und Einführung bewurzelter Reben, auch das Verbringen sogen. Blindreben (zur Anpflanzung neuer Rebanlagen bestimmter unbewurzelter Reben) aus den Bezirken der Gemeinden Niederau, Gröbern, Oberau samt selbständigem Gutbezirk Oberau, Gohlis und Weinböhla in andere Gegenden bei 150 Mark Strafe für jeden Zuwiderhandlungsfall zu verbieten.

Zwickau, 25. September. In der Nachtschicht vom 24. zum 25. d. M. verunglückte auf einem Oberföhndorfer Steinsohlenwerke der Lehrhauer Ernst Emil Frommhold aus Cainsdorf und erlitt eine Veramalmung des Schädels. Der Verunglückte, welcher erst wenige Tage nach seiner Rückkehr vom Militärdienst wieder anfuhr, ist 28 Jahre alt und unverheiratet.

Crimmitschau, 25. September. Die angekündigte Lohnreduktion bei der Firma C. A. Fischer ist durch festes Zusammenhalten der Arbeiter wieder zurückgenommen worden.

Blauen i. B., 23. September. Der mit noch zwei Kollegen von einem jüdischen Neubau abgesetzte Maurer Unglaß aus Bobenaukirchen ist seinen Verletzungen erlegen. Unglaß ist 26 Jahre alt und seit vier Wochen verheiratet.

Witzkau, 25. September. Verschiedenen Gemeindebürgern sind hektographierte Zuspischriften zugegangen, durch die ihnen vom Gemeinderat mitgeteilt wird, daß sie gemäß § 35a der rev. Landgemeindeordnung von der Liste der Gemeinderatswähler zu streichen wären, weil — die Mutter Armenunterstützung erhält. Da nach dem angezogenen Paragraphen nur diejenigen des Wahlrechts verlustig gehen, die persönliche Unterstützung erhalten oder während der letzten zwei Jahre erhalten haben, so kann das Vorgehen als Irrtum bezeichnet werden. Auf bei der vorgezeichneten Behörde eingelegte Beschwerde wird der Gemeinderat zweifelslos rektifiziert werden. Hat der Gemeinderat etwa bei der bevorstehenden Wahl nur die Reichen der sozialdemokratisch wählenden Arbeiter etwas lichten wollen?

Fitzha, 25. September. Hier fand eine Versammlung von Interessenten für Erbauung einer zweiten Föhabrücke statt. Umstehndhauptmann Freiherr von Teubner legte dar, daß das Ministerium nicht in der Lage sei, aus Staatsmitteln eine Straße vom Bahnhof Fitzha nach Gückelsberg und eine Föhabrücke daselbst zu erbauen, empfahl vielmehr, Straße und Brücke aus Gemeindegeldern und Privatmitteln zu bauen. Infolgedessen ward das Gesuch an das Finanzministerium zurückgezogen. Der Bau der erwähnten zweiten Föhabrücke nebst Straße ist auf 65000 Mark veranschlagt.

Schneeberg, 25. September. In der Parteiverammlung des 19. Wahlkreises wurde Genosse Flemming-Vielau zum Delegierten für den Vohlaer Parteitag gewählt.

Aus dem 11. sächsischen Reichstagswahlkreise.

Burzen, 25. Septbr. Man sollte meinen, daß in Sachen in punkto Auslegung des Vereinsgesetzes nichts mehr überraschen könnte. Aber weit gefehlt — täglich werden neue Schönheiten an diesem „Juwel“ entdeckt. So erhielt Genosse Niem vom hiesigen Amtsanwalt eine Vorladung auf das hiesige Amtsgericht zwecks Befragung. Vergebens nahm unser Genosse eine gründliche Revision seiner Vergangenheit auf eventuelle Straftaten vor. Er war sich keiner solchen bewußt. Wie staunte er aber, als man ihm eröffnete, daß er gelegentlich der letzten Parteiverammlung Plakate auf den von der Stadt angebrachten Tafeln mit der einfachen Versammlungsanzeige hatte aufhängen lassen, auf denen durch Verschulden des Druckers die Druckfirma fehlte. Das ginge ihn ja eigentlich nichts an, aber — und nun kommt der springende Punkt — auch der Verfasser dieser Anzeige war — wie das bis jetzt stets gehandhabt worden ist und wohl überall noch gehandhabt wird — nicht mit Namen angegeben und deshalb wurde ein ausführliches Protokoll aufgenommen. Es ist doch abzuwarten, ob hierauf wirklich eine Verurteilung erfolgt. Sollte es der Fall sein, so wäre die Rubrik „Sächsisches“ wieder um einen sehr interessanten Fall bereichert.

Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, wurde einem hiesigen Buchdrucker gegenüber von einem städtischen Beamten folgende bezeichnende Aeußerung mit Bezug auf die Neuesten Nachrichten geäußert: „So lange noch Niem und ... in dem Geschäfte thätig sind, müssen wir daselbst noch als ein sozialdemokratisches Geschäft betrachten und auch demgemäß behandeln!“ Bis jetzt waren wir der unmaßgeblichen Meinung, daß es den Herren Beamten gar nichts angehe, wer in diesem oder jenem Geschäft thätig ist. Man sieht aber hieraus, mit welchen Mitteln mißliebige Personen, die sich erdreisten, offen für die sozialdemokratische Partei zu agitieren, bekämpft werden. Die Aeußerung hat denn auch in Verbindung mit der bekannten Tagesblatt-Notiz ihren Zweck erreicht. Die Herren Wiske und Seidel, die Herausgeber der Neuesten Nachrichten, wollen Geschäfte machen um jeden Preis — das kann man ihnen nicht verwehren. Nur hätten sie sich, als sie hierher kamen, nicht als Genossen vorstellen und als solche gelten lassen sollen, lediglich um bei den Arbeitern den Glauben zu erwecken, als würden sie ihre Interessen vertreten. Wer so jeden Wind von oben befolgt, der wird nie den Mut finden, für das arbeitende Volk einzutreten. Die Arbeiter werden erkannt haben, was es mit der „Arbeiterfreundlichkeit“ der Neuesten Nachrichten und mit ihrer angeblichen „vollständigen Unabhängigkeit“ für eine Bewandnis hat. Deshalb ist es im Sinne der Klärung erfreulich, daß die Herren mit ihrem Geniestreich offen Farbe bekant haben. Ihre früheren Freunde und Gesinnungsgenossen in Leipzig aber werden jedenfalls nicht sehr schmeichelhaft über die „Ueberzeugungstreue“ ihrer einstigen Freunde und Genossen urteilen.

18. Auktion aus dem 11. sächsischen Reichstagswahlkreise.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include: C. F. ... Mk. - 80, Herausgeschmissen ... - 70, Fidele Kindtaufe ... 1.90, Sa.: Mk. 2.90

Gotha, 25. September. Der Vossischen Zeitung wird telegraphiert: Zwei weitere Wahlsiege der Sozialdemokraten werden aus Waltershausen und Oera-Gräfensroda gemeldet, zwei andere sind noch wahrscheinlich, so daß die

Wochenplauderei.

Ist er gadoßlich oder probeständlich? Nu, allemal gadoßlich. Aber der Professor Friede hat doch neulich gesagt — Was geht mich der Professor Friede an? Was ist mit euegen Dogen gefasht habe, das habe ich gefasht. Seit wann ließt denn a probeständlicher Deologe die Messe? Was reden Sie da? Er wird doch nicht etwa gar —? Ree, nee, das ist Sie gar nicht möglich. Mit dem Fufaren-schnurrbart die Messe lesen? Ree, Gott strambach, das ginge doch über's Bohnenlieb. Aber ich bitte Sie. Seit wann soll er denn einen Schnurrbart tragen? Seine Oberlippe is glatt und wech wie ne Pflaume. Mit der Supe konnte man keen einziges Härchen drauf entdecken. Na, das ist mer denn doch zu stark. Sie müssen heite eenen über den Dorcht gedrunken ham, oder Sie sein farbenblind oder Se haben Neutgenstrahlen in den Dogen, die durch de Haare durchwischen, ohne sie zu fahn. Mein Herr! Ich muß Sie doch sehre bitten, sich zu mäßigen. Meenen Sie etwa, Sie deckten mich so ungestraft zum besten hab'n, weil ich Sie bis jetzt mit Samtpfeten angefaßt habe? Glauben Sie nur das nicht! Ich bin Sie gewis e gemiechtliches Daber. Aber was zu viel ist, ist zu viel, und wenn Sie sich einbilden, ich genutte nich fuchig wern, so haben Se sich wech Aneebchen, grindlich geerrt. Ich soll en Schwips hab'n? Ich soll e Rentgenstrahl sein? Gene euzige Gose habe ich im Leib, nich amal en Regenferm hab' ich daderzu gedrunken. Und davon soll ich hull sin? Ree, da gem'n Sie Raumanns Prigen schlecht. Sechzehn Gosen hab' ich schon uf eenen Sig hintergeschossen, und ich will Stadtverordneter sin, wenn ich das Schillfelloch zu meiner Gaudiere nich ebenso leicht gefunden habe, wie das Gameel in der Bibel das Nabelohr. Ree, nee heite machen Sie mir keen X für en U vor. Wenn er auch nur en Schatten unter der Kofe hat, so loosen alle Mädchen in Leipzig mit Schnurrbärten rum.

Werlich? Und ich sage Ihnen, er konnte sich rechts und links an die uffgekrepelten Schnurrbartspitzen ene Kleitugel hängen, so steif sind die Borsten. Uebrigens wozu der Streit? Gehen Sie doch zu Del Vecchio runter oder zu Vogelst am Augustusplatz, da hängt ganz sicher en Bild von ihm. Ganz recht. Aber von Schnurrbart keene Spur. I du meine Giete! Das wäre noch scheener, wenn Sie unsern Prinzen Max in seiner Soutane mit enem Schnurrbart abbilden wollten? Was sagen Sie da? Prinz Max? Aber von dem ist ja gar nich die Rede. Wieso denn? Sie sagten doch eben noch, er habe enen Fufaren-schnurrbart. Is mir nich im Traum eingefallen. Für so dumm werden Se mich doch nich halten? Aber von wem sprechen Sie denn? Nu, vor wem anders als vom Keenig Humbert von Pohlen? Ach so, von dem Keenen Viktor Emanuel. Ja, nu geht mer en Kerchenlicht auf. Der hat freilich er großen Schnurrbart. Und is probestante. Seit wann denn? Seit der Professor Friede im Gustav Adolfs-Verein seine scheene Rede gehalten hat. Die Zuhörer sollen alle vor Friede geweent haben, wie die Rebstöde im Friejehar. Das kann ich mir denken. En Keenig, der die Religion wechset, das gonnit heddens alle Jubeljahr eamal vor! Ja, wenn's bloß eine Prinzessin wäre, da deckte man sich nich groß wundern. Die dhun's hier und da eamal, um unter die Haube zu kommen und ihrem Geburtslande de Apanagen zu sparen. Aber en gekündtes Mannsbild — voy Strambach! — das is was ganz anderes. Een leichaff'ger Keenig, der en Scepter und ne Krone hat und Land und Volk dazu — ich begreife, daß die Gustav Adolfs-Vereinler schier aus dem Heischen sein. Man denke nur: een König! Die Ewe für aus Evangelisch! Nu kennen mer'sch den Rotholiken wieder eamal stecken. Mich wundert nur, daß unser hochverehrter Mitberger Heinrich Diep-

dem die Schwärzen sonst so schwer im Magen liegen, das hoch-erfreuliche Ereignis noch nicht auf der Eckswiese des Tagesblatts verkehrlicht hat. Wie gut lesen sich daran seine großen kirchenpolitischen Gedanken knüpfen: Gründung einer deutschen Nationalkirche mit enem Leipziger Altlerer aus allen Religionen als Bekennnis, und als Köche, den Drei zu hoch, unsere armen Univeritätsprofessoren aller Fakultäten! Professor Friede konnte ja dabei den Vorstz siehren und bei Eröffnung der Beratungen ein Dankteleggramm an König Humbert schiden, um seinen Segen zu dem bevorstehenden guten Werke zu erbitten. Wir hätten dann en probestantisches Gegenstück zu den Katholikentagen, die ja auch jedesmal nach Rom telegraphieren. Und zugleich wäre der Kulturbürgerkrieg mit enem Schläge zu Ende. Denn da nur beide Religionen jenseits der Alpen was zu suchen hätten, würde man sich wohl hüten, das Wort Ultramontane in den Mund zu nehmen. Wer nämlich in eemem Glasheischen sitzt, der kratzt sich hinter den Ohren. Aber wie gesagt, ieber eens komm' ich immer noch nich weg, und das ist die gleichgültige und indifferente Haltung der Leipziger Bergeerschaft. Welch scheene Gelegenheit, wieder eamal de ganze Stadt zu illuminiereen, haben wir da verfeimt! Mer denke doch nur: Een Humbert-Fadenzug mit großem probestantischem Kommerz im Krystallpalast, Prolog von Wilgens Hermann, Festrede natürlich von Professor Friede, drei lebende Bilder: Luther, Gustav Adolf und König Humbert, Gesang: en feste Burg und die italjenische Nationalhymne, Festessen: Nissotto und italienischer Salat, derzu alten Ghianti und Sacrimae Christi, und hernachens en evangelischer Ball, eröffnet mit einer Polonaise, bei der die Tanzenden, um die Katholiken zu ärgern, die Schternmacher Springprozession nachmachen — ich gloobe, so en Fest hätte zur Stärkung des probestantischen Bewußtseins in unserer Stadt mehr beigetragen, als alle Predigten unserer verehrten Pastoren. Um Gottes willen! Hören Sie auf! Sie reden mich ja unter den Dösch. Und das alles fer nicht und wieder nicht. Wieso denn fer nicht und wieder nicht? Wenn ich mich nu gleich heite abend noch hinsetze und schreibe sechs Tagesblatt eene recht herrliches Eingefandt —?

Zahl der sozialdemokratischen Mandate auf 9 unter 19 steigen dürfte, also auf etwa 48 Prozent der Mandate. Bravo!

Meimar, 25. September. Zum Kultusminister ist Oberregierungsrat Pawel-Rassel ernannt worden. Also Einzug aus Preußen!

Sera, 25. September. Der Geh. Staatsrat Engelhardt wurde an Stelle Volkerts zum Minister ernannt.

Sondershausen, 25. September. Wegen angeblicher Aufregung von Soldaten zum Ungehorsam gegen rechtmäßige Bestimmungen waren am 2. Juni d. J. unsere Genossen Voigt und Rottrodt vom Landgericht in Sondershausen zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Unsere Genossen hatten ein Flugblatt verbreitet, das keinerlei strafbaren Inhalt hatte, die Straftat wurde aber darin erblickt, daß das Flugblatt auch in ein Haus gebracht wurde, welches als Quartier für Soldaten diente. Die von den Angeklagten eingelegte Revision wurde nun vom Reichsgericht verworfen.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 26. September.

Eine kasseler erregende Meldung enthält die Frankfurter Zeitung. Sie lautet:

Die deutschen Kammgarnspinner werden binnen kurzem eine einheitliche Betriebsvereinbarung beschließen.

Wenn sich die Nachricht bestätigt und der Ring der Kammgarnspinner seine Absicht verwirklicht, werden viele Tausende von Arbeitern brotlos gemacht werden. In Leipzig und Umgebung kommen bei der geplanten „Produktionsregelung“, die lediglich eine Erhöhung der Warenpreise und damit eine außerordentliche Bereicherung der Großindustriellen zum Zweck hat, vier große Kammgarnspinnereien in Frage und zwar Stöhr u. Co., Kittel u. Krüger, die Leipziger und die Gaußscher Kammgarnspinnerei. Diese vier Etablissements beschäftigen allein mehrere Tausend Arbeiter und Arbeiterinnen, die auf Pfählen sitzen und sich den Schmachtriemen zuziehen können, wenn die Herren Großkapitalisten ihr Profitmandat ins Werk setzen. Das wird natürlich dieselben Bourgeois nicht hindern, über das Anschwellen der Armenelände in den beteiligten Gemeinden kräftig zu heulmeiern.

Künftig einer Anordnung des preussischen Eisenbahnministers, wonach auf den Bahnhöfen in Preußen der Verkauf von Zeitungen auch an Sonntagen wieder gestattet ist, schreibt das Berliner Tageblatt: „Es wäre sehr zu wünschen, wenn die zuständige Behörde auch in Sachsen dafür sorgen wollte, daß die Bürger, die Sonntags zu reisen gezwungen sind, nicht daran verhindert werden, sich darüber zu unterrichten, was in der Welt vorgeht. Oder steht in Sachsen die Gegenwart nicht im Zeichen des Verkehrs?“ — Obwohl es richtig ist, daß in Sachsen ältere Landesgesetze, über die Gewerbeordnung hinausgehende Bestimmungen, die Sonntagsruhe betr., noch in Geltung sind, ist die Klage des Berliner Tageblattes über Sachsen im allgemeinen, doch keineswegs begründet. Die einzelnen Ortspolizeibehörden sind befugt, den Zeitungsverkauf auf den Bahnhöfen an Sonntagen nachzulassen, wie beispielsweise auch auf den Leipziger Bahnhöfen schon seit Jahr und Tag der Zeitungsverkauf von morgens 1/11 Uhr bis abends 1/7 Uhr freigegeben ist. An Messonntagen erfolgt der Zeitungsverkauf auch schon vor dem Vormittagsgottesdienste.

Das neue Kochbuch für Reichsgerichtsräte, so schreibt der Staberabatsch, ist endlich erschienen. Einem Dienstmädchen war von seiner Herrin Speck zum Essen gegeben worden, mit dem zuvor der Hals des erkrankten Hausherrn eingeseift worden war. Das Reichsgericht hatte entschieden, daß ein Verstoß gegen das Nahrungsmittelgesetz nicht vorliege und den beim Genuß des Specks hervorgerufenen Ekel nicht für gesundheitsgefährlich erklärt. Durch dieses Urteil angeregt, hat Frau Dr. Lamprecht ein Kochbuch verfaßt, das zur Aufnahme in den Kreisen des Reichsgerichts bestimmt ist. Alles, was im Haushalt sonst vielleicht weggeworfen wird, ist in dem nützlichen Werke mit echem Sparfenne zu weiterer Verwendung empfohlen. Wir erwähnen nur das Rezept für Mostschereitigung mittels gebrauchter Sensenblätter und die Herstellung einer kräftigen Suppe aus Hahnenröhre, die vorher zu heißen Umschlägen verwendet worden ist. Die beste Vorstellung

vom Inhalt des Kochbuchs gewinnt man durch ein Muster-Menü, das wir hiermit folgen lassen:

Kraftsuppe aus Hühnerfleisch, das von dem Erfahrsack für eine Mastenergänzung übrig geblieben ist.

Kaisbraten. Hierzu kann Fleisch verwendet werden, das auf rote Hautstellen aufgelegt und bestimmt war, die Rote zu befeuchten.

Fasentraten mit besagtem Speck gespickt. Gebrauchte Feigen als Nachsch.

Zur Lohnbewegung der Buchbinder. Bis jetzt haben die Mehrzahl der größeren Geschäfte die Forderungen bewilligt. In der heute vormittag abgehaltenen, von etwa 200 Arbeiter und Arbeiterinnen besuchten Versammlung wurde mitgeteilt, daß sich der Vorsteher der letzten Unternehmerversammlung, Herr Obhre, der Lohnkommission gegenüber verpflichtet habe, ihr bis heute vormittag den Bescheid über die gestern abend abgehaltene Prinzipalversammlung mitzuteilen. Dies sei leider bis zur Stunde nicht geschehen und man müsse sich daher auf andere Berichte verlassen. Danach habe die gestrige Unternehmerversammlung den Beschluß gefaßt, den Forderungen der Gehilfen zuzustimmen, aber nicht mehr mit der Lohnkommission, sondern nur mit dem Personal jedes einzelnen Geschäftes zu unterhandeln. Betreffs der Kleinmeister haben die Unternehmer beschlossen, daß in allen Geschäften mit weniger als 10 Arbeitern die Bedingungen nach Uebereinkunft getroffen werden sollen. Auch soll noch der Beschluß gefaßt worden sein, allen Zeitungen, mit Ausnahme der Leipziger Volkszeitung, den Bericht der Prinzipalversammlung zukommen zu lassen. — Die Lohnkommission erklärt, daß sie auf alle Fälle darauf bestehen bleiben müsse, von jeder einzelnen Werkstatt Bericht zu erhalten, wie sich der Prinzipal zu den Forderungen der Gehilfen stellt. Die Situation der Ausständigen hat sich bedeutend gebessert. Herr Groß hat bewilligt, da er die längere regelmäßige Arbeitszeit bis zum 1. April, von welchem Tage an die neunstündige Arbeitszeit allgemein für die Fabrik eingeführt werden soll, als Ueberzeit bezahlen will. Dies gilt auch gleichzeitig für die Tischler.

Das gestern verbreitete Gerücht, daß bei Herrn Filentischer, 40-50 Mann angefangen hätten, entbehrt jeder Begründung. Vielmehr haben heute morgen die bis dahin noch stehengebliebenen Arbeiter die Arbeit ebenfalls verlassen und hat sich nun Herr Filentischer bereit erklärt, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Hierzu nahm die Versammlung der Streikenden einen Antrag an, daß Herr F. nur mit der Lohnkommission, nicht aber mit den Arbeitern seiner Werkstatt zu verhandeln hat. Zur Zeit werden diese Verhandlungen schon gepflogen. Bei Schäffel sind die Leute noch ausständig. Da bei F. C. Richter in Neustadt drei Mann gemahregelt wurden, sollen die nötigen Vorkerkungen getroffen werden. Die Ausständigen sind vom besten Geiste befeuert und gewillt, auszuhalten.

In München haben sich auch die Steindrucker der lithographisch-artistischen Anstalt von Gebrüder Oppacher mit den dort stehenden Buchbindern und deren Hilfsarbeiterinnen solidarisch erklärt und die Arbeit niedergelegt. Im Auslande befinden sich 40 Arbeiter und 22 Arbeiterinnen. — Zu berichten ist, daß die Münchener Buchbinder nicht den achtstündigen, sondern den 9 1/2 stündigen Arbeitstag fordern. Den bei der Firma Salffter, Sperber u. Comp., Vorkerkurichterei in L.-Gohlis ausständig gewordenen Vorsteherjuristern sind ihre Forderungen bewilligt worden.

Die Vergolder haben in der Hauptsache ihre Forderungen bewilligt erhalten. Nur die Firma Windisch, Inselstraße, hat ihre Zustimmung noch nicht erteilt und soll für den Fall, daß Herr Windisch heute nicht bewilligt, Montag in den Streit eingetreten werden. Die Rahmenvergolder von B. Groß, Eisenburger Straße, haben sich zur Zeit um diese Bewegung überhaupt nicht gekümmert. Am Sonntag vormittag soll eine weitere Versammlung abgehalten werden.

Zur Lohnbewegung der Regulator-Tischler. In der gestern abgehaltenen, von 35 Personen besuchten Versammlung in der auch die beiden in Veracht kommenden Prinzipale vertreten waren, wurde der geforderte Prozentzuschlag für die ersten beiden Ueberstunden von 83%, auf 20 reduziert und in dieser Höhe von den Prinzipalen bewilligt. Die Einführung der Zuschläge auf die bisherigen Löhne wurde bis auf weiteres vertagt, weil die Löhne in den konkurrierenden Orten Freiburg in Schleisien und Schmölln (S.-A.) zu niedrige sind. In diesen beiden Orten soll eine tüchtige Agitation für eine einheitliche

Lohnhöhe betrieben und dann im nächsten Frühjahr diese Forderungen wieder erneuert werden. Die übrigen Forderungen der Leipziger Regulator-Tischler sind bewilligt worden.

Die Bezeichnung als Streikbrecher keine Beleidigung. Zu dem unter dieser Epithet gebrachten Gerichtsbericht in Nr. 221 der Leipziger Volkszeitung, senden uns Herr Faber und Genossen folgende Berichtigung:

Die Federriecher haben versprochen, die Schmiebe mit allem zu unterstützen bis auf die 9 1/2 stündige Arbeitszeit. In dieser war auch den Schmieben nichts gelegen, indem wir schon so nicht volle 10 Stunden arbeiten, und uns dadurch nur das Accordsystem aufgebürdet hätten. Nachdem nun die Schmiebe diese Forderung am 1. Mai gestellt, ist sie auch bewilligt worden. Trotzdem haben aber diese Kollegen am 4. Mai ohne vorherige Rücksprache mit uns Federriechern, die wir doch die Majorität bildeten, die Arbeit nicht wieder aufgenommen.

Faber ist nun vom Prinzipal gebeten worden, vorläufig doch die nöthigen Arbeiten zu machen, was er aber mit dem Bemerkten zurückwies, er solle es selbst machen, wenn er Schmiebe sein wolle. Erst nachdem wir mit den Ausständigen nochmals Rücksprache genommen hatten und der größte Teil am 6. Mai die Arbeit wieder aufgenommen hatte, ist Faber erst durch direkte Aufforderung von uns zu bewegen gewesen, die Arbeit am Feuer nun mit fortzusetzen. Noch sei bemerkt, daß es die anderen überhaupt abgelehnt und keine Lust mehr hatten, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Wir bemerken hierzu, daß Faber in der Gerichtsverhandlung eine ähnliche Erklärung abgab. Ein als Zeuge vernommener Schmiebe erklärte aber, daß die Forderung der Federriecher sich auf die gesamten Forderungen der Schmiebe bezog. Ehe diese Forderungen bewilligt waren, hat Faber die Arbeit aufgenommen. Unser Bericht mußte sich auf das Ergebnis der Beweisaufnahme stützen und nicht auf die Darstellung des Klägers.

Zum Landgerichtsdirektor ist der bisherige Landgerichtsrat Dr. Franze ernannt worden. Er wird den Vorsitz der 5. Strafkammer (Berufungskammer) übernehmen.

Die Stadtkasse bleibt nächsten Montag wegen Reinigung der Geschäftsräume geschlossen.

Der Großhandelsmarkt findet jetzt nach Beendigung der Messe wieder ausschließlich auf dem Hof- und Königsplatz statt.

Für Reservisten. Die Mannschaften, die aus dem aktiven Dienst entlassen worden sind, haben sich spätestens 14 Tage nach ihrer Entlassung beim Bezirksfeldwebel ihres Aufenthaltsortes angemeldet. Diese Meldung ist auch dann erforderlich, wenn der Entlassene an dem Orte bleibt, in welchem sein bisheriger Truppenteil in Garnison liegt. Die Meldung des Wohnungswedhels innerhalb des Kontrollbezirks hat binnen 14 Tagen zu erfolgen und kann, sobald es sich um Wohnungswechsel in einer Stadt handelt, durch eine dritte Person bewirkt werden. Bei jeder Abmeldung auf Wanderschaft hat der betreffende anzugeben, durch welche dritte Person während seiner Abwesenheit etwaige Befehle an ihn befördert werden können. Er bleibt jedoch der Militärbehörde gegenüber allein dafür verantwortlich, daß ihm jeder Befehl richtig zugeht. Zuwiderhandlungen gegen die Kontrollbestimmungen in Bezug auf Wohnungs- und Aufenthaltswechsel werden nach Ermessen des zuständigen Bezirkskommandos mit Geld von 1-60 Mk. oder Haft von 1-8 Tagen bestraft.

N-1. Vom Circus Krenbfer. Amisante Stunden verlebte man gestern abend im Circus Krenbfer. Das Programm hatte 30 ausgedacht schöne Nummern. Die beiden kleinen Drahtseilkünstlerinnen Lunchen und Hedwig Krenbfer erregten wieder Staunen und Bewunderung; der berühmte James Fiklis mit seinem „Germinal“ erzielte großen Beifall; aber die fliegenden Hölle der drei Clowns Gebr. Thaler war die Heiterkeit groß, kurz gesagt, es reichte sich eine Nummer der anderen an, durchweg flott und kunstvoll. Die Glanznummer: Der Löwe zu Pferd ist eine wirklich großartige Dressur. Schade, daß die Volksvorstellung zu so ermäßigten Preisen Sonnabend nachmittag 4 Uhr festgesetzt ist, für das arbeitende Volk keine günstige Zeit, da es doch meist nur die Abendstunden dem Vergnügen widmen kann. — Circus Krenbfer rückt sich zum Aufbruch. Montag findet hier definitiv die letzte Vorstellung statt. Natürlich werden in den letzten Vorstellungen auch die besten Kräfte des Circus ins Treffen geführt. Allen voran der berühmte James Fiklis, der fähige Jockeyreiter Maximilian, die in ihrem Genre auch wohl einzig dastehende Parforcecavaliere Rosita de la Plata und wie sie alle noch heißen, die hervorragenden Kräfte des nun von uns scheidenden Circus.

Kleine Chronik.

Leipzig, 26. September.

In Georg Herweghs Briefwechsel. Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der letzten Sonntagsnummer der Leipziger Volkszeitung montiert Tristram, daß ich in der Neuen Zeit geschrieben habe, Herr Marcel Herwegh habe ein bereits im Jahre 1844 in den Deutsch-französischen Jahrbüchern veröffentlichtes Gedicht seines Vaters als ein ungedrucktes Gedicht aus dem Jahre 1848 mitgeteilt. Tristram meint, daß Herr Marcel Herwegh sich allerdings in der Jahreszahl geirrt, aber keineswegs gesagt habe, das Gedicht sei bisher ungedruckt, sondern nur, es sei bisher in keiner Sammlung erschienen. Ich würde Sie nicht erst mit einem Proteste gegen den kleinen Rüssel beunruhigen, wenn Tristram nicht hinzugesetzt, daß Herr Marcel Herwegh sich über „ungerechte Vorwürfe“ von meiner Seite beklagen könne. Da ich ungern in den Verdacht geriete, in der Kritik gerade des Herweghschen Briefwechsels über das notwendige Maß hinausgegangen zu sein, so möchte ich zu Tristrams Tadel bemerken, daß ich, um ja nicht „ungerecht“ gegen Herrn Marcel Herwegh zu werden, allerdings angenommen habe, er habe in seiner saloppen Ausdrucksweise mit den Worten: in keiner Sammlung erschienen, sagen wollen: bisher ungedruckt. Tristram legt, wie ich anerkenne, die Worte richtigter aus, aber wenn er damit auch gerechter gegen Herrn Marcel Herwegh sein sollte, so wäre es um diesen schlimm bestellt. Hat er gewußt, daß jenes Gedicht in einer 1844 von Marx mit herausgegebenen Schrift veröffentlicht worden war und es dennoch in das Jahr 1848 versetzt, so würde ihn ein ungleich härterer Vorwurf treffen, als der Vorwurf mangelnder Kenntnis, den ich ihm gemacht habe. F. Mehring.

— Vom Naturforschertag. In der Schlußsitzung des Kongresses deutscher Naturforscher und Ärzte zu Frankfurt a. M. am 25. d. M. verlas Professor Dr. Schmidt ein Telegramm des Kaisers, worin der Dank für den telegraphischen Guldigungsgruß des Kongresses ausgesprochen wird. Guldigungsbescheine sind stereotyp auf allen „Kongressen“ und „Tagen“. Der nächste Kongress findet 1897 in Braunschweig statt.

Humoristisches.

Cour-Saal, Ball phänomenal, acht Ballet-Corps! Pariser Gancanufen! Englische Drolerie! Wiener Spezialitäten! Ungarische, spanische, italienische, rumänische, schwedische, russische, türkische Tanzkapacitäten! So steht's in einer Anzeige, die die Deutsche Tageszeitung an „bevorzugter Stelle“ bringt. Und über diese

Anzeige ist die Kölnische Volkszeitung ungeheuer entrüstet! Ja, glaubt denn die schwarze Köhnerin, die Deutsche Tageszeitung schreibe für Nonnen und Klosterbrüder? Verlangt sie, die Agrarier, die nach Berlin kommen, sollen ihre Abende im katholischen Vesselenverein oder in einer evangelischen Herberge verbringen? Dann kennt sie die lustigen Wandler herzlich schlecht. (Kabb.)

Der status quo.\*

Die allergrößten Diplomaten Englands und Rußlands und anderer Staaten sitzen beratend auf dem Bopo: Sie diskutieren den status quo!

Denn dort hinten, weit in der Türkei, haut man ein Christenvolk zu Brei. Es brennt der Krieg dort lichterloh — Diplomaten beraten den status quo!

Man sollte den status quo verteidigen, in den Hals dem Sultan das Messer sehen. Meint einer, jedoch die anderen: „So, so?“ Bestehen muß er bleiben, der status quo!

Das heißt, sie würden sich gar nicht genieren, den „franken Mann“ zu strangulieren, zu knien den türkischen Miesesloch In Hemde Europas, den status quo!

Doch jeder steht die glorigen Blide Des andern auf die fettesten Stücke Der Beute gerichtet, drum läßt man es so, Wie es bisher war, beim status quo!

Zwar man bedauert die vielen Toten Und schilt dem Sultan energische Poien, Doch der Sultan weiß, daß das alles Stroß Von wegen des heiligen status quo!

So geht es weiter, das blut'ge Gemehel, Und der „große Mörder“, der „türkische Gehe“, Stißt breit auf dem Hintern und schmunzelt froh: 's ist ein hübsches Ding doch, der status quo!

Süriah. Emil Sauth.

\* Der status quo (lateinisch) ist der Zustand, in dem sich etwas befand oder befindet.

Nicht alles nißt. So? Sie denken wohl, ich gann Se nich schreiben? Da sein Se aber uff'm Holzwege. Neulich, wie mich wieder emal die Elektrische mit ihrem verfluchten Klingeln ärgerte, da hab' ich's grad so gemacht. Haben Sie's nich gelesen? Mein Freund, Schulgen Wilhelm, hatte seine helle Freude dran und meente: Dem haste aber emal gehörig heimgeleitet.

Ja, das ist ja alles recht schön und gut. Aber deshalb werd aus ihrem Hundert-Rummel doch nißt.

So? Das kenne Ihnen wohl grade passen, he? Glauben Sie denn, ich hätte nich schon lange gemerkt, daß Sie doch so'n heller Sozialist sein, der sich immer drum rum driad, wenn es gilt, seinen patriobischen Gesichten freien Lauf zu lassen?

Aber ich bitte Sie! Keenig Humbert ist doch nicht mein Keenig. Der ist doch ein Italiener.

Egal! Keenig bleibt Keenig. Mir kenne gar nich geeting habervon haben. Und wenn dann so'n Monarch und Ewangelischen die Gnade erweist und werd Probestande, so verlangt's schon der gesellschaftliche Anstand, daß mer ihn derfür einen Dankelung bringen. Und wenn Sie sich dabervon ausschließen —

Nachherlich werd' ich mich ausschließen. Ich werde mich doch nich lächerlich machen.

Lächerlich, wenn ich eemen Keenig zu Ehren eemen Fackelzug arrangiere? Wissen Sie, was Se da gesagt haben? Das is Sie ene Majestätsbeleidigung erschter Gierte!

So? Und wenn nu an der ganzen Geschichte keen wahres Wort is? Wenn es dem Keenig Humbert gar nich eingefallen is, zum Probestandismus tebergzutreten?

Aber der Professor Fricke hat's doch uff der Versammlung der Gustav Adolfsvereiner ausdrücklich gesagt. Und der fromme Herr werd doch nich —

St! Wenn ich Ihnen nun aber sage, daß er im heiligen Tageblatt ausdrücklich erklärt, er habe nur gemeint, Keenig Humbert sei der Bestimmung nach Probestand?

Sonderbar! Jetzt fangen sogar die Professoren an, ihre Reden hinterdrein zu korrigieren. Aber gleichviel! Der Fackelzug muß democh stattfinden.

Sind Sie verrückt.

Ne, viel eher Sie. Wenn's mit dem Probestanden Humbert nißt is, bringen wir ihn dem Bundesgenossen Deutschlands!

Or-Or.

Arbeiterkrise. Ein Wirtcher der Liebförschen Brauerei geriet mit der rechten Hand zu nahe an die Kreisäge, wobei ihm zwei Finger abgeschnitten wurden. — Auf dem Südfriedhof starzte beim Anziehen eines mit Baumstämmen beladenen Wagens der 46 Jahre alte Arbeiter Oskar Müller, in der Reiter Straße wohnhaft, infolge Reißens des Seiles so unglücklich gegen ein eisernes Gitter, daß er wegen erlittener Hüftquetschung nach dem Krankenhause transportiert werden mußte.

Schwerer Unfall verhütet. Durch Unvorsichtigkeit kam gestern gegen 5 Uhr nachmittags am Johannisplatz ein Hilfsarbeiter der Pferdebahn direkt vor einem Pferdebahnwagen zu Falle. Er fiel quer über die Schienen und lag bereits unter dem Pferde. Nur der Geistesgegenwart des Reiters war es zu danken, daß der Wagen nicht über den Gefallenen hinwegfuhr. Der Mann kam mit dem Schreck und geringen Hautabschürfungen davon.

Ein Schlaganfall machte gestern mittag bei den Möberrischen Kasernen dem Leben eines 41 Jahre alten Maurers aus Klauenhain ein Ende.

Verkehrshindernis. Auf der Linie Schlegel-Marienplatz entstand gestern eine 1/2 stündige Störung, weil sich eine Lokomotive gefahren hatte und infolgedessen der betr. Wagen außer Betrieb gesetzt werden mußte.

Diebstähle. Aus einem Keller der Georgenhalle am Brühl ist dieser Tage ein Ballen wertvoller schwarzer Kippleder, O. S. 2882 gezehnet, gestohlen worden. Die Georgenhalle ist namentlich in Wehzeiten, bereits öfter der Schaulplatz raffinierter Leberdiebstähle gewesen. — Ein anderer Diebstahl wird aus einem Hause des Kupfergäßchens gemeldet, wo eine Kiste mit 850 Broschüren des Titels „Menschensystem“ aus der Flur gestohlen worden ist.

Eine Kartenschlägerin, die in ihrer Wohnung im Schützengäßchen für ihren Sotusvotus zahlreichen Personen Geld abgenommen hatte, wurde in Haft genommen.

Wegen Unterschlagung eines Geldbetrages von 86 Mark wurde ein Expedient der Leipziger Neuesten Nachrichten in Haft genommen.

Gerichtssaal.

Vandgericht.

Leipzig, 25. September.

Diebstahl auf der Magdeburger Bahn. Vor der II. Strafkammer hatten sich der 27 Jahre alte Bahnarbeiter Gotthelf Otto S. aus Schöfren, der 28 Jahre alte Rangierer Friedrich Emil C. aus Hildertau, der 33 Jahre alte Lampenputzer Arno Rudolf W. aus Osterfeld, der 25 Jahre alte Rangierer Karl August Paul W. aus Biegnitz, der 24 Jahre alte Rangierer Georg Karl Ha. aus Linderau, der 25 Jahre alte Rangierer Friedrich Hermann Ho. aus Schönbach, der 28 Jahre alte Rangierer Hermann Wilhelm Friedrich K. aus Hildertau, der 29 Jahre alte Hilfsbremser Friedrich Hermann L. aus Welschfeld, der 33 Jahre alte Koppler Karl Max N. aus Schneeberg, der 24 Jahre alte Bahnarbeiter B. aus Hildertau und der 24 Jahre alte Bahnarbeiter Friedrich Eduard M. aus Sandersleben wegen Diebstahls, K., der der Frau E. Mitteilung von einer bevorstehenden Hausausrichtung machte und sie aufforderte, die Sachen beiseite zu schaffen, auch wegen Begünstigung zu verantworten.

Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angeklagten in der Zeit von Anfang 1895 bis zum 9. Mai 1896 in 15 Fällen aus teils verschlossenen, teils offenen Eisenbahnwagen und in einem Falle von einem Fuhrwerk auf dem Magdeburger Bahnhof Nahrungsmittel, Bekleidungsgegenstände, Haushaltgegenstände, Glaswaren, Portieren, Dosenfelle etc. gestohlen haben, wobei mehrere Angeklagte in einigen Fällen Blumenverschlässe der Wagen aufsprangen, Ballen aufschütteten, verriegelte Kisten aufsprangen oder die Deckel abhoben und den anderen Angeklagten dadurch ermöglichten, Gegenstände anzueignen. Soweit schwerer Diebstahl in Frage kam, billigte das Gericht den Angeklagten mildernde Umstände zu, da der Schaden in den meisten Fällen ein geringer und die Gelegenheit zur Begehung der Diebstähle eine außerordentlich günstige war, zumal die Ueberwachung des Bahnhofs keine sonderlich strenge war und sehr oft Kisten und Ballen in beschädigtem Zustande ankamen.

Außerdem berücksichtigte das Gericht, daß die Bohn- und Vermögensverhältnisse der Angeklagten nicht gerade glänzende waren. Es verurteilte B. zu einem Jahr einem Monat, S. zu einem Jahr, C. zu neun Monaten, W. zu acht Monaten zwei Wochen und Ha. zu sieben Monaten Gefängnis und je zwei Jahren Ehrverlust. Je drei Monate der Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. Weiter wurden Ho. und K. zu je einem Monat drei Wochen, L., N., P. und M. zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Gemeiner Mord. Wegen Sachbeschädigung hatte sich die wegen Körperverletzung mit einer Woche Gefängnis bestrafte 24 Jahre alte Pferdebahnkutschersfrau Alma Kunze aus Welschfeld vor der III. Strafkammer zu verantworten. Die K. bewohnte im zweiten Halbjahr 1895 die Hälfte des dritten Stockes des Hauses Merseburger Straße 43 in Lindenau, während die andere Hälfte der Markthelfer Th. mit seiner Frau inne hatte. Am Abend des 31. Dezember v. J. bemerkte die Th., als sie ihre Stube betrat, daß ein Wäschephaaken geplagt war. Bei näherer Betrachtung ergab sich, daß der Sopha Bezug, die Sophabedecke, das Kissen und ein Teppich, zusammen im Werte von 50 Mark, von einer ährenden Säure zerfressen waren, auch in der Stube zeigten sich mehrere Säureflecken. Der Verdacht, diesen gemeinen Streich verübt zu haben, lenkte sich auf die Kunze, die mit der Th. in Feindschaft lebte. Die Gegenstände waren, als die Th. um 11 Uhr vormittags die Stube verließ, noch unverföhrt, die That selbst konnte demnach nur in der Zeit zwischen 1/2, 12 Uhr und 2 Uhr geschehen sein, wo die Th. ihrem Manne das Essen brachte. Die Stube war verschlossen, der Schlüssel lag in der ebenfalls verschlossenen Küche auf dem Tische. Dem Kriminalschutzmann gegenüber leugnete die K., die That verübt zu haben und gab an, daß sie an jenem Tage an der Influenza erkrankt im Bette gelegen und keine Säuren im Besitz habe. Bei einer am 2. Jan. d. J. vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde zwar kein Schlüssel, der zur Th. sehen Klage paßte, wohl aber in einem kleinen Kämmerchen eine Flasche mit Schwefelsäure gefunden. Auffälligerweise hatte die K. das Kämmerchen dem Besuchen nicht geöffnet. Erst auf dessen Frage meinte sie, es enthalte nur altes Germet. Die K. leugnete, wie schon in der letzten, am 28. Mai abgehaltenen, aber vertagten Hauptverhandlung, die That begangen zu haben und führte die Anzeige gegen sie auf einen Mordank der Th. sehen Geseleute zurück. Nach ihrer Angabe sollten die Th. sehen Ehe-

leute sie mit ihrem Hase verfolgen, weil sie einen ihr von Th. angeblich zugewiesenen Colporteur mit dem Namen Jakob abgewiesen und ihr Mann einer Aufforderung Th. S., eine im Festseller abgehaltene sozialdemokratische Versammlung zu besuchen, nicht entsprochen habe. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die verwendete Säure frisch gewesen ist und Frau K. die Schwefelsäure am 30. Dezember im Geschäft von H. gekauft hat. Auch wurde festgestellt, daß sie am 31. Dezember nicht krank gewesen ist. Bei der an den Tag gelegten gemeinen Besinnung erkannte das Gericht auf vier Monate Gefängnis.

Die zweite Frauenversammlung.

K. Berlin, 25. September. Die heutige Volksversammlung war von ca. 2500 Personen besucht. Die Berliner Genossen mußten durch die Vorherrschaft ausgefordert werden, den Saal zu verlassen, um den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen Platz zu schaffen. Der drohende Ausbruch, die wegen der Sicherheitsgefahr erfolgen sollte, konnte nur dadurch vorgebeugt werden, daß man zwei Referate von der Tagesordnung absetzte und nur der Genossin Lily Braun verw. Gypst zum Thema: Sozialdemokratie und Frauenfrage das Wort erteilte.

Der allgemeine Eindruck vom Frauenkongreß sei zweifellos der, daß das Interesse an der Frauenfrage auch in bürgerlichen Kreisen entschieden zunehme. Die Sozialdemokraten wären weit davon entfernt, sich darüber zu ärgern, denn gerade an ihnen veranschaulichte sich das Wort: „Alle Ströme fließen in unser Meer.“ Die schönen Worte führen die Menschheit keinen Schritt vorwärts. Zur thätigsten Arbeit sei aber allein das organisierte Proletariat durchgedrungen. Die Redenwendungen von der Verbesserung der Arbeiterinnen sind auf dem internationalen Kongresse öfter zu hören gewesen. Die bürgerliche Frau könne sich keinen richtigen Begriff von dem, was die Sozialdemokratie will, machen, da sie in ihrer Meinung zu sehr von der Presse, die sie liest, beeinflusst werde, von der Presse, die sich in unrichtigen Darstellungen gar nicht genug thun kann.

Eines der wesentlichsten Argumente, welche der Sozialdemokratie entgegengehalten werden, ist, daß sie die Familie auflöse. Nein, die Sozialdemokraten seien es, die die durch den Kapitalismus zerstörte Familie wieder aufbauen wollten.

Eine fernere Forderung der Sozialdemokratie sei die Untertugendlichkeit und Einheitlichkeit der Volksschule.

Eine weitere Forderung sei der Kindererziehung bis zum 14. Jahr. Die Sozialdemokraten hätten ferner für die Einbeziehung der Hausindustrie in die Gewerbeinspektion gekämpft, für die Unterstellung weiblicher Fabriksektoren lange, ehe die bürgerliche Bewegung sich dazu entschlossen hat, sich mit Petitionen an den Reichstag zu wenden.

Was hat nun die Sozialdemokratie für die Frauenfrage getan? Referentin erwähnt zunächst aus dem Erfurter Programm die Forderung des allgemeinen gleichen Wahl- und Stimmrechts, womit schon die Hauptforderung der Frauenbewegung von vornherein ausgesprochen sei, ferner die Forderung der Abschaffung der Gesehe, die die Frau in öffentlicher und privatrechtlicher Beziehung gegenüber dem Mann benachteiligen. Alletzt sei von der Sozialdemokratie gegen die Beeinträchtigung des Vereinsrechts der Kampf aufs energischste geführt worden, gerade in diesem Punkte könnte die bürgerliche Frauenbewegung einmal zeigen, daß es ihr ernst sei mit der Hebung der Lage der Arbeiterinnen.

Bei der Verhandlung der Petition um Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin sei es Bebel gewesen, der am eifrigsten für die Beratung der Frage auftrat, Bebel sei es gewesen, der zum erstenmal es gewagt hat, sich dem Fluch der Lächerlichkeit auszusprechen, indem er das politische Stimmrecht für die Frau forderte. Auch beim Kampfe um das bürgerliche Gesetzbuch sei die sozialdemokratische Partei in energischer Weise für die Frauen eingetreten. Eine völlige Befreiung der Frau werde nur dann ermöglicht sein, wenn an Stelle des Klassenstaates der Sozialismus trete. „Sprechen nicht unsere heutigen Zustände jeder Menschlichkeit Hohn? Schlägt es nicht geradezu der Vernunft ins Gesicht, daß die Männer und Frauen, die von morgens früh bis abends spät arbeiten, so gut wie nichts verdienen, während es denjenigen in den Schloß fällt, die ihre Herren sind, weil sie das Geld besitzen? Einst werden die Nachkommen dieses Geschlechts Urteil über die heutige Gesellschaft sprechen. Sie werden es nicht begreifen, daß man die Männer und Frauen verurteilt, verfolgte wie Erbsöf, mit Gefängnis bedroht, gerade die Männer und Frauen, die für die Befreiung aus all dem grenzenlosen Elend alles freudig, opfermutig eingestanden haben; sie werden dann auch wissen, daß das kämpfende Proletariat nicht nur sich selbst befreite, sondern auch diejenigen durch diesen Kampf erlöst worden sind, die heute noch ihre Feinde sind.“

Die Diskussion und die Debatte von der Tagesordnung abgesehen Referate werden auf Sonntag abend verschoben, die Versammlung wird mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen.

Soziale Rundschau.

Strahburg, 24. September. Unter Anwesenheit von 50 Delegierten tagte gestern hier der Verbandstag der Vorstehenden deutscher Gewerbevereichte. Nach dem Bericht über die Ausdehnung des Verbandes deutscher Gewerbevereichte sind dem Verband von 175 Gewerbevereichten 112 beigetreten. Ueber die Abänderung der Gewerbeordnung (Entwurf über die Handwerkerkammer) referierte Stadtrat Wittner Leipzig, der die Schädlichkeit verschiedener Bestimmungen des Entwurfs für die Gewerbevereichte nachwies. Der Korreferent Rechtsanwält Behl-Karlruhe sagte seine Meinung dahin zusammen, daß der Entwurf, wenn er zur Annahme käme, gerade das Gegenteil von dem erreichen würde, was bezweckt sei. Er schlug folgende Resolution vor: „Der Entwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung enthält in seinen Vorschriften über die Errichtung von Zunungsschiedsgerichten Bestimmungen, welche die Rechtsprechung in den aus dem gewerblichen Arbeitsvertrag entspringenden Rechtsstreitigkeiten, die Ausbildung des gewerblichen Arbeitsvertrags und die Entwicklung der Einigungsämter in erheblichem Maße gefährden. Diese Bestimmungen sind daher zu streichen.“ Stadtrat Pohl-Königsberg beantragte eine Zusatzresolution, den Ausschuß zu eruchen, auch dahin vorstellig zu werden, daß gegen die Entscheidungen der Zunungen in Schlichtungsstreitigkeiten die Klage nicht an die ordentlichen Gerichte, sondern an das Gewerbegericht gegeben werde. Nach wenig erheblicher Debatte wurden die Anträge Behl und Pohl angenommen.

Es folgte ein längerer Meinungsaustausch über einzelne Vorkommnisse aus der Praxis der Gewerbevereichte. Schließlich wurde der seitherige Vorstand wiedergewählt.

Mün, 24. September. Die Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter hat in ihrer gestern abend stattgehabten Generalversammlung mit 88 gegen 21 Stimmen die Einführung der freien Wählerwahl beschlossen.

Prag, 24. September. Die Arbeiter der Werkstätten der Staatsbahngesellschaft erschienen heute früh in den Werkstätten, nahmen aber die Arbeit nicht auf. Auf eine Aufforderung ihrer Vorgesetzten verließen sie die Werkstätten, worauf diese geschlossen wurden.

An die Vertrauensleute der örtlichen Gewerkschaftskartelle. Die Agitationskommission der Gastwirtsgehilfen beabsichtigt auch in diesem Jahre mehrere Agitationsreisen zu veranstalten. Da nicht in allen Städten, auf welche sich die Agitation erstrecken soll, Vertrauensleute unter den Gastwirtsgehilfen vorhanden sind, so werden mehrfach die Vertrauensleute der Kartelle ersucht werden, die Versammlungen einzuberufen und die nötigen Vorarbeiten für dieselben zu unternehmen.

Wir haben wiederholt es als eine der vornehmsten Aufgaben der Gewerkschaftskartelle bezeichnet, dafür zu sorgen, daß alle Berufe am Orte organisiert werden. Ist dies im allgemeinen notwendig, so im besonderen für die Berufe, deren Angehörige unter der schamlosesten Ausbeutung leiden, wie dies bei den Gastwirtsgehilfen der Fall ist. Man sollte nun annehmen, daß alle Vertrauensleute, sich ihrer Pflicht bewußt, gern den Wünschen der Agitationskommission nachkommen.

Die Agitationskommission klagt jedoch, daß bei der letzten Agitation mehrere Vertrauensleute die nötigen Arbeiten nicht gemacht, einige sogar auf wiederholte Zuschriften keine Antwort gegeben haben. Wir richten die bringende Bitte an die in Frage kommenden Kartelle, den gewiß beschriebenen Anforderungen der Agitationskommission zu entsprechen und so die ihnen gestellte Aufgabe voll zu erfüllen. Die Adresse der Agitationskommission ist: Rudolf Sträßlinger, Jädenstr. 36, Berlin O. Die Generalkommission.

Vereine und Versammlungen.

Eine öffentliche Wirtcherversammlung tagte am 22. September bei Schulte, Mattschalkhof. Tagesordnung: 1. Bericht der Lohnkommission; 2. Gewerkschaftliches. Kollege Lehner erstattet zum 1. Punkt Bericht über die Verhandlung der Kommission mit dem Direktor der Leipziger Spiritfabrik. Er schildert in ausführlicher Weise, wie die Kommission bemüht gewesen ist, die Sache zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu erledigen. Nachdem sie über die Zustände und Vorkommnisse in der Fabrik gesprochen, wobei der Herr Direktor natürlich schon ganz anderer Meinung war als die Kommission, und nun den von der Kommission ausgearbeiteten Lohnvertrag vorlegen wollten, erklärte der Herr Direktor, daß er ja nicht einmal wisse, ob die Anwesenden auch wirklich die gewählte Kommission seien, da sie sich ja nicht einmal durch Mandat legitimieren könnten und es paßte ihm auch heute nicht, da er nicht genügend Zeit hätte. Damit war die Verhandlung zu Ende, ohne daß sie zu einem Resultat geführt hätte. Redner ließ nun den Tarif der Kommission vor. Bei der hierauf folgenden Debatte bringt Kollege Eisner vor, daß ihnen in der Fabrik von der Direktion inzwischen ein Tarif vorgelegt wurde, womit er und seine Kollegen sich einverstanden erklärt hätten. Der Tarif liegt der Versammlung vor, weicht aber von dem Kommissionsarif weit ab und zwar nicht zu Gunsten der Kollegen. Hier bloß ein Beispiel: Im Kommissionsarif werden 24 Mk. Wochenlohn für Lohnarbeiter verlangt, im Direktionsarif heißt es wörtlich: Wochenlohn von 19 bis 28 Mk. je nach Leistung. Es wird die Haltung der Kollegen in der Fabrik von den meisten Rednern getadelt. Eine Aufforderung, daß sich die Kollegen aus der betr. Fabrik aussprechen sollten, hat nur wenig Wirkung. Bei einer geheimen Abstimmung, ob die Kommission noch einmal mit der Direktion verhandeln solle, stimmten von den acht in Betracht kommenden Kollegen fünf mit ja, einer mit nein, zwei Bettel waren unbeschrieben. Die Kommission wurde durch 2 Mitglieder ergänzt. Sie sollte am Donnerstag noch einmal vorstellig werden.

Von Mah und Fern.

Ein netter Ordnungshüter.

Potsdam, 25. September. Schuttmann Selbst, ein Familienvater, wurde von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in der Wachtstube des 2. Polizeiviertels mit der Prostituierten Martha Eggert, die dort als Arrestantin eingeliefert war, in geschlechtliche Beziehungen getreten war und zwar in Gegenwart einer anderen Prostituierten.

Dreifacher Mordmord.

Thorn, 25. September. Der am 15. Juni d. J. aus dem Zuchthause entlassene Arbeiter Schlaack erschlug in Hohenkirch bei Wrießen den Rätner Tempelin, nahm der flüchtenden Frau des Tempelin 18 Mk. ab, erschlug auch diese auf dem Gehöft des Nachbarn Jabel und ermordete schließlich noch den Jabel. Schlaack ist verhaftet.

Aus den Ferienkolonien.

Göttingen, 25. September. Im letzten Mandatverbot des Goslarer Bataillons hat sich ein Soldat einer Insubordination schuldig gemacht, indem er sich an einem Vicefeldwebel der Reserve häßlich vergriß und gegen einen anderen Unteroffizier das Messer zückte. Der Uebelthäter, der in wenigen Tagen zur Reserve entlassen werden wäre, hat schon eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Er gehörte mehrere Jahre der Fremdenlegion in Algier an. Weshalb der Soldat so gehandelt hat, wird in der Deutschen Tageszeitung, die diese Nachricht bringt, nicht gesagt.

Wieder einer!

Trier, 25. September. Der vierzigjährige Maurer Franz Blas aus Michelbach, der am 29. Februar vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, weil er am 20. Dezember 1895 seine Mutter durch zahlreiche Messerstiche in Hals und Brust ermordet hatte, wurde heute durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet.

Sturmnächten.

Bremen, 25. September. Rettungssituation Jutk telegraphiert: Am 24. September wurden von der hier gestrandeten finnischen Bark Astrin, Kapitän Janssen, 12 Personen durch das Rettungsboot Frankfurt a. M. bei hartem Weststurm gerettet. Das Schiff ist zertrümmert. — Die Rettungssituation Häm telegraphiert: Am 25. September wurden von der auf Mauerstrand gestrandeten deutschen Bark Berle, Kapitän Dylman, vier Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Karlsruhe, 25. September. Im Schwarzwald und dem Bodensee herrschten in den letzten Tagen orkanartige Stürme, die zum Teil erheblichen Schaden angerichtet haben. Die Schifffahrt war sehr erschwert und mußte teilweise unterbleiben.

Paris, 25. September. In ganz Frankreich wüthte heftiger Sturm. Zahlreiche Schornsteine und Dächer wurden umgeworfen bzw. abgedeckt, viele Bäume entwurzelt. Bei Marseille, Toulouse, Bordeaux, Nantes und Cherbourg wurden Schiffe an die Riffe geschleudert. In Lourdes ist das Panorama eingestürzt. Nur wenige Unfälle von Personen wurden gemeldet.

Cherbourg, 25. September. Ein schrecklicher Sturm hat die Hafnarbeiter, die zum Empfang des Havens im Gange sind, zum Teil zerstört.

London, 25. September. Vergangene Nacht wüthete ein furchtbarer Sturm im Kanal. Zahlreiche englische und französische Fahrzeuge, namentlich die Fischergespannen, haben stark gelitten. Die Paketboote hatten schwere Ueberfahrt. In Dover wurden die neuen Hafenwerke von dem Unwetter stark beschädigt.

Telegraphische Depeschen.

Privattelegramme der Leipziger Volkszeitung.

Die zarische Sozialpolitik. Es wird fortverhaftet.

m. Frankfurt a. M., 26. September. (Privattelegramm der Leipziger Volkszeitung). Der Frankfurter Zeitung zufolge wurden infolge des großen Streikes in den Petersburger Fabriken in Petersburg und Moskau 1500 Personen, darunter Leute aller Gesellschaftsklassen, verhaftet.

Die Henserknechte Nikolais haben sich von dem imposanten Einbrüche der Petersburger Rundgebung und Auslandsbewegung so weit erholt, daß sie nach ihrer Art „Sozialpolitik“ treiben. Sie fertern die Freunde des Fortschrittes ein, und der Rest heißt Sibirien. „Also löst man die soziale Frage“, bis die Nemesis Nikolai II. und sein System in den Abgrund stürzt.

Wolfs telegraphisches Korrespondenz-Bureau.

London, 26. September. Die Times melden aus Konstantinopel vom 24. d. M., die Stadt Egin sei niedergebrannt. In Kaisarie und Germetik hätten Weibereien stattgefunden. Auch Karpat stehe in Flammen. Viele Mohammedaner in Konstantinopel schafften ihre Familie fort. — Dem Daily News wird aus Konstantinopel gemeldet, in Germetik seien 120 Armenier erschlagen worden.

Der Daily Telegraph meldet aus Prätoria, daß in der Nähe von Prätoria die Minderpest ausgebrochen sei.

Versammlungs-Kalender.

- Sonnabend: Arbeiterverein Leipzig. Restaurant zur Nechtlaan, 2. Vogels. Abends 9 Uhr. Vortrag von Herrn Dr. W. (Teil aus Braunschweig).
Mittwoch: Arbeiterverein Leipzig. Restaurant zur Nechtlaan, 2. Vogels. Abends 8 Uhr. Vortrag von Herrn Dr. W. (Teil aus Braunschweig).
Freitag: Arbeiterverein Leipzig. Restaurant zur Nechtlaan, 2. Vogels. Abends 8 Uhr. Vortrag von Herrn Dr. W. (Teil aus Braunschweig).

Stichtagsprechung deselden. 3. Bericht über die gesetzlich festgesetzte Revision. 4. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern und 3 Ersatzmitgliedern zum Aufsichtsrat. 5. Aufnahme der Mitglieder. 6. Beschließene.
Mittwoch: Arbeiterverein Leipzig. Restaurant zur Nechtlaan, 2. Vogels. Abends 8 Uhr. Vortrag von Herrn Dr. W. (Teil aus Braunschweig).

Briefkasten der Redaktion.

A., Z. und viele andere. Die Sonntagsgänge durchs Museum werden in der nächsten Woche wieder aufgenommen und regelmäßig fortgesetzt werden.
B., C., Plagwitz. Von Brockhaus Legiton ist die 14. Auflage erschienen.
G. Maragraf. Ja, was wollen Sie nun eigentlich? Besteht denn der Anstand fort oder um was handelt es sich?

Auskunft in Rechtsfragen.

B. 100. Antworten Sie ihm. Sie haben das Recht, bis zum 31. März zu dem bisherigen Mietpreise wohnen zu bleiben.
B. 170. Die Kündigung ohne Unterschrift ist ungültig. Bei monatlicher Mietzahlung gilt monatliche Kündigung, falls nichts anderes abgemacht ist.

Theatervorstellungen.

- Neues Theater. Sonnabend den 26. Septbr.: 261. Abonn.-Vorstellung (1. Serie, grün). Operette in 3 Akten von W. West u. d. L. Heib. Musik von Carl Heller.
Theater. Sonnabend den 26. Septbr.: 262. Abonn.-Vorstellung (2. Serie, rot). Oper in 4 Akten. Text nach B. Werimes gleichnamiger Novelle von G. Melzac und L. Daleby. Musik von Georges Bizet.

- Carmen. Oper in 4 Akten. Musik von Georges Bizet.
Die Handlung spielt in und bei Sevilla.
Vorkommende Tänze, arrangiert vom Balletmeister J. Gosnell: Im 2. Akt: La Granadina, angeführt von den Damen Fris. Frubly, Bäder, Sperling und den Damen des Corps de Ballet.

Die Handlung spielt in und bei Sevilla. Vorkommende Tänze, arrangiert vom Balletmeister J. Gosnell: Im 2. Akt: La Granadina, angeführt von den Damen Fris. Frubly, Bäder, Sperling und den Damen des Corps de Ballet. Im 4. Akt: a) Sevillana, getanzt von Fr. Frubly und den Damen des Corps de Ballet. b) Flug der Flieger, angeführt von den Herren Figuranten und Comparsen.

Mies Theater.

- Sonnabend den 26. September: Renaissance. Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schubert u. Franz Koppel-Elsfeld.
Die Marchesa Vennera di Sanjavelli.
Nach dem 1. und 2. Akt finden längere Pausen statt.

L.-Volkmarsdorf F. Hochberg L.-Volkmarsdorf Eisenbahnstr. 99. Außerordentlich billig sämtliche Artikel zur Damen- und Herrenschneiderei. Geschmackvoll garnierte Hüte in allen Preislagen. Handtücher, pr. Dgd. 1.65, 3.60, 5 — und 6.— Mt. Grosse Barchent-Betttücher 75 bis 165 Pfg. 1 Posten Wattierleinen, pr. Mtr. 28 u 30 Pfg. Kopfhawls, in den u uesten Dessins, 25 Pfg. bis 2 Mt. Elastic-Gaze, pr. Mtr. (80 cm breit) 34 Pfg., pr. Mtr. (100 cm breit) 42 Pfg. Grosses Lager von Wollgarnen: 14 meliert (Neistbestand) pr. Pfund 1.35 Mt. 16 schwarz SA. pr. Pfund 2.70 Mt. 16 Prima pr. Pfund 2.10 Mt. 20 Prima pr. Pfund 2.90 Mt. 16 super pr. Pfund 2.40 Mt. 24 Fortuna pr. Pfund 3.30 Mt. 16 SA. pr. Pfund 3.10 Mt. Ein Posten zurückgesetzte Puppen, à Stück 15 bis 35 Pfg.

- Wohnungsanzeigen. 1 Stube, 1 K. u. 1. Novbr. zu beziehen. Unger, Bernhardtstraße 41.
Schönefeld! Baden u. Wohnz. z. miet. gesucht, 1. April. M. W. Neuschäfer, Friedrichstr. 20, I.
Wohnung zu vermieten. Waisenhausstraße 16, I. 1. Bett.
Frei. heizb. möbl. Zimmer a. Schlafz. an Herrn zu verm. Unger, Bernhardtstr. 25, IV. r.

- Zur Kenntnisnahme! Meine Wohnung befindet sich von nun ab Neumarkt 7, II. Paul Adre-Beyold.
10 tüchtig. Gürtler und Gürtler-Monteurs auf Belichtungskörper für Gas und elektr. Licht finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Sächsischen Broncewarenfabrik Warzen 1. S.
Vermischte Anzeigen. Die Vereidigung, die wir über Minna starke ausgesprochen haben, nehmen wir hiermit zurück.
Chrenenerklärung. Die Vereidigung, die wir über Minna starke ausgesprochen haben, nehmen wir hiermit zurück.

- Mädchen können das Schneiden u. Zuschneiden gründlich erlernen. Weinandorfer Straße 34, p. 1.
Familienanzeigen. Wir grat. Ferdinand G. zu seinem heut. Wiegensest. Die Postwagenkletter.
Unserem lieben Vater Rob. Schiller grat. z. 66. Geburtstag, Tochter, Kinder u. Schwägerl.
Unserem Freund Jampa z. 19. Geburtstag gratulieren Droll und Wds.
Herrn M. Dieg gen. Sterzelino u. d. Pappapelle b. b. Wünsche. Fam. Robet.
Meiner lieben Olga die besten Wünsche Der Vater und die Schöne.

- Wir grat. Herrn Karl Schindler zu morg. Wiegensest. Wohl wegen Föhchen. Herrn u. Frau Häfelbarth d. best. Glückwünsche zur silb. Hochzeit. Fam. Müller.
R. Wendler gratul. zum Geburtstag. Karl, wenn Du mal anstehst.
Uns. lieb. Mutter Marie Knoch die herz. W. z. Geb. M. G. M. F. M. halt keine Part nach.
Der lieben Hoffmann in d. Rönnerstr. ein bonn. Hoch. Es is weg. Pf. Baumkuch. z.
Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen beehren sich anzugeigen.
Heute früh verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager unser lieber Sohn Karl.
Dies selgen Schmerzgefüllt an Alfred Folge nebst Frau.

- Todesanzeige. Heute früh verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager unser lieber Sohn Karl. Dies selgen Schmerzgefüllt an Alfred Folge nebst Frau.
Allen Freund. u. Bek. d. traurige Nachricht, daß mein guter Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Handarbeiter Hermann Weibmann nach langem Leiden Freitag 1/8 Uhr entschlafen ist.
Die trauernde Gattin nebst sämtlichen Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag von der Friedrichstr. 32 aus statt.



Die Schiffbarmachung der Donau-Katarakte.

Die morgen, am Sonntag, erfolgende feierliche Eröffnung des Eisernen Thores lenkt den Blick auf die Bedeutung der damit auf ihrem ganzen Laufe schiffbar gewordenen Donau, des zweitgrößten Stromes Europas, von dem wir aus diesem Anlasse nebenstehend eine Karte des Stromgebietes nebst dem mit diesem durch den Main-Donau-Kanal in Verbindung stehenden deutschen schiffbaren Fluß- und Kanalsystem bringen. Oben rechts in der Karte ist eine kleine Uebersicht der eigentlichen Kataraktenstrecke der Donau gegeben.

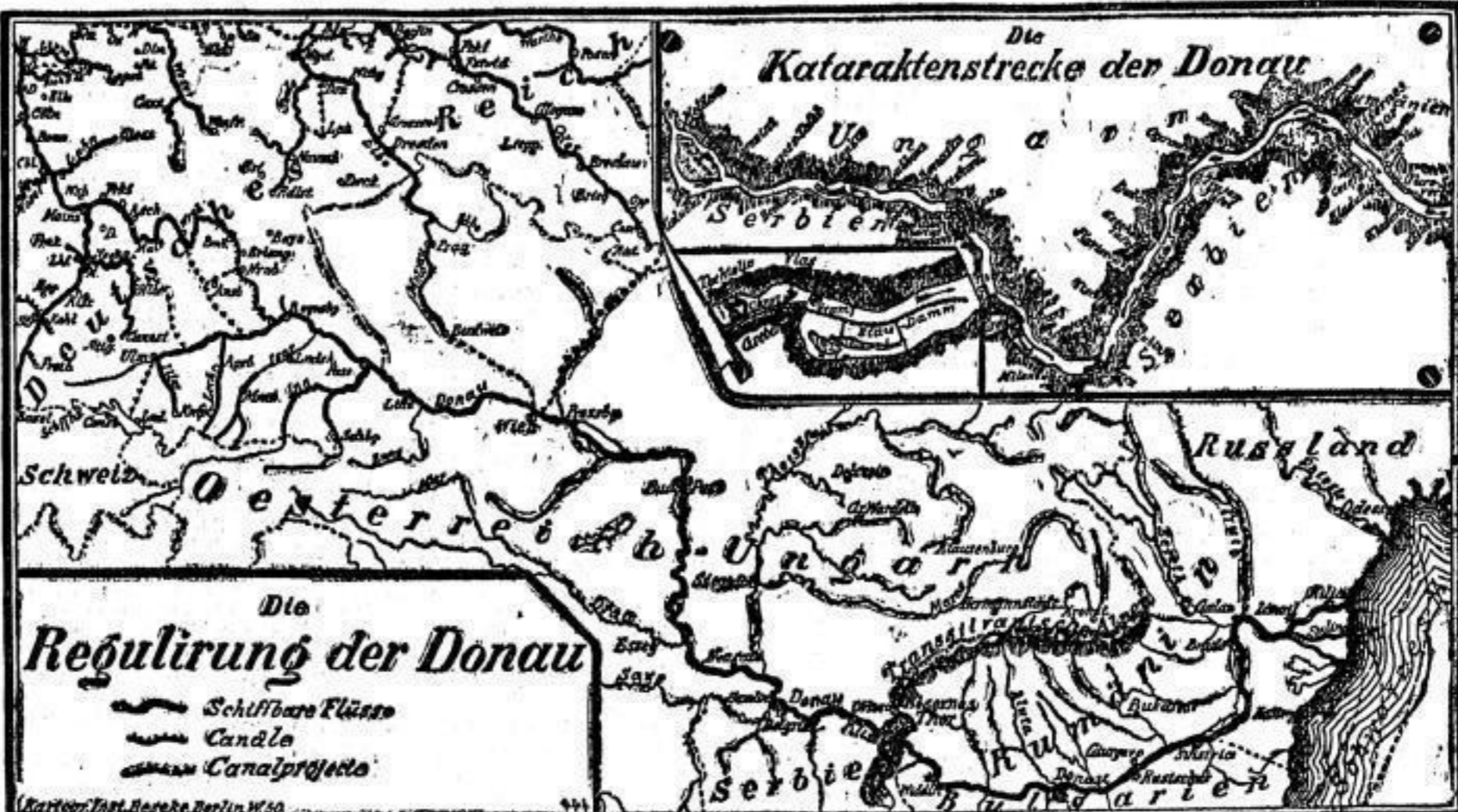
Bekanntlich durchzieht die im Schwarzwald entspringende Donau in ihrem unteren Laufe, unterhalb Weigrad, die an der siebenbürgischen Grenze von Nordost nach Südwest streichenden Transilvanischen Alpen in einem felsigen Engpaß von insgesamt fast 100 Kilometer Länge, der von über Felsengrund strömenden Stromschnellen und vielen im Flußbett emporragenden Felsbänken von ungeheurer Mächtigkeit durchsetzt und daher für die Schifffahrt sehr schwierig zu passieren war; seine gefährlichste Stelle lag bei Orsova, das Eisernen Thor. Diesen Flußteil zu regulieren, haben bereits die vielfach in großem Maße arbeitenden Römer im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung versucht; noch heute zeugen Dammereste, Saumwege und Erinerungsstufen von ihrem damaligen Unternehmen. In unserem Jahrhundert ist der erste Plan zu einer Regulierung der Donau-Katarakte im Jahre 1834 von dem ungarischen Ingenieur Paul Basarhelyi auf Veranlassung des ungarischen Staatsmannes Stephan Szeghenti aufgestellt worden und grundlegend geblieben für alle späteren Projekte. Die politischen Verhältnisse in den Donauländern verhinderten jedoch bis in die neueste Zeit hinein die Durchführung des Unternehmens, und so blieb auch ein 20 Jahre später aufgestellter Plan der Ingenieure Wer und Meusburger sowie ferner die 1871 und 1874 von der österreich-ungarischen und der türkischen Regierung aufgestellten Pläne unausgeführt.

Eine wesentliche Aenderung brachte der russisch-türkische Krieg und der Berliner Friedensvertrag, in dem 1878 die Ausführung der Regulierungsarbeiten Österreich-Ungarn übertragen wurde, mit der Bestimmung, daß die anderen Uferstaaten für das Unternehmen alle erforderlichen Erleichterungen und auch das ausschließliche Recht der Zollhebung gewähren.

Ungarn übernahm die Vertragserfüllung und ließ von einer internationalen Kommission ein Gutachten über die fraglichen Regulierungspläne 1879 ausarbeiten. Die Durchführung des Unternehmens erforderte so bedeutende Vorarbeiten, daß darüber 10 Jahre vergingen, ehe mit der eigentlichen Arbeit begonnen werden konnte.

Im Juni 1888 wurden dann endlich durch Gesetz 9 Millionen Gulden zur Ausführung der Arbeiten am Eisernen Thor zur Verfügung gestellt und schon am 15. Dezember 1890 wurden die Arbeiten begonnen. Die Bauausführung wurde einem großkapitalistischen Konsortium übertragen, das aus der Berliner Diskontogesellschaft, der Maschinenfabrik von G. Luthar in Braunschweig und dem ungarischen Ingenieur und Bauart J. Haydu gebildet wurde.

Die Regulierung der Donaukatarakte hat eine weitreichende wirtschaftliche und auch politische Bedeutung, und sie greift vermöge der schon vorhandenen (Donau-Main-Kanal) als auch der schon mehrfach projektirten Verbindungen mit dem deutschen Strom- und Kanalsystem (Donau-Oberrhein, Donau-Elbe, Donau-Rhein-Kanal u. a. m.) in dieses letztere hinein. Ein anschauliches Bild dieser Thatsache giebt unsere Kartenstizze, in der



die schiffbaren Stromläufe und Kanallinien, sowie die wesentlichen Kanalprojekte Deutschlands durch besondere Signatur unter Weglassung aller nicht schiffbaren Wasserläufe dargestellt sind. Das große Interesse, das man in Deutschland dem Unternehmen entgegenbringt, rechtfertigt sich also schon in volkswirtschaftlicher Hinsicht vollkommen. Denn es wird eine ununterbrochene Wasser Verbindung vom Schwarzen Meer aus durch die Balkanhalbinsel, Österreich-Ungarn und Süddeutschland (Donau-Main-Kanal) nach dem Rheine hin und damit bis zur Nordsee geschaffen, nachdem die Schifffahrtshindernisse am Eisernen Thor hinweggeräumt sind. Es können nun Seeschiffe mittlerer Größe die Donau aufwärts bis Orsova befahren, woselbst noch ein großer Flußhafen angelegt werden soll.

Wegen der eigenartigen, felsigen Beschaffenheit des Donaubettes auf der ca. 100 Kilometer langen Strecke von Moldawa nach Orsova bildet die Fertigstellung der Arbeiten einen Triumph der modernen Technik, die sich hier ganz neuer Hilfsmaschinen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten bedienen mußte. Die gefährlichsten Felsriffe befanden sich (siehe die Skizze der Kataraktenstrecke der Donau oben rechts) bei Stenta, Kozla Dojke, Jzlas Tachtalka, Greben, Szwinieca, Jucz und bei Orsova, dem eigentlichen Eisernen Thore.

Bei Stenta durchsetzen die Ufer-Granite und Glimmerschiefer auch das Flußbett. Einzelne Klippen ragen bis 1 Meter über NW empor. Dazwischen wand sich der bisherige Schifffahrtsweg nahezu in Strommitte hindurch.

Bei Kozla Dojke bestehen die Ufergebirge und sehr zahlreiche Flußklippen aus quarzigem Glimmerschiefer, Kalkstein und Basaltkonglomeraten. Das alte Fahrwasser, das bei Kozla an das linke Ufer drängte, mußte bisher zwischen den Klippen den Fluß kreuzen und sich bei Dojke hart am rechten Ufer durchzwängen. Bei Jzlas und Tachtalka zeigen die Ufergebirge und Felsbänke Trachyt, porphyrische Gesteine und Basalt-Quarzite. Die Fahrtrinne ging am rechten Ufer entlang bis Greben. Bei diesem Ort sind vorzugsweise Kalksteinbildungen. Das alte Fahrwasser bog in scharfem Bogen um die Grebenspitzen, worauf es dann durch die Strömung in die rechte Bucht gegen die Insel

Porecs gedrängt wurde und sich dann nach links auf Szwinieca zu wendete.

Von Greben bis Miklanowacz erheben sich im Flußbett eckige plattenartige Felsbänke mit geringen nur 0,7 Meter unter NW liegenden Sohlentiefen.

Bei Jucz durchquert eine geschlossene Felsbank wehrartig die Donau. Die hier einmündenden Wildbäche Jucz und Poreczla bringen große Steine und Gesteine zu. Ufergebirge und Felsbank bestehen aus sehr festen und zähen Serpentinähnlichen Gesteinen, ferner aus Diorit und Konglomeraten. Der Schifffahrtsweg folgte hier der gegen das rechte Ufer drängenden Strömung und fand bei NW nur 0,7 Meter Wasser.

Das Eiserne Thor zwischen Orsova und Turn Severin wird durch eine riesige Felsbank und zahllose Klippen aus hartem Jurakalkstein gebildet. Zur Ueberwindung aller vorgenannten Schifffahrtshindernisse wurde beschlossen, an den betreffenden Stellen von Dämmen eingefasste Kanäle herzustellen, welche für die oberen Katarakte bei einer Breite von 60 Meter eine Tiefe von 2 Meter und beim Eisernen Thor bei einer Breite von 72 Meter eine Tiefe von 3 Meter erhalten haben.

Zur Regulierung der Katarakte von Stenta bis Jucz und des Schifffahrtsweges nach Orsova sind im freien Strome etwa 320000 Kubikmeter Felsen ausgeprengt und gebaggert, 590000 Kubikmeter Steindämme geschüttet und 180000 Quadratmeter Steinpflaster hergestellt worden.

Zum Bau des Eisernen Thor-Kanals sind rund 380000 Kubikmeter Felsen ausgeprengt, 580000 Kubikmeter Steindämme geschüttet und 100000 Quadratmeter Kanal- und Dammböschungen mit einem größtenteils feinschattigen Pflaster belegt worden.

Es handelte sich also bei Ausführung der gesamten Regulierungsarbeiten um 700000 Kubikmeter Felsbeseitigungen und 1150000 Kubikmeter Steinschüttungen, also insgesamt um 1950000 Kubikmeter Felsbewegung. Damit sind auf den genannten Strecken 15 Kilometer Felsendammwerke und 9,5 Kilometer Stromdämme zum Aufstauen und Regulieren des Wasserlaufes hergestellt worden, die der Schifffahrt nunmehr einen sicheren Weg durch die bisher so gefürchtete Kataraktenstrecke eröffnen.

**Walfisch, Täglich Tyroler Gesangs-Konzert**  
vom Wälderthaler Damen-Ensemble,  
4 Damen, 1 Herr. Anfang 7 Uhr. Entree frei.  
Ecke Brühl- u. Nikolalstr. Morgen Frühshoppen-Konzert. M. Hussey.

**Flora. Ballmusik.**  
Anfang 4 Uhr. J. Michael.  
Bereiten und Gesellschaften empfehle meine gut gezeigten Säfte.

**Elysium Großer Ball**  
Gottschedstraße 15. Anfang 4 Uhr. A. Simon.

**Restaurant zur Concordia, Lindenau**  
Germannstr. 8  
Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen. (8180)  
Saal - Garten - Regeldahn. Gustav Schlund.  
Sonntag den 27. September Gesellschaftliches Schwein-Auskegeln.

**Drei Mohren, L-Anger**  
Morgen Sonntag den 27. September 1896  
**Konzert und Ballmusik.**  
Anfang 7/4 Uhr. Eintritt frei. (8101)  
Jeden Montag Freikonzert. A. Franz.  
Es ladet freundlichst ein

**Pantheon. Große Ballmusik.**  
Spisen und Getränke in bekannter Güte. (8121)  
Ergebnis ladet ein Robert Mähler.

**Schönefeld. Neuen Burg.**  
Heute Sonnabend den 26. Sept. Eröffnung der  
Gierzu ladet ergebenst ein (8182) Br. Müll'er.

**Stötteritz Deutsches Haus.**  
Sonntag, 27. September Gesellschaftsb. Spisen und Getränke in bekannter Güte. (8181) Karl Reuter.

**Gasthof Probstheida.**  
Morgen Sonntag (8107)  
**Theater, Konzert, nachdem Ball auf 2 Sälen.**  
Interessantes heiteres Programm, ausgeführt von Leipziger Quartett- und Konzert-Sängern, des Opernsängers Herrn A. Degen und der Leipziger Musikkapelle. Einlass 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

**Neuer Gasthof, Paunsdorf.**  
Morgen Sonntag (8126)  
**Grosse öffentl. Ballmusik.**  
Von morgens bis abends findet das große Rad-Wettfahren Zittau-Paunsdorf statt. Ergebnis ladet ein Otto Schammelt.

**Stahmeln, Gasthof zur grünen Linde.**  
Sonntag den 27. September  
**Große öffentliche Ballmusik.**  
Karussell-Belustigung. - Es ladet ergebenst ein (8114) Karl Weisse.

**Cigarrenarbeiter.**  
Geübte Cigarrenarbeiter und Wickelmacherinnen finden bei hohen Löhnen dauernde Beschäftigung. (7807)  
Leipzig, Weststraße 31. H. W. Schüttler.

**Solid. Matratzen** 14 Mt., Sofas 30 Mt., Bettstellen 9,50 Mt. bei Lendel, Lindenau, Hermannstr. 16. solid und billig empfiehlt Möbel, Dlotzsch, Merseburger Str. 88.

**Möbel** gut und billig M. Freyer, Connewitz, Kurze Straße 11, hochfr. Bett m. Matr. 33, Sg. 7, Bettst. m. Matr., n. 24, Sgr. 18, Kuchengst. 9, I. I. Sofa, Tisch, Stühle, Spiegel, Betten zu verkauf. Kleinschöcher, Lutherstraße 18, I. I.

Neue u. geb. Möbel aller Art spottbill. zu verkauf. Barth, Gartenstraße 8. Kleiderschrank, Veritto, Waschtische, Bettstellen, neu, bill., u. vert. Dufourstr. 10, I. I. W.

Wenig geb. Bettstelle m. Matr. zu verk. Volkmarzdorf, Torgauer Straße 87, I. r. Möbel, Spiegel, Postkarten, u. geb. Möbel vert. bill. Hener, Albigstr. 8, p. G. G. J. W. Eber, Möbel weggangs, bill. zu verkauf. Karollinenstraße 26, Hof I.

Eine altsehr Bettstelle 3 Mt., 2 gr. Matratzen zu verkauf. Promenadenstraße 14, IV. von Haders, Knoden, Eisen u. höchste Preis. Gold auf Bestellung auch ab.

**H. Zetzsche, Kleinschöcher**  
Handwagen v. 1-10 Ctr. Tragfr. vert. billig Wagenfabrik von P. Findeisen, R. Neustadt, Mariannenstraße Nr. 41. Gut erhalt. Kinderwagen billig zu verk. Thonberg, Reichenhainer Str. 104, IV. r.

Ein geb. Kinderwagen zu verkaufen. Neubnh, Rathausstraße 19, III. r. Mod. Sitzwagen u. Kinderkloppstuhl, noch wie neu, zu verk. Reud., Roslystr. 21, S. II. r.

Ein Kinderwagen für 4 Mt. zu verkauf. Städtisch, Hauptstraße 26, I. Gut erhalt. Kinderwagen bill. zu verkauf. Volkmarzdorf, Pfalzstraße 26, IV. r. Kinderwagen, noch wie neu, billig zu verkaufen. Wintergartenstraße 11, IV.

**Besonders wichtig für Herren- und Damen-Schneider.**  
**Sämtliche Zuthaten als: Zwirne, Seide, Futterstoffe, Zanellas etc.**  
 verkaufte zu den denkbar billigsten Preisen.  
 Als ganz vorteilhaft und günstig offeriere ich  
**Winterüberzieher-Futter**  
 120 cm breit in schönen Mustern, per Mtr. schon von 1 Mk. an,  
**Bügelsteifes Reinleinen**  
 98/100 cm breit, per Mtr. 55 Pfg.  
**Zanella**  
 Nr. 400, 140 cm breit, per Mtr. 2 Mk.  
**Nähmaschinenfaden**  
 pro 1000 Yard Obergarn pro 1000 Yard Untergarn  
 Rolle 25 Pfg. Rolle 17 Pfg.  
 Trotz der sehr niedrigen Preise gewähre ich meinen Abnehmern auf ein Rabatbuch, welches ich auf Verlangen Jedem gern ausstelle, von jetzt ab  
**6 Proz. Rabatt,**  
 der am Jahreschluss zur Auszahlung gelangt.  
**Carl Häuser**  
 Reichsstrasse 6, Ecke Schuhmachergässchen  
 Parterre u. I. Etage.

**Schirmfabrik**  
 Paul Kleemann  
 Gerberstr. 14  
 und  
 Tauscher Str. 16.  
 Großes Lager nur selbstfabrizierter Herren- u. Damenschirme, Spazierstöcke. Bezüge und Reparaturen schnell und billig. [7865]

**Sämtliche Gummi-Waren** Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege in bester Qualität empfiehlt  
**Frau Auguste Graf**  
 nur noch Nikolaisstr. 4. Preisf. vers. n. geg. Freiconvert, n. postf.

Vorzüglich sitzende  
**Korsette**  
 ebenso einen Posten entzückender Neuesten in  
**Damen-Blusen**  
 von 75 Pfg. an.  
**Schürzen**  
 für Damen und Kinder.  
**Wäsche**  
 für Herren, Damen u. Kinder empfehle zu den in meinem Geschäft bekannt billigsten aber festen Preisen. [8086]  
**Selmar Kraft**  
 Lindenau, Markt 10.

# Stubenvögel

welche gesund bleiben, fleißig singen und schönes Gefieder behalten sollen, müssen mit den 100fach preisgekrönten, unübertrefflichen **Voss'schen Futter-Spezialitäten** für Kanarienvogel und alle Arten Sänger- und Weibchen gefüttert, die Käfige mit dem potenten **Voss'schen Milbenfänger**, der das Ungeziefer radikal vertilgt, ausgerüstet werden.

**Haupt-Niederlage bei:**  
**G. O. Heinrich, Marien-Drogerie, L.-Plagwitz.**  
 Ferner Niederlage in Leipzig bei:  
 Emil Friedemann, Bayerische Str. 20.  
 Karl Soltar, Brühl.  
 H. Wih. Reinhardt, Dresdener Str.  
 G. Hedermann Nachf., Dufourstr. 81.  
 Rud. Kunze, Dufourstr.  
 Otto Schoepke, Eifenstr. 11.  
 Otto Franz, Frankfurtstr. 11.  
 Rud. Hilgenberg, Gerberstr.  
 Albin Reihel, Gerberstr. 13.  
 Franz Loose, Hospitalstr.  
 Oskar Röller, Johannisplatz.  
 F. Dielerich, Karolinenstr. 14.  
 Martin Börner, Wabmannstr.  
 Hugo Müller, Plagwitzer Str.  
 Bruno Göttlich, Brommenadenstr.  
 Emil Hofffeld, Hauptstr. 2.  
 Gebr. Kretschmar Nachf., Süßplatz.  
 Viktor Heyd, Süßplatz 75.  
 P. Hahnemann, Tauscher Str.  
 Emil R. Reihel, Tauscher Str.  
 A. Müller, Thälstr.  
 Otto Pechau, Thälstr.  
 Louis Slovay, Waldstrassen-Edg.  
 Paulus Heydenreich, Westplatz.  
 A. M. Kretschmar, Zelter Str. 49.  
 Georg Müllner, Zelter Str., Edg. Albertstr.  
 G. Krüger, Zelter Str. 49.  
**L.-Cönnwitz:** Ad. Frindt, Hermannstr. Aug. Bertram, Lange Str.  
 Frau A. Hoyer, Marienstr. G. Hempel Nachf., Schußstr. 2.  
**L.-Gohlis:** Oskar Hüttig, Gartenstr. Bruno Stelzner, Göllesche Str.  
 Albin Reihel, Hauptstr. Jul. Claus, Johann Georg-Str.  
**L.-Eutritzsch:** Robert Ziesche jun.  
**L.-Reudnitz:** A. Bobe, vorm. Reihel, Chauffeestr. 46. Bernh. Pohle, Kreuzstr. 80.  
**L.-Thonberg:** Rich. Badermann, Reichenhainer Straße.  
**L.-Anger-Crottendorf:** Gust. Hoffmann, Zweimaindorfer Straße.  
**L.-Neustadt:** Rich. Uhlig Nachf., Rudwigsstr.  
**L.-Sellerhausen:** Helnr. Junghans, Edlichstraße. Aug. Schlag, Burgener Straße.  
**L.-Neuschönefeld:** H. Fuohs, Eisenbahnstr. E. Müller, Eisenbahnstr.  
**Schönefeld:** Jul. Sixtus, Leipziger Straße.  
**Stötteritz:** Rich. Kanz, Leipziger Straße. [7484]



**Echte russische Gummi-Ueberziehschuhe**  
 für Herren 8.75, Damen 2.75, Kinder 2.00  
 Herren-Dampfstiefel . . . 12.00-14.00  
 Herren-Schnürstiefel 6.00-7.50, Kalbf. 8.75  
 Herren-Stiefeletten 5.50, Kalbleber 8.50  
 Herren-Schnürstiefel 8.50, Kalbleber 10.00  
 Herren-Promenadenschuhe 4.50-6.50  
 Herren-Luchstiefel, mit Leder besetzt 4.75  
 Herren-Pflichtschuhe 1.85, gewalkte 2.25  
 Braune Herren-Turnschuhe 2.85, für Kinder 2.00  
 Damen-Knopfstiefel 5.50  
 Damen-Knopfstiefel, feinst. Kalbf. 8.50  
 Damen-Knopfstiefel 4.50  
 Damen-Knopfstiefel, feinst. Kalbf. 7.00  
 Damen-Schnürstiefel 5.50 u. 8.00  
 Damen-Luchstiefel 3.50  
 Damen-Promenadenschuhe 3.50  
 Damen-Stepp- und Luchtschuhe 2.50  
 Damen-Pflichtschuhe 1.60  
 Knaben-Stulpenstiefel 4.00  
 Knaben-Schnürstiefel 2.00-4.50  
 Knaben-Promenadenschuhe 1.75-3.50  
 Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel 3-4.50  
 Mädchen-Luchtschuhe 1.25-1.75  
 Damen-Spangenschuhe 4.25  
 Damen-Pflichtschuhe 2.75, Lad. 3.50  
 Damen-Sohlen und Felle 1.70  
 Herren-Sohlen und Felle 2.50

**F. Ehlers, Gohle Str. 52**  
 gegenüber der Schule.

**Regenschirme**  
 empfiehlt stets das Neueste zu billigem Preis.  
**Max Milker**  
 L.-Neuschönefeld  
 Eisenbahnstr. 30.  
 Alle Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

**Fahrräder,** neue und gebrauchte, zu jed. annehm. Preis zu verk. Plagwitz, Mühlstr. 88, I. r. Edmund Störzner.

**Feinste Holländische Süssrahm-Margarine Excelsior**  
 gesetzlich geschützte Marke  
 aus den Van den Bergh'schen Margarino-Fabriken Cleve und Rotterdam ist das beste von allen im Handel vorkommenden Fabrikaten. [305]  
 Zu haben in allen Kolonialwaren- und Buttergeschäften.

**Ostvorstädtisches Schuhwaren-Lager**  
**A. Karczmarszik,**  
 Burgener Str. 42 Reinfellerhansen, Burgener Str. 42  
 empfiehlt  
 Herren-Zugst. 5.50, Herren-Halbsch. 5, Herren-Hausch. 2.75,  
 Dam.-Zugst. 4.75, Dam.-Halbsch. 3.75, Dam.-Hausch. 2.50.  
 Großes Lager in farbigen Schuhwaren für Kinder u. Erwachsene zu billigsten Preisen. [3485]

**Junghans Wecker-Uhren Mk. 2.-**  
 Für jede Uhr wird garantiert.  
**M. Kemski,**  
 Nürnbergerstr. 6.  
 Alle Uhren von der Leipziger Volkszeitung erhalten 10 Proz. Rabatt.

**F. B. Nitzsche** 10 Eutritzscher Str. 10  
 größtes Schuhwarenlager der Nordvorst., empf. g. Schuhwaren zu enorm bill. Preise.  
 Herrenstiefel 4.50 Damenknopfst. 5.50  
 Halbsch. 4.50 Halbsch. 3.50  
 Hausch. 2.25 Hausch. 1.50  
 Turnschuhe 2.25 Kinderstiefel 1.50



**Krock & Pohling**  
 Leipzig  
 Reichsstrasse 16, part. und I. Etage.  
 Billigste Bezugsquelle bei größter Auswahl in  
**Schneider-Artikeln.**

Wer sich die Unnehmlichkeit teilhaftig machen will,  
**Möbel auf Abzahlung**  
 ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, der wende sich vertrauensvoll an Leipzigs größten Abzahlung-Bazar von **S. Osswald, nur Adolphplatz 7.** Besonders empfehlenswert für  
**Brautausstattungen**  
 Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikos, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.  
**Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.**  
 Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen. Mäntel für Damen und Mädchen, Jackette, Umhänge, Blusen.  
**Manufakturwaren**  
 besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.  
**S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft**  
 Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.  
 Abzahlung ein kleiner Teil. - Kunden ohne Abzahlung. - Kredit gern gewährt.

**Möbel**  
**Braut-Ausstattungen**  
 jeder Art u. Aus- | in solid. gedieg. führung | Arbeit  
**in den Preislagen**  
 von 300, 380, 400, 480, 500, 680 bis 6000 Mark.  
 Garantie für jedes Stück  
**M. Biesenthal**  
 Windmühlenstr. 25.  
 Eigene Polsterwerkstatt  
 Langjährige Garantie

# Richard Otto

Eingang der Nürnberger Straße 27 Eingang der Königsstraße



## Herren- u. Knaben-Garderobe.

Zum Verkauf gelangt nur eigene Konfektion von erprobten, reellen Stoffen und Zuthaten. Für beste und sauberste Näharbeit leiste ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß bei billigster Berechnung.

Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Spezialität: **Blaue Sicherheits-Anzüge**

in fester Ware und guter Arbeit:  
 Anzug in prima Qualität M. 4.—  
 do. „ Segeltuch-Dual. „ 5.—  
 do. „ Pilot-Qualität „ 6.—

Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne Hochachtungsvoll **Richard Otto, Nürnberger Straße 27.**

## Arbeits-Bekleidungsgegenstände für einzelne Berufe.

**I.** Für Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Markthelfer, Laufburschen sowie sämtliche Handarbeiter empfehlen wir unser großes Lager engl. Lederhosen in allen Farben, in weiß, grau und braun sowie echte Hamburger Drei-Draht-Hosen, echt englische Leder-Jacketts, schwarze Sammet-Hosen, braune italienische Cord-Hosen, Manchester und englische Leder-Westen, Dress-Hosen, Dress-Jacketts, breitkrempige Hüte. Für Zimmerleute: Hohe Cylinder-Hüte.

**II.** Für Mechaniker, Schlosser, Eisenarbeiter, Tischler, Drechsler, Schriftsetzer, Schriftglosser, Buchbinder und Cartonnagenarbeiter empfehlen wir blaue, baumwollene Jacketts, blaue Hüten, blaue Reutlinger Arbeits-Anzüge, Hemden, braune, schwarze halb-englische Lederhosen, Hüten, Handschuhe, Leder-Pantoffeln sowie blaue und grüne leinene Schürzen zu billigsten Preisen.

**III.** Für Fleischer empfehlen wir weiß-rot und weiß-blau gestreifte Hüten und weiße Schürzen, sowie wollene Fleischer-Jacken, langschäftige Stiefel.

**IV.** Für Köhler empfehlen wir Fracks, neu, von 15 M. an, und schon verlehene von 4 M. an, neue und gut erhaltene schwarze Hosen und Westen in allen Preislagen, für Köhlerburschen Jacken, Hosen, Westen, Wiener Kellner-Halbschuhe mit Gummilug und zum Schneiden, mit breiten Abfäßen, Beugschuhe in großer Auswahl.

**V.** Für Militär-, Bahn-, Post- und Gerichtsbeamte empfehlen wir schwarze Hosen mit und ohne rote Wäse, extra Militär-Mäde, soweit von höheren Chargen durch Ankauf solche vorhanden, ebenso Postrocke und Eisenbahn-Paletots, Ferner sind stets am Lager zum Verkauf: elegante, gute und billige, wenig abgenützte Bekleidungsgegenstände.

Von Kavallerie und Herrschaften sowie durch Pfand- und Selbsthändelsche aller Orten und durch gerichtliche Auktionen erstandene Waren: Kaisermäntel, Winter-überzieher, Sommer- u. Herbst-Paletots, Schuwaloff, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Hosen u. dergl. Gegenstände, wie goldene Ringe, Ketten, Overgläser, Harmonikas, Uhren, f. Cylinder, Remontoir- u. gold. Herren- und Damen-Uhren, Regulateure. [6523]

Für jedermann beachtenswert: und im vorkommenden Falle zu Verhöhnungen, Hochzeiten und Trauerfällen **Fracks und schwarze Anzüge weisse Westen, Cylinderhüte** gegen Garantie zu verleihen. Täglich bis 9 Uhr abends, Sonnabends bis 1/2 11 Uhr nachts, während der Messe auch Sonntags geöffnet.

**Nikolaistraße 27, 1. Etage.**  
 Eingang im Haus für geradeüber Hotel Stadt London.  
**Gebr. Cohn, Leipzig.**

## Richard Bogg

### Holz- und Kohlenhandlung

**Stötteritz, Schulweg.** [7261]

Engros- und Detailverkauf von  
 1a Briketts, 1a Oelsnitzer Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen, Torf, Meuselwitzer u. Donndorfer Kohle, div. Sorten Holz.

## J. Schneider & Co.

Speditionen u. Kohlengeschäft  
 Ritterstrasse 19  
 Niederlage: Aeußere Tauchaer Str. 13.

Alleinverkauf der wiederholt mit ersten Preisen gekrönt, geruchlos und sparsam brennenden, anerkannt vorzüglichen

**Rositzer Brikets, Marke „Rositz“**  
 aus den Rositzer Braunkohlenwerken, Act. Ges.  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle von bester

**Stein- und Braunkohlen**  
 engl. Anthracitkohlen und Steinkohlenbrikets  
 zu billigsten Sommerpreisen. [8900]

Vollständige Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtung für nur 300 Mark in echt Kuchbaum oder Mahagoni. 1 Kleiderkabinet, fourtiert, zweiflügelig. 1 Bett mit Matratze. 1 Sofa, Plüsch- oder Damast-Bezug. 1 Sofa-Tisch. 6 polierte Stühle mit Rohrstuhl. 1 Kleiderspiegel mit Schränkchen. 2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen. 1 besserer Waschtisch. 1 Kammerstisch. [2076]

Vollständige Kücheneinrichtungen von 36 Mark an sowie Zimmer-Einrichtungen bis 3000 Mark stets am Lager. **Leipziger Möbelhallen** A. Bretschneider, Möbelfabrik **Tauhaer Straße 32, Wartenberg.**

**Nähmaschinen** aller Systeme [107] billigst unter 5jähriger Garantie, auch Teilzahlung; gebraucht schon von 15 Mark an. Gefährliche für alle Maschinen zu Original-Preisen. Reparatur-Werkstatt u. Verkaufsstelle Petersstrasse 34, im Hofe, „Drei Könige“. **Hermann Schube.**

**P. Bruchmann** Uhrmacher, Optiker **Lindenau, Markt 11** Werkstatt für solide Reparatur.

**Immer schneidig!!** dazu sehr billig [6348] kann sich jedermann kleiden. Empfehle größte Auswahl in neuer und getragener, so gut wie neuer Herren-garderobe zu den billigsten Preisen. **blau 13 Große-Fischergasse 13 blau Lippmann.** Bitte genau auf blau 13 zu achten. [7489]

**Letzter Monat! Blaue Arbeiter-Anzüge** jetzt M. 3.50 aus Hartem Segeltuch, waschecht. Blaue Männer-Schürzen, jetzt 60 Bfg. Schürze, Woll-, Hemden, Ändys, Vardent zu jedem Preis im Ausverkauf bei **Paul Hartmann, Nürnberger Str. 6.** **Möbel Spiegel- und Polster-waren in Auswahl billig. G. H. Keller L-Thonberg, Reitzenhainer Str. 49.**

**Carl Schneider Nachf., Körnerstr. 45** **Teleph. N. IV. 3195.**  
 Insp.: Ernst Remmler  
**Spedition und Möbeltransport**  
 Lagerung von Gütern — Aufbewahrung von Möbeln  
 übernimmt Transporte jeder Art prompt und billig. [7270]

## Vorteilhaft

und sehr bequem kann Jedermann seinen Bedarf in **Möbel- u. Polstersachen**

in meiner allseitig als reell bekannten Bezugsquelle decken; welche durch den nachweislich großen Umsatz in der Lage ist, auf

## Abzahlung

bei geringer Anzahlung und denkbar leichtesten Zahlungsbedingungen ebenso billig zu verkaufen, wie gegen baar: Schränke, Vertikos, Kommoden, Bettstellen und Matratzen, Sofas, Divans und Garnituren, Betten u. s. w. Außerdem empfehle in größter Auswahl:

**Anzüge, Ueberzieher, Jacketts, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge.**

**Regenmäntel, Umhänge, Jacketts, Trikottailen, und Mädchenmäntel.**

Großes Lager in **Knaben- u. Mädchen-Garderobe.** Große Auswahl schwarzer Kaschmir, Kleiderstoffe in den neuesten Genres, Damaste, Gendentuche, Bettzeuge, Handtücher, Tischdecken, Gardinen und Teppiche, Stiefel, Hüte, Schirme, Uhren, Regulateure, Wecker, Bilder, **Kinderwagen.** Die Befichtigung meines Lagers gern gestattet.

## N. Fuchs

**Möbel- und Ausstattungs-Geschäft Brühl 15, 1 Treppe**  
 Nähe der Katharinenstraße.  
 Kunden, welche ihr Konto bealichen haben, auch diejenigen der früheren Firma F. Nonck, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

## Herbst-Neuheiten.

Die **2** Mark fünfzig Pfennig **Hüte** des **Magazin zum Pfau**  
 Carl Zenner  
 29/31 Reichstraße 29/31  
 sind von **brillanter Tragfähigkeit** und sind in den schönsten Farben und prächtvollsten Farben in denkbar größter Auswahl am Lager. [7558]

**Ohne Konkurrenz.**

# Römischer Hof.

Ede Tauchaer Straße 11 Mittelstraße 11 Ede Tauchaer Straße.  
Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften mein Gesellschaftszimmer (80 Pers. fassend) sowie meinen Saal (ca. 500 Pers. fassend) mit neu eingerichteter Theaterbühne und stelle denselben zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, **Versammlungen** etc. kostenlos zur Verfügung.

Ergebenst Th. Polze.

## Schröters Kulmbacher Bierstube und Speisehaus

Gerberstrasse 7.  
empfehle heute abend **Sauerbraten** und **Schweinsknochen mit Klößen**. Bier, hell und dunkel, vorzüglich, von Leonhard Schreier.  
Es ladet freundlichst ein (8100) **Wth. Schröter.**

# Schwarzes Rad

## Brühl Nr. 11.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.  
**Kräftigen Mittagstisch**. Stamm zu jeder Tageszeit.  
Zum Ausschank kommt echt **Eberbräu**, sowie das so sehr beliebte **Crostitzer Lagerbier** und bittet um recht zahlreichen Besuch  
**Richard Kirsten.**  
[8095]

## Restaurant zum Kyffhäuser

Sainstraße 10 und Große Fleischergasse 11. [7488]  
Täglich **grosse Familien-Konzerte**, ausgeführt von der mexikanischen Kapelle **Montezuma**. Dabel empfehle ff. Speisen und Getränke bei flotter Bedienung. Um glütigen Besuch bittet **Albin Brömel.**

Wo is heute watt los?

**Gurra!** **Reichsstr. 43 Zum vollen Krug Reichsstr. 43.** **Gurra!**  
Da gehen wir alle hin! Da gibt es musikalische und komische Unterhaltungen und samosen Spaß sowie einen großartigen Stoff.  
[7525] **August Thelle.**

# Vorläufige Anzeige!

Einem hochgeschätzten Publikum, allen geehrten Gewerkschaften u. Vereinen, meinen lieben Freunden u. Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich **Donnerstag den 1. Oktober** das

## Gasthaus Coburger Hof

Leipzig, Windmühlenstraße  
zur Bewirtschaftung übernehme.  
Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, meinen Ruf, den ich mir als Wirt während meiner Tätigkeit im **Feldschlösschen zu Stötteritz** erworben habe, auch in meinem neuen Lokale stets hoch zu halten, jedermann den Aufenthalt und Verkehr bei sich so angenehm wie möglich zu machen und nur mit **guten, preiswerten Speisen** u. Getränken und kulanter Bedienung bestens aufzuwarten.  
[8118] Hochachtungsvoll **August Knauth.**

## Zeitler Str. Vereinshof Zeitler Str. 30.

Ausachtet 1 000 000 Mfr. in Silber- u. Mark-Stücken, darstellend.  
Täglich **Freikonzert**. **Regelbahn** noch 2 Tage frei. [7733] **G. Müller.**

## Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.

Mittagstisch 40 Pfg. ff. **Zwenkauer Lagerbier**. **Kegelbahn** noch einige Abende frei. **Achtungsvoll Max Gasertorn.**

## Restaurant u. Café zum Regenbogen

Südstrasse Nr. 72.  
Allen Freunden und Genossen bringe meine freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. **Ergebenst Olemens Tischendorf.**  
Täglich **musikalische und komische Unterhaltungen** und **samosen Spaß** sowie einen **großartigen Stoff**. [8099]

## Restaurant z. Kohlenbahnhof, Körnerstr. 66

empfehle meine freundl. Lokalitäten sowie **Frühstückstube** zur geneigten Erinnerung. **Gesellschaftszimmer** 25-30 Personen fassend. Jeden **Sonnabend** u. **Sonntag** **musikalische Abendunterhaltung**. — Um zahlreichen Besuch bittet  
Hochachtungsvoll **R. Mahraun.**

## Goldene Krone, Sonnenwitz

Morgen Sonntag  
**Grosses Extra-Konzert**  
von dem beliebten **Konzert-Orchester G. Ourth.**  
**Nachdem Ballmusik.**  
Es ladet ergebenst ein [7087] **Karl Schulze.**

# Felsenkeller

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**Konzert und Ball.**  
Nächsten sowie jeden **Donnerstag**  
**Konzert und Ball.**

**Restaurant zum Waldhof, Lindenau Tauchnitzstr. 2.**  
Grosses **gesellschaftliches Prämien-Ausgelot** auf der **Regelbahn**. Hauptgewinn: 1 **Gummel** oder 25 Mfr. in bar. Weitere Gewinne: **Schinken, Gänse, Enten, Hasen, Würste** u. s. w.  
Von heute an **Los-Ausschreiben**. Jedes **Los** gewinnt.  
Es ladet freundlichst ein [8091] **O. Liebscher.**

# Zum grünen Jäger, Schleussig

empfehle bei Ausflügen geehrten Vereinen und Gewerkschaften meine neu hergerichteten Lokalitäten. **Großer Schattiger, freudiger Garten** im schönsten Schmuck, **Kolonnaden**, neue **Asphalt-Regelbahn**.  
**Speisen und Getränke** in bekannter Güte. **Hochachtungsvoll Gustav Grosse.** [8954]

## Dittrichs Ruhe

**Wald u. Fregestrassen-Ecke.**  
Bringe meine Lokalitäten in freundliche Erinnerung. Täglich **kräftigen Mittagstisch**. Stamm früh und abends. ff. **Lager, Bayerisch, Berliner Weisse** u. **Grüner Gesundheitsbier**.  
Jeden **Sonnabend** **Schweinsknochen**. **Sonntags** **Speckfischen**.  
**Gesellschaftszimmer**, 25-30 Pers. fass., noch einige Tage in der Woche frei. [8084]

## Lindenau, Gasthof zum gold. Adler, Angerstr.

Sonntag den 27. September 1896  
**Abend-Unterhaltung**  
des **Lindenauer Zitherklubs**  
verbunden mit **Ball**. **Einlaß 8 Uhr**. **Anfang 7 Uhr**. [8081]  
Freunde und Gönner des Zitherclubs sind herzlich willkommen.

## Gasthof Leutzsch.

Morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab  
**Entreefreies Garten-Konzert.**  
Von 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik**. Es ladet ergebenst ein **G. Böhm.** [5461]

## Schönau, Körners Gasthof.

Bringe meine Lokalitäten mit **Lanzkap** dem geehrten Publikum zur **Abhaltung** von **Festlichkeiten** in freundliche Erinnerung. **Hochachtungsvoll G. Körner.**

## Auenschlösschen, Kleinzschocher

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, **Gesellschaftssaal** und **Garten** mit **Kolonnaden**. **Obst- und Beerenweine**, ff. **Biere** und **Speisen**.  
Ergebenst **Franz Schladtz.** [7855]

## Neu eröffnet. Staudens Ruhe, L.-Reudnitz

empfehle sein **Restaurant** mit **Gesellschaftszimmer** und **Piano** zur **glütigen** **Benutzung**. **Biere** und **Speisen** vorzüglich.  
Um **glütigen** **Besuch** bittet **Franz Müller.** [7720]

## Neu eröffnet. Schweizerhaus, Reudnitz.

Angenehmer Aufenthalt, **Garten**, **Regelbahn**, **Kolonnaden**, **bürgerlicher Mittagstisch**, **reichhaltige Speisekarte** zu **kleinen** **Preisen**. **Güt. Kulmbacher Lagerbier**, **Bräuhof**, **Döhlitzer Ritterguts-Gose** von **bekannter Güte**. **Korporationen** und **Vereinen** auf das **angelegentlichste** **empfohlen**.  
[7064] **Hochachtungsvoll E. Köfer.**

## Stollbergs Restaurant, L.-Volkmarsdorf.

Bringe **Freunden** und **Genossen** meine **Lokalitäten**, **Gesellschaftszimmer** **40 Personen** fassend, in **freundliche** **Erinnerung**.  
Um **glütigen** **Besuch** bittet **Hermann Stollberg.** [8918]

# Albertgarten

Sonntag den 27. und Montag den 28. September [8090]  
**Grosse humorist. Doppel-Konzerte**  
der **Leipziger Quartett- u. Couplettsänger Herren Seidel, Prugel etc.** u. dem **Neuen Konzert-Orchester Krüger**. **Neue amüsante Programme.**  
**Nach den Konzerten Ball.**  
Sonntag **Anfang halb 4 Uhr**. **Montag** **Anfang 8 Uhr**.  
**Entree 30 Pfg.** **Vorverkauf 20 Pfg.** **Programm 10 Pfg.**

## Restaurations-Uebernahme.

Allen meinen **werten** **Nachbarn**, **Freunden** und **Bekanntem** die **ergebene** **Mitteilung**, daß ich das

## Restaurant zur Brauerei in Stötteritz

übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, meinen **werten** **Gästen** in **jeder** **Hinsicht** mit **nur** **guten** **Speisen** und **Getränken** aufzuwarten.  
Indem ich mich dem **Wohlsollen** des **geehrten** **Publikums** bestens **empfehle**,  
zeichne  
Hochachtungsvoll  
[8071] **Ernst Quaasdorf.**

# Sächsischer Hof, Schönefeld.

(Endstation der Elektrischen Straßenbahn.)  
Morgen Sonntag den 27. September  
**Herbst-Vergnügen**  
des **Schumannschen Quartett-Vereins**.  
Bestehend in **Vokal- u. Instrumental-Konzert**. **Siecauf Ball** bis 1 Uhr.  
**Anfang 8 Uhr**. **Entree 15 Pfg.** [8087]  
Dabel **empfehle** ff. **Speisen** und **Getränke**.  
Um **glütigen** **Besuch** bittet **W. Ludley.**

## Franks Salon, Schönefeld.

Morgen Sonntag  
**Konzert u. öffentl. Ballmusik** **bel freiem** **Eintritt**.  
**Anfang 8 Uhr**. **Lanz-Accord** bis 10 Uhr 75 Pfg.  
Um **geneigtes** **Wohlsollen** bittet **Ernst Franke.**  
NB. **Repte** **Halle** **Stelle** **der** **elektrischen** **Straßenbahn** **vor** **der** **Endstation**. [8092]

## Wilhelmsburg, Schönefeld.

empfehle meine **freundlichen** **Lokalitäten**, **Saal** ff. **Speisen** und **Getränke** sowie **Unterhaltung** in **bestens** **erwart.**  
**Wth. Krumbholz.**

## Kleine Markthalle, Kurprinzstrasse

Nr. 20  
empfehle seinen **vorzüglichen** **Mittagstisch** à 40 Pfg., **Stamm** zu **jeder** **Tageszeit**. **Täglich** **Unterhaltungsmusik**.  
**Hochachtungsvoll Alb. Kirschky.**

## Goldener Arm, Petersstr. 28.

Spezial-Aussokank der **Frohherri** von **Sternburgischen Brauerei Lützschena**, **2 Glas** 25 Pfg., **echt** **Kulmbach**. **Exportbier**, ff. **Döhlitzer Gose**. **Mittagstisch** mit **Suppe** 50 Pfg. **Gesellschaftszimmer** für **80 Personen**, und **Regelbahn** noch einige Tage in der Woche frei.  
[8005] **Hochachtungsvoll G. Thieme.**

## Regelbahn u. 2 Vereinszimmer

zu **Versammlungen** etc. sind noch einige Tage frei. [7659]

## Bavaria, Eidouienstrasse 40.

**Großher Bierstube, Gerichtsberg** Nr. 20.  
Vereinszimmer, 80-40 Personen, einige Tage der Woche frei. **Karl Gräfe.**

## Photograph. Atelier

**Bruno Riedel**  
Nr. 9 **Leipzig** **Rosenthalg.** Nr. 9.  
**Nicht verlaufen!**

Von **Mk. 4.50** an

liefert 12 St. **Visit-** u. 1 St. **Kab.-Bild** **Vergrößerung**, **Kreidemanier** n. j. **Bilde** von **10 Mk.** an, **Gruppen-Bild** à **Bild** v. 2 **A** an, für **alles** nur **allerbeste** **Ausführung** **garantiert**.  
[8014]

## Photographie B. Goerges

**Topfplatz**, an der **Promenade**  
liefert 12 **Stück** **Visitphotographien** von 4 **Mk.** 50 Pfg. an. [8094]

**Geute** und **folgende** **Tage** **Fortsetzung** der **großen** **Auktion** von **emallicierten** **Porzellanen** **Reichsstraße 33**, im **Gof.** — **Wichtig!** **Freihändler** **Verkauf** zu **Auktionspreisen** **vorn** **im** **Baden**. [8014]

**Große** **Auswahl** ff. **Kanarienvögel**, **Käfige**, **Gefangstafeln**, **Eierbrot**, **Schnecken**, **Comm.-Müßli**, 5 **Pfg.** 1 **A.**, sowie **alle** **Sort.** **pr. Vogelfutter**, **Amelkenier**, **Wohlfürmer** **empf. M. Kraft**, **Vogelfutterbälg.** **Reichstr. 18.**

Zu **beziehen** durch **jede** **Buchhandlung** **ist** **als** **in** **82** **Auf.** **erschienen** **Schrift** **des** **Med.-Rath** **Dr. Müller** **über** **das**

**gestörte** **Nerven-** und **Sexual-System**  
**Präparat** **Dr. A. I. Bismarck**  
**Carl Röber**, **Braunschweig.**

# Möbeltransporte

mit **großen** und **kleinen** **Werkzeugen**, **werden** **für** **Stadt**, **Land** und **Ellenbogen** **ohne** **Umladung** **prompt** und **billig** **unter** **Garantie** **überführt**.



## Emil Heinrich

**L.-Volkmarsdorf, Juliusstraße 27.**  
**Vielfach** **Retour-Wagen** **bis** **Spätbl.**  
**Telephon-Amt** **I, 4165.** [8119]

## Harmonika

**Viollinen**, **Zithern** in **nur** **besten** **Qualitäten** **kaufen**  
Es **sehr** **vorteilhaft** **von** **Paulus & Kruse**, **Markneukirchen 189.**  
**Katalog** **unentgeltlich.** [8054]

## 8 Immer elegant 8

und **billig** **können** **sich** **alle** **Herren** **kleiden**. **Neue** u. **wenig** **getragene** **Herrenkleider**: **Käfige**, **Bracks**, **Göjen**, **Winterüberzieher**, **Habels** **Verkauf** und **verleiht**  
**8 E. Brandt 8**  
**L. Große** **Fleischergasse** **I.**

## Bratheringe

**neue**, **ganze** **Dose** 8.50, **1/2** **Dose** 9 **Mk.**  
**Aalbricken**, **Bücklinge**  
empfehle **billigst** [7581]  
**Borkothalle**, **Windmühlenstraße** **7.**

## Kartoffeln

**Mahrote**, **werden** **Sonntag** **neben** **Sachs** **Berücksichtigung** **ruhmwelle** **ausgegeben**.  
**A. Kirschbaum**, **Reichsstraße**

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der internationale Agrarkongress in Budapest.

Die Not der Landwirtschaft ist eine Thatsache, die von keinem ernstern Beobachter in Abrede gestellt wird. In erster Linie werden von ihr alle jenen landwirtschaftlichen Betriebe getroffen, die aus dem Verkauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ihr Betriebskapital ziehen müssen, also Mittelbauern, Großbauern und Großgrundbesitzer, soweit diese nicht durch extensive Wirtschaftsweise in der Lage sind, sich eine standesgemäße Rente zu sichern.

Auch der von Agrariern fast aller politisch bedeutenden Ländern besuchte internationale Agrarkongress zu Budapest hat die Mittel und Wege erörtert, der europäischen Landwirtschaft wieder auf die Beine zu helfen. Schon aus der Berichtserstattung über die Verhandlungen des Kongresses konnte der Kritiker die nach den Interessen der Industrie und der Landwirtschaft zu Tage tretende Spaltung der bürgerlichen Gesellschaft in ihrer ganzen scharfen Gegensätzlichkeit verfolgen.

Ohne auf die Verhandlungen des Kongresses weiter einzugehen, muß doch die Wichtigkeit der Uebereinstimmung der internationalen Agrarier in den Hauptfragen ihrer Agrarpolitik, gegenseitige Annäherung der mitteleuropäischen Staaten, als ein wissenschaftlich wichtiges Ereignis angesehen werden. Der Agrarierkongress stellte einmal fest, daß die landwirtschaftliche Not Mitteleuropas nicht nur vorhanden und als solche gefühlt wird, sondern daß die Agrarier dieser Länder auch gesonnen sind, für eine gemeinsame agrarpolitische Aktion der mitteleuropäischen Staaten Propaganda zu machen.

Wiewohl es auch die auf dem Kongress behandelte Frage falsch gestellt, so daß der Gedanke des Zollvereins, den Professor Schmoller-Berlin vertrat, etwas abseits zu liegen schien. Der eng begrenzte, aber um so zähere Egoismus der Agrarier fragte nicht, wie die Produktionskosten mit den zur Zeit herrschenden Getreidepreisen in Einklang zu bringen, sondern wie die Getreidepreise den Produktionskosten entsprechend zu erhöhen seien.

Wir vermeiden es hier, zur Frage eines mitteleuropäischen Zollvereins vom parteipolitischen Standpunkte aus Stellung zu nehmen, wollen vielmehr nur darauf hingewiesen haben, daß der Gedanke eines solchen aus ähnlichen wirtschaftlichen Gründen zu entwickeln beginnt, wie vor mehr als einem halben Jahrhundert der Gedanke eines deutschen Zollvereins. Auch damals ist der theoretische Plan nicht in einem Guß vollendet worden, sondern langsam hat er sich unter dem Druck der Verhältnisse und der gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeit der großen und kleinen Staatengebilde voneinander herausgebildet.

Die Preissteigerungen der Kohle durch das Kohlenyndikat.

Nach zwei Richtungen hin äußern sich die Gefahren des Kartellwesens: einmal nützen die koalitierten Betriebe ihr Monopol auf dem heimischen Markte zur Bedrückung des Publikums aus; sodann ist ihre soziale Machtstellung dem Arbeiter gegenüber so weitreichend, daß breite Schichten des Proletariats in seiner Lebenshaltung von der Willkür einer Minderheit von Kapitalisten abhängig sind.

Noch bemerkenswerter ist aber die Befähigung dieser Gefahren des Kartellwesens aus dem Munde solcher Personen, die in stetem Geschäftsverkehr mit dem Kohlenyndikat am besten die Tätigkeit dieses wirtschaftlichen Gebildes zu beurteilen vermögen. In dieser Beziehung geben die Verhandlungen der letzten Sitzung der Handelskammer zu Kassel authentisches Material und Sachurteile zur Beurteilung der Frage an die Hand, wie die Kartelle das konsumierende Publikum durch Preissteigerungen ausbeuten.

Die Bedrückung der kohlenverbrauchenden Industrie durch Erhöhung der Kohlenpreise ist so stark geworden, daß die Handelskammer zu Kassel als besonderen Punkt das Thema: Das Kohlenyndikat und die Kohlenkonsumenten auf die Tagesordnung setzte. Der Referent führte nach dem Protokoll der Sitzung aus: Von Seiten der Kohlenverbrauchenden Industrien und der Kohlenhändler wurde das Syndikat anfänglich mit großem Mißtrauen angesehen, und wenn sich die daran geknüpften Befürchtungen von höheren Kohlenpreisen in den ersten Jahren nicht in erheblicher Weise zu bestätigen schienen, so entbehrte solche nunmehr nicht der Begründung.

An dieses bemerkenswerte Referat knüpfte sich eine lebhaft debattierte Sache des Kohlenyndikats zu vertreten das lebhafteste Interesse hatte. Zunächst wurde mehr offener als klug als Zweck der Syndikatsbildung angegeben, die Bechen wollten auf Kosten des Verbrauchers sich sichere Rentabilität erzielen, sodann wurden die Bestrebungen des Kohlenyndikats, den gesamten Kohlenhandel in die Hand zu bekommen, eingehend geschildert.

Kasseler Kohlenverkaufsvereinigung wurde nachgewiesen, daß der Kohlenhandel nur einen mäßigen Nutzen gewähre und die Kohlenhändler auf Preisverschiebungen keinen Einfluß mehr hätten. Als einziger Schutz gegen die Ausbeutung des kohlenverbrauchenden Publikums wurde mit Recht die internationale Konkurrenz angesehen, die eine übermäßige Preissteigerung verhindern werde: eine erhebliche weitere Steigerung der Steinkohlenpreise würde der Braunkohle wie auch der ausländischen, namentlich der englischen Kohle weitere Verbreitung geben, der die sehr niedrigen Wasserfrachten wesentlich Vorschub leisten würden.

Es eröffnet uns diese Tätigkeit des Kartells die Perspektive auf einen internationalen Wettkampf der Kohlenproduzenten und die Abgabengebiete, als dessen Schlüsselfekt wir ein internationales Kohlenyndikat herannahen sehen. Und dann, wenn so auch der letzte Ausweg gegen Preisüberbeteiligungen endgültig verschlossen ist, was bleibt dann für das konsumierende Publikum übrig, sich vor der Ausbeutung der Kartelle zu schützen? Nichts anders als ein staatlicher Eingriff in die Rechte des Privatkapitals, die Sozialisierung der Produktion durch Staat resp. Gesellschaft.

Vereinigte Königs- und Laurahütte.

Vor einigen Tagen hat die Direktion der vereinigten Königs- und Laurahütte dem Aufsichtsrat der Gesellschaft den Abschluß der Jahresrechnung 1895/96 vorgelegt. Der Bruttogewinn betrug sich auf 4800043 Mk., der Nettogewinn auf 2809940 Mk.; der Generalversammlung wird eine Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen.

Die Königs- und Laurahütte gehört mit zu den bedeutendsten Eisenwerken Deutschlands. Das größte nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt, dürfte Krupp in Essen mit 28000 Arbeitern sein. Dann folgen die Königs- und Laurahütte mit 12000, Union-Dortmund mit 9000, die Wendel u. Co. in Saarbrücken mit 10000, Gutehoffnungshütte-Oberhausen-Sterkrade mit 9000, der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation 8000, die Werke in Ilse und Peine mit 3000, Gebrüder Stumm-Reunirchen mit 3000, ferner 22 andere Werke mit je 1000-2000 Arbeitern.

Im Laufe der Jahre wurden durch Ankauf die Anlagen noch vergrößert und vermehrt; auch auf russischem Gebiete besitzt die Gesellschaft Walzwerke und Steinkohlengruben. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 27 Millionen Mark. Die Rentabilität der Gesellschaft war in den Jahren ihres Bestehens ziemlich wechselnd; sie schwankte zwischen 1/10 und 20 Prozent.

Schade, daß wir keine näheren Angaben über die Lage und das Einkommen der dortigen Arbeiter haben. Wie interessant wäre ein Einblick, ob und inwieweit die Arbeiter an dem geschäftlichen Aufschwunge partizipiert haben!

Gardinen-, Kongress- und Möbel-Stoffe J. Kirstein. In Resten zu 1-4 Fenstern und zu Sofabezügen passend, modern und fehlerfrei. Hainstr. 19, 1 Tr.

Elisabeth-Bad, L. Volkmarndorf, Elisabethstr. 27. Sonntag von früh 7 bis 12 Uhr, Montag von früh 7 bis 12 Uhr. Neu, gut eingerichtete, allen Anforderungen der modernen Badetechnik entsprechende Kurbadanstalt für die bewährtesten Anwendungsformen der Wasserkur, spec. Kassen, Dampf-, Heliotherapie, Kräuter-, Auro-, elektr. u. Bäder aller Art, Packungen, Massage, Sellaugen etc. Bademärkte für Krankenassen, Vereine etc. und nur an der Kasse in der Anstalt erhältlich. Preise sehr mäßig. Prospekt frei. [7867] Andreas Reuss.

Diana-Bad, Temperatur des Wassers 18° Damen: Mont. Mittw. Freit. 2-5 nachm. Schwimmbassin. Dienst. Donnerst. Sonnab. 1/9/11 vorm. Bekleidungs-Geschäft Richard Friese Carolafraße. Poleine-Mäntel, Paletots, Joppen, Anzüge etc. für Herren und Knaben. Solid und preiswert. [8082]

PATENTE. Gebrauchs-Muster. Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt. Ed. Breslaner, Ingenieur, Goethestrasse 7.

Dr. med. Schwarzkopf, in Prag approbiert, für Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten. 9-2 u. 6-8 abends. Windmühlenstraße 18, I.

Größte Erfolge in schwersten Fällen. Sprechst. 11-1, 5-8, Sonnt. 11-2 Uhr. A. Kremer, Naturheilpraktiker, Josephinenstr. 31, L. Thonberg. Hilfe in 12 Tagen: bei Rheumatismus, Gichtreizen, Magen-, Kopf- und Hämorrhoidal-, Drüsen-, Unterleibsleiden, alt. Wund-, Hautauschl. u. Frau Wolf, Windmühlenstr. 26, III. Spst. 9-8 U.

Albertine Martin, Hebamme, Schulplatz 2, II. Damen- u. Kinderkleider werden gut und billig angefertigt. B. Lehmann, Frankfurter Str. 29, V.

B. Buschmann, Paunsdorf, Buchbinderel, Papier- u. Spielwarenhandlung. Ich erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft von Paunsdorf u. Umgegend gefl. anzudeuten, daß ich mein Geschäft vom 1. Oktober ab nach Galt Dresden und Albertstraße verlegt habe. Hochachtungsvoll B. Buschmann. [7876]

Paul Rothe, Fleischermeister, Markthallenstand Nr. 32 u. 33. empfiehlt: [8118] Pr. Ochsenfleisch a Pfd. 60-65 Pf. Cervelatwurst a Pfd. 100 Pf. Pr. Rindfleisch 60 " Zungenwurst " 80 " Pr. Hammelfleisch 60 " H. Mettwurst " 70 " Pr. Schweinefleisch 60-65 " fr. Knackwurst " 65-70 " Wurstfleisch 65 " dt. polnische " 80 " Blut- und Leberwurst a Pfd. 55 Pf., bei 5 Pfd. 50 Pf. Die besten Wickelschinken a Pfd. 1 Mark. Avis für Wiederverkäufer: a Pfd. 75-80 Pf., je nach Quantum.

# Noch viel billiger

- Halbwollener Hauskleiderstoff Meter **28 Pf.**
- Reinwollener Cheviot Meter **68 Pf.**
- Schwerer doppelseit. Barchend Meter **29 Pf.**
- Hemdentuch, starkfädig Meter **19 Pf.**
- Portièrenstoff mit Gold u. Franse Meter **43 Pf.**

## Schaarschmidt & Co.

Leipzig-Neuschönefeld (8059)

46 Eisenbahnstrasse 46.

Grösstes u. billigstes Sortimentswarenhaus der Ostvorstadt.

### Wasserdichte u. warme

## Schuhe u. Stiefel



Herren-Langstiefel	12, 18, 14. — Wtl.
Herren-Schaftstiefel, Handarbeit	5.00
Herren-Stiefelsetten	4.50
Herren-Promenadenschuhe	4.50
Herren-Schuhe, warm	1.95
Turn-Schuhe, warm	2.95
Herren-Pantoffel	0.50
Knaben-Stulpenstiefel	4.—
Knaben-Schuhe	0.48
Damen-Knopfstiefel, englisch	6.—
Damen-Lederstiefel, mit Gummi	4.50
Damen-Luchstiefel mit Lederbesatz von	8.50
Damen-Promenadenschuhe, Leder	8.50
Damen-Steppschuhe	1.75
Damen-Hauschuhe, warm	1.50
Damen-Pantoffel	0.40
Reiter-Schuhe mit Led.	8.50

### Gummi-Schuhe

für Herren 3.— Wtl.  
für Damen 2.—  
für Kinder 1.75

### Ball-Schuhe

von Mark 2.25 an  
entspricht das große, seit 34 Jahren als  
höchst solid anerkannte Geschäft von

**N. Herz, 19 Reichstr. 19.**

Bitte genau auf Herz und Hausnummer 19 zu achten. (8192)

• **Sämtliche Artikel** •  
für Damen- und Herren-Schneiderei  
zu enorm billigen Preisen  
nur beste haltbare Waren.  
**Sortiments-Waren-Haus**  
**Louis Goldstein**  
Eisenbahnstr. 13 L.-Neustadt Eisenbahnstr. 13.

### Grösstes Schuhwarenlager von Albert Ritter



1. Geschäft: Lindenau, Markt 25  
2. Geschäft: Plagwitz, Ziegelstrasse 1c  
vis-à-vis der Friedenskirche.  
Wir gehen nach Lindenau, Wir lassen unser Geld  
Wir sind schon nicht so blau, Im Ort, wo's Leder hält,  
Dah wir nach Leipzig geh'n, Wo billig und gut  
zu August, Feigen oder W. Man immer finden thut.  
**Einziges Wiener Schuhwaren-Lager**  
am Plage für Herren, Damen und Kinder  
von einfachsten bis elegantesten.

Durch bare Massenkäufe bin ich in der Lage, zu ganz erstaun-  
lich billigen Preisen zu verkaufen und empfehle allerneuestes in  
**Radfahrer- und Turner-Schuhen und Stiefel**  
sowie **grosses Pantoffel-Lager**. Gleichzeitig bringe einen Posten vor-  
jährige Ware, um damit zu räumen, zu nachstehenden Preisen zum Verkauf:  
**Herren-Schuhe und Stiefel von Wtl. 4.50 an**  
**Damen-Stiefel " " 3.50 "**  
**Knaben-Schuhe und Stiefel " " —.50 "** (1845)

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen auch bei mir nicht gekaufter Ware.

### Feste Preise.

### Quartal.

Wieder haben wir Quartal,  
Es es heißt herappen,  
Wiedrigs wird da jedesmal  
Da der Hauswirt schnappen,  
Dat gepart man in der Zeit  
Noch so viel Moneten,

Werdn die mit Schnellgeit  
Widann wieder sieden.  
Wie man leere Taschen hat,  
Kleibet preidwert man sich  
In dem Sparhaus unsrer Stadt.  
„Goldne 24“.

### Jetzt im Räumungs-Ausverkauf!

- Ein Posten Herren-Anzüge  
früher Wtl. 9, 12, 15, 20, 24, 30, 40.  
Jetzt Mk. 6, 8, 10, 13, 16, 20, 24.
  - Ein Posten Herren-Paletots  
früher Wtl. 10, 14, 18, 20, 24, 30, 40.  
Jetzt Mk. 6 1/2, 8, 10, 12, 15, 20, 25.
  - Ein Posten Herren-Mäntel  
früher Wtl. 12, 15, 18, 21, 28, 36.  
Jetzt Mk. 8, 10, 12, 15, 17, 20.
  - Ein Posten Herren-Jackets  
früher Wtl. 7 1/2, 9, 10, 12, 15, 16 1/2.
  - Ein Posten Herren-Hosen  
früher Wtl. 8 1/2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14.  
Jetzt Mk. 2, 3, 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10.
  - Ein Posten Burschen-Anzüge  
früher Wtl. 7 1/2, 8 1/2, 11, 14, 15, 18, 20, 24.  
Jetzt Mk. 5, 6, 7 1/2, 9, 10, 11, 13 1/2, 17.
  - Ein Posten Knaben-Anzüge  
früher Wtl. 2 1/2, 3, 4, 5, 6 1/2, 8, 10.  
Jetzt Mk. 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2.
- Grösste, billigste und reichste Einkaufsauswe.  
Georg Simon zur (8008)

### „Goldne 24“

1. Etage, 24 Grimmaische Straße 24, 1. Etage.

Frank-Verleih-Institut.

### 5 Mark

mit großer Glocke  
50 Pf., u. Triangel  
30 Pf. extra, ver-  
sende gegen Nach-  
nahme meine bedeutend verbesserten,  
ihatsächlich als die vorzüglich anerkannten,  
u. bestens abgestimmten Non plus ultra-  
Konzert- und Harmonikas, 35 Ctn.  
hoch, schön, mit 10 Tasten, 2 Registern,  
2 Klappen, 40 garantiert besten Stimmen,  
Streichen unverwundl. stark. Doppelbälgen  
mit Gefächschönern, 2 Subaltern, vielen  
Mittelbeschlagen, offener Klaviatur u. uns-  
gemein starker Orgelartig. Musik. Ver-  
packung frei. Porto 80 Pf. Schutz um-  
sonst, Preisliste gratis. Garantie: Un-  
tausch und tägliche Nachbestellungen. Ein-  
schüßiges Prachtwerk kostet bloß 6 1/2  
Mark, ein schüßiges nur 8 Mark, ein  
schüßiges bloß 13 Mark und ein  
Preisiges mit 10 Tasten nur 10.20 Mark,  
mit 21 Tasten bloß 11 Mark.

### Herm. Severing

Neusrade  
(Weißfahnen).  
Ich warne vor nachschreibenden  
Annoncen u. garantiere fernher 10 Jahre  
für die Haltbarkeit der Tastenmechanik,  
eventuell liefern Ersatzteile umsonst.

### Bedeutende Posten Kleiderstoffe

Samad, Kasblamad, Melours, Kleiderstoffe nur neue moderne Sachen.

### Gardinen

und Aussteuerartikel empfehle zu enorm billigen aber streng festen Preisen.

### Selmar Kraft

Lindenau, Markt 10.

### V. Fleckenstein

mech. Schuh- und Pantoffelfabrik  
Höher Wilkau (Sa.)  
vom 1. Oktober d. J.  
Niederhasslau (Sa.)  
Wohnstation Wilkau  
Post Wilkau (Sa.). (8048)

### Rossfleischverkauf.

Täglich frisches Gauerbraten und  
Rindfleisch, Gehacktes à Pfd. 80 Pf.,  
empfehle W. Thomas, 2. Wolf-  
markt, Kirchstraße 24. (448)

### Rat und Auskunft

in Straf- und Rechtsachen 50 Pf.  
Klagen, Eingaben, Gesuche, Aufse, Verträge,  
sich. Garant. Jur.-Rechts-D. Galtstr. 11, 11.

Jede Person, die sich über Namen und Wohnung bei mir ausweist, erhält

# Kredit.

Unter leichtesten Zahlungsbedingungen liefere zu billigsten Preisen:

Herren- und Knaben,  
Damen- und Mädchen-Garderobe  
Manufactur-Waaren

## Möbel

Polsterwaaren, Betten  
Uhren, Regulatoren, Kinderwagen etc. (8008)

# Hermann Liebau

Leipzig, Turnerstrasse 27, 1. Etage  
Ecke Windmühlenstrasse.  
Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

# Auf Teilzahlung

**Neu eröffnet!**

**Einzig in seiner Art**

eröffne ich am hiesigen Platze eine weitere Filiale meines seit 20 Jahren in Frankfurt a. Main bestehenden, von Tausenden Kunden frequentierten **Credit-Geschäftes** unter der Firma

# Waren- u. Möbel-

# Credit-Haus

## J. Ittmann

### Johannisplatz 4/5, I.

ein Unternehmen, den jetzigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, unter der Bedingung, dass ich ausser meinem Verkaufe gegen bar auch an

## Beamte, Bürger und Arbeiter

ohne Preiszuschlag gegen ganz bequeme

# Teilzahlung

untenstehende Waren verabfolge.

Infolge der Massen-Einkäufe für mein Hauptgeschäft und seine vielen Filialen beziehe ich nur von ersten Fabrikanten, wodurch ich in der Lage bin, selbst bei **Teilzahlung** zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können. Mein Unternehmen soll den Familien die Deckung des **häuslichen Bedarfes** erleichtern, welche nicht sofort bar bezahlen können, und enthalten meine grossen Waren-Magazine in reichster Auswahl für jeden Geschmack vom einfachsten bis zum elegantesten:

1. Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe
2. Manufaktur-, Weiss- und Mode-Waren
3. Hüte, Stiefel, Schirme und Uhren
4. Möbel, Betten, Polsterwaren und Kinderwagen.

### Lieferung kompletter Wohnungs-Einrichtungen auf wöchentliche, 14tägliche oder monatliche Teilzahlung.

Die Besichtigung meiner Waren-Magazine ist ohne Kaufzwang jedermann gern gestattet und bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

## J. Ittmann

### Waren- und Möbel-Credit-Haus Johannisplatz 4/5, I.

Kataloge gratis im Comptoir.

## Fahrräder

Attila und Victoria



## Nähmaschinen

unübertroffen in Konstruktion, bestem Material und tadelloser Arbeit. Billigste Preise. — Fachmännische Garantie. Nachverkauf bei

### Wilh. Frenzel Mechaniker

Leipzig-Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 40. Große Reparatur-Werkstätten für alle Fabrikate. Lager sämtlicher Zubehörsätze. Unterhalt und Versand jederzeit kostenfrei. Günstige Teilzahlungsbedingungen. Lager gebrauchter Fahrräder.



## Ein Wink für Diejenigen,

welche wirklich streng reell bedient zu sein wünschen und bei billigsten Preisen auch nur wirklich gute Ware tragen wollen, empfehle ich bei Prima-Zutaten (kein Kunst- oder Pappleder, wie es jetzt so oft der Fall ist):

- Reittiefel mit u. ohne Galen v. 12.50 an
- Halbtiefel . . . . . 5.50 "
- Herren-Stiefel . . . . . 5.50 "
- Damen-Zugstiefel . . . . . 8.50 "
- Promenadenschuhe . . . . . 4.50 "
- Kinderschuhe . . . . . 1.50 "

Alle ordentl. Schuhwaren billigst. Ganz besond. mache ich auf meine Schnelle Reparaturwerkstatt aufmerksam. Herrenschuhe 2. —, Damenschuhe 1.50. Bestellung u. Maß a. Wunsch. 24 Stk.

### Burger, Schuhmachermeister 14/16 Windmühlensfr. 26

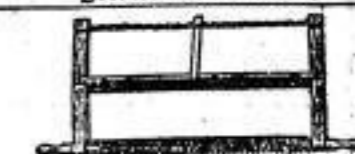


Windmühlensfr. 26

Pillers  
Schirmfabrik

## Regen- und Sonnenschirme

von 1-30 Mark.  
**Spazierstöcke**  
von 10 Bfg. bis 25 Mk.  
Auf Reparaturen und Sezüge kann gewartet werden!



## Alle Sorten Sägen

Hobeisen u. fertige Hobel Wasserwangen (0980) Maurerkellen u. Hämmer Spitz- u. Radehacken Schaufeln u. Spaten Schippen (sog. Pollaken) Kartoffelhacken etc. billigst bei

### C. G. Weinspach

Eisenwarenhandlung Plagwitz, Karl Heine-Str. 73. Gr. Auswahl in Haus- u. Küchengeräten. Special.: Kartoffelreibmaschinen.

Quittungsmarken Rabattmarken Kaufstempel sowie alle Druckarbeiten in Buch- und Steindruck liefert sauber und preiswert **Konrad Müller** Sächsisch-Leipz. Musterierte Preislisten gratis!

## Monatsgarderobe.

Empfehle allerfeinste Herbst- resp. Winterüberzieher, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Wein- kleider etc., nur Salzgäthchen 9, I. (Sebe Größe.) **J. Kindermann.** NB. Frack u. Gesellschafts-Anzüge auch leihweise. [7406]

# Otto Klingmüller

M. Luchhardt Nachf.

Sternwarten-  
straße 24 Leipzig Sternwarten-  
straße 24

bietet zur Saison bei Deckung jeden Bedarfs entschieden die günstigsten Vorteile. [7481]

Mein Lager ist reich sortiert und empfehle besonders:  
**Anzüge** hochlegant komplett und **Heberzieher**  
für Herren und Knaben.  
**Mäntel, Havelocks, Vestes, Jacketts etc.**  
für Damen.

**Manufakturwaren.**

**Möbel und Betten.**

Ferner diverse Artikel als:

**Hüte, Schirme, Stiefel etc. etc.**  
**Uhren, Spec. Regulatoren, 2 Jahre Garantie**  
und verschere zugleich die denkbar billigsten Preise auf

## Teilzahlung

bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. Kunden ohne Anzahlung.

Als Legitimation genügt ein Steuerzettel, Meldeschein oder Mietsbuch etc. etc.

Zu einem Besuch auch bei Nachkauf ladet freundlichst ein

# Otto Klingmüller

M. Luchhardt Nachf.

Sternwarten-  
straße 24 Leipzig Sternwarten-  
straße 24.

### Vorteilhaftes Angebot:

**Bettinlets, Bettendamaste, Bettzeuge**  
**Bettdecken, Betttücher, Schlafdecken.**  
**Hemdentuch, 80 cm breit, 25, 32, 38, 48, 54 Pfg.**  
**Gardinen, weiss und crème.**  
**Vitrage-Stoffe, Kongress-Stoffe.**  
**Gardinennessel, 120 cm breit, 44 Pfg.**

## Hermann Blumenfeld

Reiher Straße 2.

Reiher Straße 2.

# Ausverkauf von Emaille



Wir führen nur  
Prima gestanzte  
Ware!

Wegen Mangel an ge-  
eignetem Platz sind wir  
gezwungen, unseren ge-  
samten Vorrat in Emaille-  
geschirr zum Ausverkauf zu  
stellen. Wir verkaufen das-  
selbe von jetzt an 20 Prozent  
unter Kostenpreis.

### Verkauf nach Gewicht.

Jeder, auch der kleinste Gegen-  
stand wird gewogen.

**Schacarschmidt u. Co.**  
Leipzig N. 46 Eisenbahnstr. 46.

Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake



Nürnberger Strasse 60, am Bayer. Bahnhof.

# Der Erfolg ist großartig.

## Rossmark-Pomade

Die Königin aller Pomaden,  
einziges wirk. Mittel geg. Haarausf. etc. etc.  
Keines doppelt gekost. [2511]

## Rossmark

1. Einr. geg. Rheumatis, Verrenk., Verst.,  
steif. o. erst. Glieder, Kröpfen, Kinder etc. etc.  
Weibes ärztl. empf. gef. geschützt und  
nur echt, wenn mit obiger Schutzmarke ver-  
packt. Pomade a Dose 50 Pf., Rohr. a St. 1 Mt.  
Nur echt im Alleinverkauf für Leipzig bei  
D. Wehner u. Co., Nikolaitstr., zu haben.  
Verf. A. Lucas, Dresden-Pieschen.

## Sumatra-Cigarren

1/2 Million Partie-Ware, hervorragend  
in Qualität und Aroma. Hochfeine  
5.6-Pfg.-Marke, liefert 500 Stk für  
nur 15 Mark franko. Havana-  
Auswahl-Cigarren, vorzügliche, pla-  
stante 6-Pfg.-Cigarre, meine Special-  
ität und seit Jahren eingeführt, liefert  
500 Stk statt 25 Mt. nur 18 Mt.  
franko! Probierstet a 100 Stk zu  
Diensten. Rückf. Retournahme auf  
meine Kosten. [5888]

**Paul Eisenmann, Eisfeld,**  
Größtes Thüringer Cigarren- und  
Tabakfabrik-Verkaufshaus.

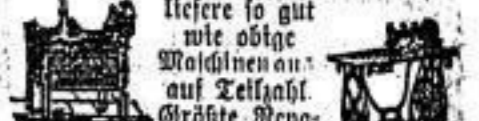
## W. Gundelach

Leipzig, Reichsstrasse 21



**Nähmaschinen, Strickmaschinen,**  
**Wring- und Waschmaschinen,**  
**Dampfwaschmaschinen**

für Hotels, Restaurants etc. etc. Anstalten



**Fahrräder**  
Liefere so gut  
wie obige  
Maschinen an  
auf Zeitkauf.  
Größte Repa-  
raturwerkstatt  
für sämtliche  
Maschinen,  
auch solche, die nicht bei mir gekauft.

Für nur 3 Mt. werden Motorräder  
stetig repariert u. gelagert. Ausgab  
2,75 Mt. Reparaturen billig bei  
**G. Hennig, Matthäikirchhof 24, Hof II.**

Bestichtigung des Warenlagers, auch  
ohne zu kaufen, gern gestattet.

Kunden, die ihr Konto erledigt haben  
erhalten Ware auch ohne Anzahlung

Gegründet  
1880.

# Sachs

Gegründet  
1880.

ältestes und größtes

# Waren-Abzahlungs-Geschäft

Leipzig, Nikolaistrasse 31, I., früher Universitätsstr. 18

bietet dem geehrten Publikum wiederum die reichhaltigste Auswahl bei kulantesten Bedingungen und mäßigen Preisen.  
Es erhalten daselbst reelle Leute auf

## Teilzahlung

**Kleiderstoffe, Herren- und Knaben-Anzüge, Heberzieher, Damen- und Mädchen-Mäntel, Jacketts,**  
**Umhänge, Weißwaren, Bettzeuge, Gardinen, Teppiche, Inlets, Tischtücher, Handtücher, Bettdecken,**  
**Uhren in Gold und Silber, Schuhwaren, Hüte, Schirme etc.**

## Möbel, Betten, Polsterwaren.

**Ganze Ausstattungen. Kinderwagen.**

Waren-Abzahlungs-Geschäft **S. Sachs** Waren-Abzahlungs-Geschäft

nur Nikolaistrasse 31, I., früher Universitätsstrasse 18.